Kreisbibliothek

Bav. 751

Westenrieder

AD BIBLIOTHECAM
EPISCOPI RATISBONENSIS
PROPRIAM 1792.

SBR069026292552

23

H. 757 · Bav
Von der Kreisbibliothek Regensburg

Baierisch-pfälzische Länder.

Einleitung.

§. V.

Benennungen der vornehmsten deutschen und benachbarten Stämme zu den Zeiten des Tacitus.

§. VI.

Von dem Wohnorte der Boier um diese Zeit, dem Vindelicien, Noriko und Rhätien.

§. VII.

Von den römischen Stationen, Heerstrassen und andern Denkmälern in Baiern.

§. VIII.

Von den baierischen Gränzen und Gauen im mittlern Zeitalter.

A. Von dem heutigen baierischen Kreis.

B. Von der rheinischen Pfalz.

C. Erklärung des pfalzbaierischen Wappens.

§. V.

Benennungen der vornehmsten deutschen und benachbarten Stämme zu den Zeiten des Tacitus.

Das uralte, und eigentliche Deutschland, welches später Germanien, und erst im dritten Jahrhundert Allemanien genannt worden ist, begriff den Strich Landes, der zwischen der Ostsee und der Donau, von dem Rhein an bis über die Elbe hinaus gegen Osten gelegen war. Die Menschen, welche in diesem großen Bezirk wohnten, hatten einerley Sprache, und in der Hauptsache einerley Gebräuche und Gesinnungen. Man weis ihren historischen Ursprung, oder den Zeitpunkt ihrer Wanderung nach den Gegenden, welchen sie ihren Namen beylegten, nicht, und diejenigen Fremden, welche, die ersten, in ihre Heymath gekommen sind, wurden schon allenthalben Denkmäler des graueſten Alterthums gewahr. Diese Deutschen, deren Hauptstämme, so wie ihre uralte Sprache und Nämen, noch fortdauern, sind das einzige Volk in Europa, das niemals bis zur Unterwürfigkeit überwunden worden, das entgegen alle andere Nationen

überwunden, großentheils ihre Länder bevölkert, und ihren Thronen Könige gegeben hat, von denen die meisten und die größten in Europa noch bis diese Stunde deutscher Abkunft sind.

Von diesen alten Deutschen haben unter andern, (deren Schriften verloren gegangen sind) zween berühmte Männer, Cäsar, und, hundert Jahre nach ihm, Tacitus geschrieben; und da ihre Bücher von allen Verständigen, als Denkmäler von unschätzbarem Werthe geachtet, und als Hauptquellen der Geschichte, und des guten Unterrichtes benützt werden; so ist es allerdings nothwendig, uns mit den Benennungen derjenigen Stämme, von denen sie geschrieben haben, frühzeitig und recht genau bekannt zu machen.

Das Volk der Deutschen bestund aus sehr vielen kleinen Nationen, oder Familien, oder Genossenschaften, von welchen bereits dem Tacitus fünf größere Stammnationen bekannt geworden, und bis diesen Tag die Schwaben, Franken, Sachsen, Thüringer, Baiern, nebst einigen kleinen übrig sind. Man kann nicht von allen, und am wenigsten von den unbeträchtlichern, mit Gewißheit sagen, wo ihre eigentlichen Wohnplätze gewesen sind, und sie haben diese vermuthlich zu oft geändert, als daß man davon jemals eine ordentliche, genaue und dauerhafte Tabelle hätte verfassen können. Zu den Zeiten des Tacitus

a) wurde alles Land, das zwischen der Donau, der Elbe, und Weichsel lag, unter dem Namen Suevien (Schwaben) begriffen. Diese Suevi, ein Hauptstamm, bestunden aus mehr dann fünfzig Völkerschaften, unter welchen die Markomanner, Narisker, Vandaler, Semnonen, Longobarder, Burgunder vor andern berühmt geblieben.

Die **Markomanner**, zu welchen auch die Haruden, und Sedusier gehörten, wohnten in Böhmen, besonders gegen Mähren und Oesterreich, denn westwärts, in den Gegenden Meißen und Vogtland, waren die Hermundurer, und an den Ufern der Donau erhielten sich noch wahrscheinlichst einige Ueberbleibsel der Boier, oder Baiern.

Die **Nariski** wohnten um den Nabfluß, und zwischen Neuburg, Bamberg, Nürnberg, Eger, Neumarkt, Amberg und Koburg.

Die **Vandaler** waren nicht weit von den Markomannen, welche in Böhmen wohnten, entfernet, und lagen etwa um die Lausitz und Brandenburg, um welche Gegend später auch die Wenden, (Veneter) ein sclavisches Volk gesucht werden muß. Diese letztern bauten die Oerter, welche auf itz, witz, leben, und leven ausgehen.

Die **Sueven**, worunter die Vandaler besonders genannt werden, zogen nachmals nach

Pannonien, Italien, Gallien, Spanien, ja bis nach Afrika, dessen Küste sie im 5ten Jahrhundert eroberten, und sich darinn festsetzten. Sie wurden zerstreut, wohnten aber noch heut zu Tag mit ihren letzten Besiegern, den deutschen Westgothen in Gallicien, und Vandalitzien, oder Andalusien.

Die **Semnonen**, welche Tacitus die ältesten und edelsten Sueven nennt, wohnten hinter der Elbe gegen die Oder, vielleicht in Brandenburg.

Die **Longobarden** wohnten hinter den Semnonen; andre setzen sie in die Gegend um Magdeburg und Halberstadt. Sie stifteten im 6ten Jahrhundert ein großes Reich in Italien, das Carl der Große zerstört, dessen Andenken aber unter dem Name der Lombardie sich erhalten hat.

Die **Burgunder** lagen an der Oder; andere setzen sie um Rostock, und den Sund. Sie kamen im 6ten Jahrhundert in die Gegend der Rhone ins lionische Gallien. Ihr Reich wurde von den Franken zerstört; aber das Andenken desselben lebt noch in dem Name des Herzogthums und der Grafschaft Burgund. Im 3ten Jahrhundert kommen Katten, Hermundurer, Sedusier, und andre Sueven, zum erstenmale unter dem Name Allemannen vor.

b) Unter

b) Unter den Franken, welcher Name im 3ten Jahrhundert ebenfalls zum erstenmal erscheint, sind die Cherusci, Brukleri, Chauci, Chamavi u. s. w. zu verstehen. Sie wohnten zwischen dem Rhein, dem Mayn, und der Weser; einige sagen überhaupt zwischen dem Rhein und der Elbe. Sie giengen im 3ten Jahrhundert über den Rhein, und stifteten die französische Monarchie, welche sie nun 13 Jahrhunderte ununterbrochen besitzen. Der herrschende Theil der französischen Nation stammt von Franken, Westgothen, Burgundern, Markomannern, und Boiern ab.

c) Hinter den Franken, und dießseits der Elbe wohnten die Cimbrer und Teutonen, etwa in dem heutigen Jütland, Schleßwig, Holstein, Meklenburg und Dännemark. Diese waren es, welche zur Zeit des Marius nach Gallien zogen. Ihre Nachbarn waren

d) Die Angeln und Sachsen; (welche leztere sich im 3ten Jahrhundert durch Kapereyen zum erstenmal unter diesem Namen, der ein Messer, oder Schwert bedeutet, bekannt machten.) Sie wohnten zwischen der Elbe und der Oder, an der Nordsee, ebenfalls im heutigen Hollstein. Sie wurden im 5ten Jahrhundert von den Britten, einem celtischen Volke, wider die Pikten, die Bewohner von Kalcedonien, oder Schottland um Beystand geruffen, und blieben daselbst. Der

Name England, so wie die Bestandtheile der engländischen Sprache, sind deutschen Ursprungs.

e) Die Gothen (welche mit den Geten, einer scytischen Nation, nicht vermengt werden sollen) werden gewöhnlich für die heutigen Schweden gehalten, deren Sprache ursprünglich deutsch, und wie noch eine Provinz, welche den Namen Gothland führt, vorhanden ist. Sie sollen überhaupt das Skandinavien mit den Longobarden bewohnt, und Schweden und Norwegen, und die dänischen Inseln bewohnt haben. Andere setzen sie längst den Ufern des baltischen Meers um die Weichsel in Hinterpommern, Pommerellen, Großpohlen, von Danzig und Preussen, bis Schlesien, oder dem Lande der Lügier. Sie wurden in Ost- und Westgothen abgetheilt; wanderten an den Pontus Euxinus, oder das schwarze Meer, wo sie im dritten Jahrhundert jenseits der Donau herauf in Dacien zu streifen anfiengen. Sie stifteten nachher in Pannonien, Italien, Gallien und Spanien neue Reiche, in deren letztere die Westgothen sich die Sueven und Vandalen unterwürfig, und mit ihnen in der Folge eine Nation ausmachten, so daß die Spanier und Portugiesen, wie ihre Sprache, ursprünglich Deutsche sind, und sich dessen auch rühmen.

f) Die Rügier waren Nachbaren der Gothen, und wohnten nahe am baltischen Meere,

und vorzüglich in Pommern, wo noch die Insel Rügen, und die Stadt Rügenwald vorhanden sind. Die Rügier brachen mit den Gothen in Italien ein, so daß, überhaupt genommen, die heutige italienische Nation aus einer Mischung von alten Römern, Galliern, Vandalen, Boiern, Gothen, Rügiern, Longobarden, Franken, und andern Deutschen, wozu noch in Neapel und Sicilien die Saracenen, und Normänner kommen, zusammengesetzt ist.

Die Sidini wohnten gleichfalls in Pommern, und ihr Name soll sich in der Hauptstadt Stettin (Sedinum) erhalten haben. Und um diese Gegend wohnten auch die Heruler, oder Lemovier; doch, zu unserm Gebrauch sey dieß genug, von den Wohnorten der vor andern berühmt gebliebnen deutschen Stämme, oder oft vielmehr ihren Nämen, gesagt.

(Die Schriftsteller, welche hierüber gelesen werden können, sind Plinius, Tacitus, welcher schon sehr vieles, und alles, was er vom nördlichen Deutschlande sagt, nur von Hörensagen hatte, Ptolemäus, Strabo, Jornandes, Cluverius, u. v. a. Die berühmte peutingerische Tafel, welche zu den Zeiten des Kaisers Thodosius im 4ten Jahrhundert verfertigt worden ist, ist die älteste topographische Charte. Das Original befindet sich in der kais. kön. Bibliothek zu Wien, und im Jahr 1753 hat Herr von Scheib eine neue und prächtige Ausgabe derselben veranstaltet.)

§. VI.

Von dem Wohnorte der Boier um diese Zeit, dem Vindelicien, Noriko und Rhätien.

Die Boier, oder Baiern sind eine Nation des weitläuftigen asiatischen Volks, das man die Celten, oder Gallier nannte. Sie zogen (wie vermuthlich schon lange vor ihnen die Nationen in dem eben beschriebnen alten Deutschland, als welche alle ebenfalls celtischen Ursprungs sind) viele Jahrhunderte vor Christi Geburt die Donau herauf, kamen über den Rhein, und liessen sich im heutigen Frankreich nieder. Als auch daselbst ihre Anzahl zu sehr anwuchs, wanderten von neuen zahlreiche Schaaren aus, deren eine nach vielen Schicksalen endlich in einem Lande, nicht weit von der Donau, sich häuslich niederließ, und dasselbe Böhmen nannte. Sie hatten die Deutschen, oder die ältern Celten zu ihren Nachbarn, wider welche, so, wie wider die furchtbaren Cimbrer, sie bey sechshundert Jahren ihr Land vertheidigten. Nun giengen die Römer über den Rhein, und zwangen die Markomannen, Haruden und Sedusier weiter hinauf und zurück. Diese drangen und zogen fort, bis nach Böhmen, oder dem Lande der Boier, wo die beyden Nationen schrecklich aneinander geriethen.

riethen. Das unglückliche Loos traf dießmal die Boier, und sie zogen aus ihrer Heimath, etliche Jahre vor Christi Geburt.

Sie zogen also aus Deutschland, nämlich über die Donau, liessen sich aber am dießseitigen Ufer dieses Flusses, welcher, wie gesagt, die Gränzlinie von dem alten Deutschland war, so gleich wieder nieder. Sie kamen zuerst an den Ort, wo die Donau und der Inn zusammen fliessen, und bauten daselbst eine Stadt, welche sie Bojodurum, oder die Wasserstadt nannten: wie sie überhaupt die Oerter, welche auf durum (celtisch eine Wasserstadt) oder dunum (eine Hügelstadt) oder bona ausgehen, gebaut haben. Nach und nach breiteten sie sich herauf bis an den Ursprung der Donau, und hinunter, oder ostwärts bis nach Oberpannonien, und südwärts durch das Norikum über die Gebirge aus, welches Land damals Rhätien hieß. Die Römer haben sie gern aufgenommen, denn diese Gegenden waren durch ihre immerwährenden Einfälle ganz verwüstet und menschenleer.

a) Das Land der Vindelicier oder Vindelicien lag von Passau (Castra batava) angefangen, (die Innstadt, oder Cambodurum, jenseits des Inn, gehörte schon zum Noriko) zwischen den Flüssen der Donau, dem Inn und dem Lech, (gerade, wo, mit einiger Aenderung, das heutige Baiern ist) und erstreckte sich bis an den Ursprung der Donau,

Donau, und an den Bodensee. Der Name dieses Landes ist von den zweenen Flüssen, welche unter Augsburg zusammenlaufen der Vindo (Werdach) und Lycus (Lech) zusammengesetzt. Das Land gränzte gegen Norden an die Donau, oder das alte Deutschland, gegen Ost an Norikum, und gegen Süd und West an Rhätien und Gallien.

Die verschiednen Stämme, welche darinn vor andern bekannter geworden, sind:

1) Die Stämme, welche um den Lech wohnten, und Licatier, oder Lechrainer hiessen.

2) Die Leuner, oder Genauner, deren Stamm in Oberbaiern, zwischen der Isar und Ilm gewohnt, und welche Horaz in seiner Ode (B. 4. Ode 14.) ein feindseliges Volk genannt hat.

3) Die Katenatier zwischen dem Inn und der Isar.

4) Die Ruginatier zwischen der Isar und Amber.

5) Die Tunkgauer, oder die, welche an der Donau, oder Tunaugaw wohnen; sie hiessen Runicates, oder Tunicates.

6) Die Brenni wohnten über dem Inn, am und über dem Gebirg, so, daß sie auch zu dem Lande Rhätien gehörten. Horaz that ihrer in der eben genannten Ode Erwähnung.

7) Die Estioner wohnten bey und in der Stadt Kempten (Campodunum.)

8) Die

8) Die Brigantier wohnten zu Bregenz am Bodensee (Brigantium.)

Und noch viele andere, über deren eigentliche Namen, und Gauen die Geschichtschreiber nicht genau übereinkommen.

Die Städte und andere Ortschaften des Vindeliciens kommen im folgenden §. vor, wo von den Denkmälern und Heerstrassen der Römer die Rede seyn wird.

b) Von der Innstadt, oder dem Ort, wo die Donau den Inn aufnimmt, angefangen, hieß das Land Norikum, oder Nordrick, oder Nordreich, das Reich, oder Land, welches nebst andern südlichern Völkern gegen Norden liegt. Die neuen Vindelicier, oder Boier haben sich, wie gesagt, nicht nur in dieses Land Norikum, längst dem Ufer der Donau östlich hinab, sondern auch südlich, und bis wieder in ein anders und drittes Land, ausgebreitet. Man muß übrigens das Norikum nicht mit dem Nordgau vermengen, welcher letztere Name den Gauen, oder Erdstrichen, die über der Donau, und sohin nordwärts liegen, zukam. Im 7ten und 8ten Jahrhundert findet man alle drey Länder, welche damals das Bojoariam ausmachten, unter dem Name Norikum begriffen, und da die Baiern, überhaupt Norici, ihre Gebiete an die Nordgauen ausbreiteten, so wurden auch diese Norikum genannt.

Das damalige Norikum grenzte gegen Abend an Vindelicien, oder den Inn, gegen

Nord

Nord an die Donau, oder an das alte Deutschland; gegen Ost an den kahlen Berg, oder Kalenberg (Mons cetius) das ein hohes Gebirg ist, welches eine Stunde oberhalb Wien an der Donau anfängt, und sich auf 50 Meilen bis an den Fluß, die Sau, erstreckt, wo die Noriker das Volk, Pannonier genannt, zu Nachbarn hatten. Das Gebiet dieser letztern erstreckte sich bis da, wo die Sau in die Donau fällt, und was zwischen dem Kalenberg und dem Rabfluß, und zwischen der Donau und Sau lag, wurde Oberpannonien genannt. Gegen Mittag grenzten die Noriker an das Kraingebirg hinter Laubach (Caravancas) an die Kärner und Japidier bis nach Italien.

Im 3ten Jahrhundert, wo die Römer aus einer kurzsichtigen Politik mehrere Aemter errichteten, wurde das Norikum getheilt. Jenes am Gestade der Donau hieß ripense, und was den Alpen zulag mediterraneum.

Die untergeordneten Stämme hatten ihre Nämen meist von den Flüssen, um die sie wohnten; so die Savezer vom Saustrom, die Ambidraver von der Drau; die Ambisontier vom Fluß Lisontio in Ober-Crain; die Kärner in in Kärnten und Krain; die Taurisker in Obersteyer, Salzburg ꝛc.

Von dem Noriko will ich folgende Städte und Ortschaften hersetzen: die Donau hinab:

1) Bojo-

1) Bojodurum, die Innstadt. 2) Etwas landwärts Joviacum, Volkmark. 3) Ovilabis, Wels an der Draun, landeinwärts. 4) Lentia, izt Linz. 5) Laureacum, Lorch, ehmals die Hauptstadt in Norico ripensi, und ein Erzbißthum (das nach Passau übersezt wurde) izt ein Dorf. 6) ad pontem Ises, bey dem Städtchen Ips. 7) Cetium, am Kalenberg. 8) Vindobona, Wien, damals die erste Stadt in Oberpannonien, von boischen Celten erbaut, so wie das weiter hin liegende Caruntum, oder Heimburg. Südwärts um den Neusiedlersee liegen die Einödden der Baiern (deserta Bojorum.)

2) Noreia, die Hauptstadt in Obersteyermark; Virunum an der Drau; Carrodunum, Grätz, oder Kornburg.

3) Juvavium, oder Salzburg an der Salza; Pons Oeni, die Brücke bey Oetting 2c.

c) Rhätien grenzte gegen Ost an das norische Gebirg; gegen Süd an Italien bey dem Commersee und Verona; gegen West an den Ursprung des Rheins, Helvetien, und den Bodensee; gegen Norden an Vindelicien.

Die merkwürdigern Stämme darinn waren:

1) Die Brenner (Breones, von dem Berge dieses Namens). Um diese Gegend und gleich nach den Brennern setzen einige die Genauner, oder Gelauner, deren ich bey den Vindeliciern erwähnt habe.

2) Die:

2) Die Vennoner (Vennoner, Venonetes) wohnten um den Commersee.

3) Die Tridentiner um Trient.

4) Isarcer vom Fluß Eichsach bey Botzen.

5) Brixantiner von Brixen ꝛc.

Von den Städten und Ortschaften merke ich an:

1) Veldidena, oder Vetonina, itzt Kloster Wiltau bey Insbruck.

2) Sublavio bey Brixen.

3) Sabiena (Sabiona, wird itzt für Brixen genommen.)

4) Bauzare (Bauzanum, Balzanum, Botzen.)

5) Curia, itzt Chur, die Hauptstadt im Graubünderland.

6) Verona, am Rhein, itzt das Mayenfeld ꝛc.

Diese drey Provinzen also, Vindelicien, Norikum und Rhätien haben die Boier, oder Baiern, (nachdem die vorigen Einwohner, welche unaufhörliche Einfälle in das römische und gallische Gebiet wagten, 14 bis 15 Jahre vor Christi Geburt, unter dem Augustus Octavianus beynahe ganz ausgerottet worden) als Einöden, oder verlaßne und verwüstete Plätze (deserta Bojorum, ein Name, der anfangs der ganzen Strecke von den Grenzen Vindeliciens bis Pannonien beygelegt wurde) bezogen, großentheils bevölkert, und einen,

nen, und zwar den ersten Theil davon, nämlich Vindelicien, bis diesen Tag behauptet.

Nunmehr war die Donau, von ihrem Ursprung an, die Grenze des Reichs der Römer, welche sich, bey der immer mehr und mehr vordringenden Macht der Deutschen, bald genöthigt sahen, dieselbe mit Festungen und stehenden Legionen zu bedecken. Der Kaiser Hadrianus, welcher in der ersten Hälfte des 2ten Jahrhunderts regierte, gab dem Lande Vindelicien den Namen Rhätia secunda; das eigentliche Rhätien aber nannte er Oberrhätien, oder Rhätia prima. In beyden Ländern hat er theils die schon vorhandnen Festungen verstärket, theils neue errichtet. So hat er jenseits der Donau, wo Boier wohnten, von Pförring an, über Gunzenhausen bey Anspach und Dünkelspiel, bis an den Necker einen Wall aufgeführt, der mit einem doppelten Graben, und einer künstlichen Pfütze umgeben war. Kaiser Probus hat ihn um das Jahr 280 erweitert, und die Ueberbleibsel davon sind noch, und zwar unter den Nämen, die Hochstraße, Pfalranken, Teufelsmauer bekannt. Die befestigten Plätze hiengen durch Hochstrassen zusammen, und durch Vindelicien, oder das heutige Baiern waren derselben viele gezogen. Dieß bezeugen noch die häufigen römischen Inschriften, so, wie die Münzen, welche noch immer, und an manchem Orte in großer Menge gefunden werden. Ich habe mir vorbehalten,

im folgenden Abschnitt davon zu handeln, und darinn auch der Städte, und merkwürdigen Ortschaften im alten Vindelicien zu erwähnen.

§. VII.

Von den römischen Stationen, Heerstrassen, und andern Denkmälern in Baiern.

Die Römer hielten sich in unsern Gegenden bey vierhundert Jahren auf, während welchen ihre Hauptbeschäftigung fast immerwährend darinn bestund, sich mit neuen Kolonien zu verstärken, und neue Befestigungen anzulegen. Die Zeit, wann diese leztere errichtet worden, so, wie der eigentliche Ort, wo sie stunden, kann nicht durchgehends genau angegeben werden, weil die Deutschen, da sie Meister wurden, die römischen Städte, Kastelle, u. s. w. zerstört, und sie nachmals, da sie selbe wieder erbauten, theils aus Belieben, und größerer Bequemlichkeit, theils aus Haß gegen die Römer, und andern Ursachen nicht auf dem alten Platz hergestellt haben. Unter dem Kaiser Antonius Pius, oder der Fromme, welcher in der Mitte des 2ten Jahrhunderts regiert hat, kam ein Verzeichniß der römischen Heerstrassen, und der Meilenzeiger, welche darauf gesetzt waren, heraus. Man nennt es das Itine-

Itinerarium Antonini. Der Kaiser Septimius Severus hat, wie viele noch vorhandene Meilenzeiger beweisen, die Strassen im Noriko und Rhätien, vermuthlich auch in Vindelicien, verbessert.

Die Hauptkräften von Noriko und Vindelicien waren, nach der Einrichtung einer klugen Kriegskunst zu schliessen, nicht nach den Ufern der Donau, sondern vielmehr näher an Rhätien, und, wie man glaubt, bey Oeting, welches der Pons Oeni, oder, ad Oenum, ist, vereinigt, so, daß diese Station mit Lorch und Wiltau, mit der Innstadt, und mit Augsburg, gleichwie dieses leztere mit Bregenz und Wiltau zusammenhieng.

In dem Itinerario Antonini werden sechs römische Heerstrassen angezeigt, welche durch das heutige Baiern gegangen sind.

Die erste Strasse führte von Lorch nach Augsburg, wie folgt:

Von Laureaco bis	M. pass.	Lorch in Oberösterreich.
— Ovilabis	26.	Wels.
— Lariaco	32.	Gmündstadt in Oberösterreich.
— Jovavi	29.	Salzburg.
— Bidaio	33.	Burghausen.
— Pons Oeni	18.	Neuenörting.
— Isunisca	20.	das Dorf Isen bey Hoppenheim unter Walterseich.

Von Ambre bis	38.	Sunderburg bey Schönzeisling oberhalb Bruck an der Amber.
Augusta Vind.	37.	Augsburg.

Zweyte Straße durch das Norikum ripense, von Lorch nach Augsburg.

Von Laureaco bis	—	Lorch bey Ens.
— Ovilabis	16.	Wels.
— Joviaco	27.	Gmündstadt in Oesterreich.
— Stanaco	18.	Obernberg.
— Bojoduro	20.	Innstadt.
— Quintanis	24.	Künzen.
— Augustis	20.	Azlburg bey Straubing.
— Regino	24.	Regensburg.
— Abusina	20.	Abensberg, oder an dem des Abens in die Donau.
— Valkato	18.	Pfall bey Geisenfeld.
— Sum̄untorio	16.	Hochenwart.
Augusta Vindel.	20.	Augsburg.

Diese Hauptstrasse war aber nicht die einzige, welche sich längs der Donau heraufzog, sondern die festen Schlösser und Stationen am dieß- und jenseitigen Ufer hiengen durch eigene Strassen zusamm, von denen, so, wie von einigen Brücken, oder auch Furten (Transitus) überall noch sehr kenntliche Denkmäler vorhanden

den sind. Die Ortschaften aber, welche man bisher an die Ufer der Donau verlegt hat, liegen noch häufig im Dunkeln, zumal jene, welche in der Tabula pentingeriana nach Regino (Regensburg) und Abusena (Abensberg) vorkommen, und Celeusum, Germanicum, Vetoniana, Buriciana, Iciniaco, Medianis, Losodica, Septemiacis, Opie, Aquileja, ad Lunam, Pomone genannt werden. Wenn man die wahre Lage dieser Oerter mit historischer Gewißheit bestimmen wollte, würde man vor allen der wahren Beschaffenheit der bekannten Pfalranken, sorgfältig nachspüren, und den Plan derselben hinlänglich erörtern müssen; denn, aller Vermuthung nach, würde sich finden, daß viele Standorte, welche man bisher an das rechte, oder dießseitige Ufer gesetzt hat, jenseits, und zwar an den Pfalranken fest zu setzen seyen, indem der M. Passuum, welche auf der Tabula peutingeriana vorkommen, zu viele sind, als daß sie am dießseitigen Ufer Platz finden könnten.

Die Benennungen, welche von den, am Ende dieses §. genannten, Schriftstellern den berühmten Ortschaften an der Donau bisher gegeben wurden, sind folgende: Castra batava, itzt Passau; dem folgte bey dem Dorf Künzen das Standlager der 5ten Legion, welches darum Quintanis, Castra Quintanorum, auch Colonia Quintanorum genannt wurde; dann kam, wieder dießseits der

Donau, ein Ort bey Osterhofen nämlich Petrensia; dann Wisel, oder Wischelburg (Visonium) zwischen Straubing und Deckendorf; dann Servioдurum, oder Straubing, und gleich in der Nähe Azlburg, oder Augustis, Augusta Acilia; Regensburg, oder Colonia Quartanorum, das Standlager der 4ten Legion, am Zusammenfluß des Regens und der Donau; diese Stadt wird auch Regina, Regio, Tiburnia, Tiberina, Augusta Tiberii, Metropolis Ripariorum, Tetrapolis, Reginoburgum, itzt Ratisbona genannt. — Abach, oder Abudiacum. Ein zweytes Abudiacum lag am Innfluß, Rosenheim gegenüber. — Kelheim, oder Keltege, am Einfluß der Altmühl in die Donau; Weltenburg, Artobriga, auch Valentia, Wels, Arztberg. Hier war eine große Stadt, wie dann die ganze Gegend umher mit Ruinen, zerfallner Gebäude, unterirrdischen noch undurchsuchten Gewölbern und Gängen, mit sinkenden Anhöhen, alten Schanzen und Strassen, wo allenthalben römische Geräthschaften, Waffen, Grabsteine, Münzen, Inschriften rc. gefunden werden, angefüllt ist. Die römischen Schanzen gleich oberhalb Kelheim sind unter dem Name Heidengraben bekannt. Bey Weltenburg sind Spuren einer Brücke, oder Furt, welche nach Eßig, oder Randeck führte, und mit der Teufelsmauer zusammhieng. Weiter herauf befinden sich dieſseits bey Einning, an

einem Ort, welcher bey Aventin Cenum heißt, Ueberbleibsel eines Kastells, und tiefe Krüfte unter der Erde. Hier wurde auch vor einigen Jahren vom Hrn. Edmund Schmid, einem Religiosen zu Weltenburg, eine Ara Jovis, oder Jupitersaltar entdeckt. Ein ähnliches Schloß sieht man jenseits bey Irnsing; dieser Ort ward auch Sunsburg, und wird itzt gerade zu Burg, oder auf der Burg genannt; Abusina beym Einfluß der Abens in die Donau. **Neustadt** wurde bisher für Celeusum gehalten. Hier zeiget sich, ausser den sichtbaren Spuren einer römischen Heerstrasse, eine Verschanzung von aufgeworfener Erde und Holz, welche man den Römerberg, auch die Treffenau, wo das Schloß Trephunum stund, nennet. — Epona, Phoro Ehenburg, ein Kastel nächst an das heutige Pförring, vetera Castra, wo wieder eine Wasserfuhrt über die Donau vorhanden ist, welche dießseits, nach Vindelicien nämlich, mit der eben genannten fortlaufenden Verschanzung, jenseits mit dem alten Ehona zusammenhängt. Bey diesem letztern Ort sieht man noch deutliche Spuren einer doppelten Strasse, deren eine nach den Pfalranken, die andere nach Kösching hinauf, und unterwegs mit einem Seitenarm herab nach Nassenfels der Donau zuführet. Auch wird Ehona wegen der großen Menge von Münzen, die man noch täglich daselbst findet, der Silberberg genannt; — Celsum, oder Oetling, wo der

Bach Kels; Wackerstein, ein Schloß nordwärts; — Vohburg, oder Germanicum südwärts; weiter landwärts gegen Geisenfeld verlieren sich die Spuren des Vallati, oder der Verschanzungen, welche bey Neustadt sichtbar werden; — Cäsarea, Kösching bey Ingolstadt; — Vetoniana wird für Winten gehalten; Atilia, oder Altenburg nicht weit von Neuenburg an der Donau; — Guntia, oder guntiensis Transitus, vermuthlich bey dem Einfluß der Gunz in die Donau; Arä flaviä, Oeringen.

Dritte Strasse von Lorch nach Wiltau bey Inspruck.

Laureacum. — — Lorch.
Ovilabis. — — — Wels.
Laciaco. — — — Gmünd im Land ob der Ens.
Jovavo. — — — Salzburg.
Bidaio. — — — Burghausen.
Pons Oeni. — — Oeting.
Isuniska. — — — Isn unterhalb Walkerseich.
Ambre. — — — Sundburg, zwey Stunden oberhalb Fürstenfeldbruck.
ad Pontes tessenios. Hersching am Ammersee.
Partana. — — — Partenkirchen.
Veldidena. — — — Wiltau bey Inspruck.

Vierte

Vierte Strasse von Ponte Oeni ad Castra.

Von Ponte Oeni — bis	Oeting.
Turo 43. M. pass.	Türnstein.
Jovisura oder Jovisara 54.	Heidenburg, oder wie Ligowski behauptet, (ak. Abh. B. 10.) das Schloß Baumgarten zwischen Vilshofen, Griesbach und Pfarrkirchen.
ad Castra 52. ——	Künzen.

Fünfte Straße von Ponte Oeni auf Veltidena.

Von Ponte Oeni — bis	Oeting.
Albiano 38. M. pass.	Almau an dem Almfluß oberhalb Chiemsee.
Massiaco 26. — —	Mazen bey Ratenberg.
Veltidena 26. —	Wiltau.

Sechste Strasse von Augsburg auf Verona.

Von Augusta Vind. bis	Augsburg.
— Abuzacum 36.	Lechbrück.
— Partano 30.	Partenkirchen.
— Veltidena 30.	Wiltau.
— Vipiteno 36.	Sterzingen.
— Sublavione 32.	bey Brixen.

— Endidejo	24.	Bozen in Tyrol.
— Tridento	24.	Trient.
—ad Palatium	24.	muthmaßlich Rovoredo.
— Verona	36.	Verona.

Ich habe schon oben angemerkt, daß, was die Stationen dieser sechs Heerstrassen betrift, selbe in den Erdbeschreibungen und Geschichten, nicht selten theils unrichtig angegeben, theils, wo sie offenbar zweifelhaft waren, nicht erläutert worden sind. Gleich bey der ersten Heerstraße ist nach Juvavo (Salzburg) das Bidaio von einigen auf Dittmaning, von andern auf Baumburg, und der Pons Oeni bald auf Wasserburg, bald auf Altenhohenau, auch auf Rosenheim, ferner das Isunisca itzt nach den freisingischen Mark Isen bey Dorfen, itzt gar nach München, endlich die Station ad Ambram nach Fürstenfeldbruck verlegt worden.

Der Herr Hofkammerrath Dominik. von Limbrun hat (in dem 2ten B. d. ak. Abh.) mit vielen Gründen erwiesen, daß Bidaium unweit Burghausen bey Raitenhaslach, Pons Oeni bey Neuoeting, Isunisca bey einem Dörfl und Mühl bey Hoppenheim unterhalb Walkerseich, welches ebenfalls Isen heißt, zu suchen sey. Auf gleiche Weise hat er seither entdeckt, daß die Station ad Ambram, oder Ambre nicht zu Fürstenfeldbruck, sondern noch über zwey Stunden aufwärts oberhalb Schöngeißling

ling an dem rechten Ufer der Ammer an jenem Ort gewesen sey, welches in der finkischen Landkarte mit dem Namen Sunderburg bezeichnet wird, wie sich dann allda noch die Rudera eines mit einem dreyfachen Graben umgebnen Kastells auf die nämliche Art findet, wie von dem Herrn Hofkammerrath ein ähnliches, von dem ich gleich reden will, bey Straßlach entdecket und treflich erläutert worden ist.

Die Stationen der vierten Heerstraße a Ponte Oeni ad Castra, haben die Erdbeschreiber bisher gar nicht berührt, oder sie hinter Salzburg, dem Gebirg zu, ganz vergeblich gesuchet. Unser Herr von Limbrun hat bey Gelegenheit, wo eben damals, als jene Abhandlung in der Presse war, bey Heidenburg ein Jovis Ara entdeckt worden, in einem Nachtrag mit der zuverläßigsten Gründen dargethan, daß die in dem Itinerario angezeigte Heerstrasse a Ponte Oenis ad Castra über Turo, oder Türnstein, und über Jovitura, oder Heidenburg nach Castra Quintana, oder Künzen an der Donau gegangen. Hr. von Lipowski stimmte der Erklärung dieser Strasse vollkommen bey; nur die Station Jovisura suchte er mit gleichfalls guten Gründen, etwas weiters zurück, nach Baumgarten zu versetzen. (akad. Abh. B. 10.)

Ueber die bisher angezeigten sechs römischen Heerstrassen findet sich in derjenigen Anzeige aller römischen Heerstrassen, welche unter dem Namen

Namen der Tabula peutingeriana bekannt, und um einige Jahre länger, als das Itinerarium Antonini ist, noch eine andere Heerstrasse, welche von Salzburg nach Augsburg geführt hat. In dieser Strasse sind weit mehrere, und zum Theil andere Stationen, als sich in dem Itinerario Antonini, als der ersten, und weit ältern Strassenbeschreibung befinden, angezeigt. Vermuthlich hatten die Römer bey der Verfassung des Itinerarii Antonini in Baiern, welches damals allein unter dem Name Vindelicien, und Rhätia secunda bekannt war, noch nicht so viele Standorte, als sie nachmals zur Zeit der theodosianischen Ländermessung und Beschreibung gezählt haben; auch mag man sich in den Tabula peutingeriana eben nicht überall an den kürzesten Weg gehalten, sondern vielmehr die Anzeige aller römischen Stationen, wie sie an den zweyen Hauptflüssen, der Donau, und dem Inn einander gefolgt sind, zum Endzweck gehabt haben.

In dieser Tabula peutingeriana sind die Stationen an der Heerstrasse von Salzburg nach Augsburg dem Itinerario Antonini bis auf Isuniska gleich, doch mit dem Unterschied, daß zwischen Invavo und Bedaio noch eine Station Artobriga, welche vermuthlich bey Lauffen, an dem Ausfluß der Otter, an die Salza gestanden ist, eingeschaltet worden. Von Isuniska aber gehet dieselbe von dem Itinerario Antonini, welches die nächste Station

ad

ad Ambram anzeigt, gänzlich ab, und nennet entgegen andere Stationen, unter den Nämen Bratananio, Urusa, Abodiaco, Escone, Camboduno, Navore, Rapis, Augusta Vindelicorum.

Die Aufklärung dieser Stationen, welche ausfindig zu machen, man sich bisher vergebens bemüht hatte, haben wir wieder dem Hrn. von Limbrun zu danken. Dieser verdienstvolle Gelehrte gab sich die Mühe, die zwischen den Dörfern Straßlach und Laufzorn noch sichtbar römische Heerstrasse, dieß und jenseits der Isar zu erforschen. Eine viertel Stunde unterhalb Straßlach gegen Laufzorn und Grünwald entdeckte derselbe an dem Rand der Anhöhe, wo in einem etliche 20 Klafter tiefen Beet die Isar vorbey fließt, die Spuren eines runden Kastells, oder einer kleinen Festung, welche mit einem dreyfachen Wall und vierfachen Graben dergestalt umgeben gewesen war, daß jener dreyfache Wall nicht die ganze Festung in ihrem ganzen Umfang, sondern nur in der Gestalt eines Hufeisens eingeschlossen, und mithin die innere Festung von der offenen Seite her den Rand der Anhöhe berührt hatte. Bey diesem Kastel war über die Isar eine Brücke geschlagen, und man sieht noch etliche in die Seitenwände des Felsen eingehauene Löcher, worinn die Balken, oder Ensbäume befestigt waren, und einen hohen aus dem Flus hervorragenden Felsstein, worauf sie ruhten. Einige hundert

Schritte von dieser Schanz, unten in einem Thal, sieht man eine Menge kleiner und großer Hügel, welche stark beraset, und mit Bäumen bewachsen, aber schon durch ihre sonderbare Lage leicht als Ruinen alter und eingefallner Gebäude zu erkennen sind. Dieß sind die Ueberbleibsel der alten Stadt, und Station Cambodunum, auf welche der Hr. v. Limbrun mittels eines Maasstabs, den er sich auf einer homanischen Landkarte von Baiern aus der bekannten Distanz zwoer ebenfalls bekannten römischen Stationen machte, nunmehr ganz natürlich geführt ward. Bey dieser Untersuchung hat sich dann gefunden, daß die auf der Tabula peutingeriana angezeigten römischen Stationen von Isiniska nicht mehr geraden Wegs an die Ammer, sondern an den Innstrom auf

Pratanio — — — — Königswart
Urusa oder Aurisio — — Kloster Rot
Abudiaco — — Häpping bey Rosenheim.

Von da aus aber die Heerstrasse in der Direktion von Salzburg her in gerader Linie über
Escone — — — — — Eschhof.

Ferner über Helfendorf, Peis, Sauerlach, Buelach, Straßlach nach Cambodunum an der Isar;

Dann aber jenseits dieses Flusses über Baierbrun, Wangen, Buchendorf, Gauling, Navore, Ergasried nach Sunderburg an die Amber, wo sich mehrmal ein römisches Kastel zeiget, (welches wahrscheinlich eben Nawone hieß)

hieß) jenseits der Amber aber über Yesenwang, oder Jesenwang, Romertshofen, weiters in gerader Linie oberhalb Mähring an den Lech, wo Rapis war, und sodann nach Augsburg gegangen sey.

Hieraus sieht man schon, wie sehr sich diejenigen geirret haben, welche die Station Escone zu Schongau, und das Campodunum (sie vermengten es nämlich mit Campidona oder Kempten) bald bey diesem Kempten, bald in der Gegend von München, Tegernsee, Freysing, und sogar bey Hohenburg oberhalb Tölz suchten, und wie sehr sich der sonst vortrefliche Aventin hintergieng, da er sich in der Absicht diese Strasse, welche ihm nicht unbekannt war, zu erklären, beykommen ließ, die Augustam Vindelicorum nach Wolfraphausen zu versetzen.

Was die übrigen in der Tabula peutingeriana auf der 2ten Heerstrasse an der Donau bemerkte Orte betrift: so hat uns der Hr. Hofkammerrath von Limbrun in seiner Abhandlung das Versprechen gemacht, dieselben mit gleichem Fleis zu erläutern.

Die gewöhnlichern Münzen, welche man unter den Ruinen der römischen Kastelle, Heer- oder Hochstrassen ꝛc. zumal häufig an der Donau findet, sind:

Von Gold. Nero Caesar Augustus, auf der Reversseite, Jupiter Custos. — A. Vitellius Germanicus, auf der Reversseite, Consensus

sensus Exercituum. Ael. Hadrianus Antoninus. — Gratianus. Victoria Augg.

Von Silber. Antoninus. Tetricus. Probus. Severus Pius. Hadrianus. Antoninus Pius. Severus Alexande. Geta. Maesa Aug. Herenia Etruscila. Julia Marnäa. Julia Aug. Ant. Augustus III Vir. Vitellius. Vespasianus. Titus Flav. Domitianus. Trajanus. Trajanus Hadrianus. Antoninus Aug. L. Septimuis Severus Pertinax. Gordianus.

In Erz. Augusta Hadriani. Hadrianus. M. Aurel. Antoninus Philosophus, wo auf einer Seite die Stadt Rom, und die Columna Hadriani. Gordianus. Constantinus Jun. Marcus Aurelius. Faustina.

In Kupfer. Divus Augustus. Nero Claudius Drusus Germ. Pont. Claudius. Vespasianus. Trajanus Hadrianus. Hadrianus Antoninus. Aurelius. Gordianus. Aurelius Numerianus. Valerianus. Gratianus Aug. Maxentius Aug. Probus. Severus Aug. Galienus. Tacitus. Crispus. Constantinus. Constans. Constantius. Faustina. Cocceius Nerva. Julia Soemia. Eine Münz mit der Aufschrift: Constantinopolis.

(Die Schriftsteller nächst den oben angezognen, sind: Aventins Annal. Falkenstein, von Noriko, Vindelicien, Rhätien. Gewolds delineatio Norici veteris, Annales Ecclesiä sabionensis, nunc prixiensis, vom Resch. Chronicon gotwicense. Velser. Pirkheimer. D. v. Limbrun

Ent-

Entdeckung einer römischen Heerstrasse bey Laufzorn und Grünewald, und daraus fliessende Erläuterung der alten Geographie von Baiern. Döderlein Joh. Alexand. u. a. m.)

§. VIII.

Von den baierischen Grenzen und Gauen im mittlern Zeitalter.

a) Im 9ten, 10ten und 11ten Jahrhundert wurde der baierische Kreis in zwo Hauptprovinzen abgetheilt, in deren Mitte die Donau war. Und sie hiessen schlechtweg die einte das Land nach Norden, oder Nordgau, die andere das Land nach Süden, oder Südgau. Uebrigens schied der Lech, wie vor alters Baiern von Schwaben. Die Alpen schieden es von Italien. Gegen Morgen waren die Grenzen die österreichisch-steyerisch, und histerreichischen Markgrafschaften.

Die wahren Grenzen des baierischen Nordgau haben mit unumstößlichen Gründen bisher nicht auseinander gesetzt werden können. Herr von Falkenstein sagt, er habe alles das in sich begriffen, was itzt die obere Pfalz, die beyden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach, die Bischofthümer Bamberg und Eichstätt, das Herzogthum Koburg, die beyden großen Gaue Sualefeld und Ries, samt der Reichsstadt Nördlingen ausmachen; aber die Gründe

sind nicht weniger gut, mit welchen der königl. franz. Staatsrath, Herr von Pfeffel den Inhalt des Nordgaus im 11ten Jahrhundert auf die folgende Weise angegeben hat.

Gegen Nordost schied der Böhmerwald die Böhmen von den Baiern, und die Grenze lief zwischen Chamb, und der böhmischen Stadt Taun. Die merkwürdigsten Orte dieser Linie sind Chamb, Floß, die Stadt Weiden, nebst dem Schloß Parkstein, die Cisterzienser-Abtey Waldsassen, nebst der ehmals dahin gehörigen Stadt Bernau, letztlich Egra.

Nordwärts war die Grenze von Baiern die Saal bis in den Thüringer Wald, als der eigentlichen nordgauischen Grenze. Die vornehmsten Oerter waren, nach Egra, die Stadt Hoff am linken Ufer der Saal, die bambergische Stadt Cronach, oder Crana. Von da läuft die Grenze in das Fürstenthum Koburg, welches zum Theil der Banzgau hieß, und alle die Ländereyen einschloß, welche zwischen den beyden Schlössern Sonnenberg und Schaumberg, oder den Flüssen der Itzsch, Rodach, und dem Mayn gelegen. Dahin gehört das Hauptschloß Banze, und die Dörfer Aspuldern, Effeldern, Muckburg, Mupperg, Stekilize, Settliz, und Grodose, Groits; ferner Zeulen, Heinrichesdorf, Hennersdorf Custonesdorf, Gostendorf, Aschem, und Cunstadt; endlich Geldershausen (Geilhausen) unweit der sachsenhildburghausischen

Amt-

Amtstadt Heldburg an der westlichen Grenze des Banzgaus und Seibersdorf (Seiboltes) bey Lichtenfels am Mayn an der östlichen Grenze des Banzgaus.

Weiter oben ist der Terminus milizia-censis, und der Bach Miliz, welcher in der Gegend des Hassgaues (der rechts und links der Paunach bis an den Mayn reichte) in die Saale fällt. An den Quellen der Paunach lag der Ort Buma und Brachouva.

Dann folgt rückwärts des Banzgaus die bambergische Amtsstadt Scheslitz (Schehos-litze) und Kunigeshofen; dann die altbaieri-sche Stadt Bamberg, wo unter andern die zwey sclavische Dörfer Teufali (Dörfles) und Viretum (Viehreit) waren; — der Pagus Folefeld, welcher sich auf dem nördlichen Ufer des Mayns bis oberhalb Tharis, und an die fränkische Saala erstreckte. Weiterhin giengen die Grenzen des Nordgaus bis an den Speß-hart, oder Speicheshard, gegen welchen an dem westlichen Ufer des Mayns die Stadt Schwein-furt der Hauptsitz der nordbaierischen Mark-grafen gewesen. Gleich darunter fängt der Wer-nigau an, welchen Namen er von dem kleinen Fluß, die Werne, erhalten hat. Dieser Gau war ein Eigenthum der nordbaierischen Mark-grafen. Hier lagen unter andern zwischen der Saal, und dem rechten Ufer des Mayns ge-gen den Speßhart zu: Urau (Aurach) Urdorf (Eyerdorf) Sulzthal (Salzthal) Eginolfs-

hausen (Eggenhausen) Garnestadt (Garstadt) Witoldeshusen (Weigeltshausen) Thelheim (Delheim) ꝛc.; dann ferner in einem kleinen Zwischenraum Heidingsfeld, Kist, Datgarsstadt (Darstadt) Reichersdorf, (Reichersen) Dalwirsleben (Allersleben) Dattelhausen (Attelshausen). Weiter Rezzistadt (Rezstädt) Ochsenfurt, Frickenhausen, Hezzelskirchen oder Hezelshausen. — Sohin ist hier der Nordgau bis an die Tauber geführt, welche bey Wertheim, gerade gegen dem Speßhart über, in den Mayn fällt, und orientalis Francia zu Baiern gerechnet.

Die südwestlichen Grenzen des Nordbaierns von Schwaben war die Brenze, welcher Fluß bey Königsbron, unweit dem Kocher, entspringt, bis wohin der Nordgau sich erstreckt hat. Hier liegt der Pagus Retia, oder Riesgau, von welchem der Brenzgau ein Theil war. In diesem leztern lag Gundelfingen oberhalb Dillingen, welches also ebenfalls herein gehörte, an dem kleinen Fluß Brenze, wovon Brenzgau entstanden; ferner kam, als ein Theil des Riesgaus, der Pagus Sualifeld, welcher leztere sich von Gunzenhausen längst der Altmühl bis gegen Eichstädt erstreckt hat.

Es waren also überhaupt der Böhmerwald gegen Morgen, die thüringische Saale und der Thüringerwald gegen Norden; die fränkische Saale, der Speßhart, eine noch unbestimmte Linie von der Tauber an bis an

den

den Kocher, und endlich die Grenze gegen Abend die wahren, und, wie Herr v. Pfeffel sich ausdrückt, die von der Natur selbst gesetzten Grenzen des baierischen Nordgaues gewesen.

Das Chronicon von Gottweil nimmt mit dem Aventin und Münstero an, daß unter dem Nordgau alles das verstanden werde, was über der Donau nach Norden bis zu den Flüssen, dem Mayn und dem Böhmerwald liegt, und sich weiter fort zwischen den Flüssen Ilz, Mayn, Redniz, Rezat, Altmühl bis nach Schwaben, dann an die Flüsse Eger und Werniz sich ausdehnt, ferner jener ganze Strich, welcher Retia, oder Ries genannt wird, und worinn das Bisthum Bamberg, das Bisthum Eichstätt, die obere Pfalz, Vogtland mit der Stadt Eger, die Grafschaft Cham und Ilzgau enthalten sind.

b) Der Südgau, (Sundergaor, Sundergouue, Sundarchaumi, Sunderge) begriff das ganze weitläuftige Baiern südseits der Donau, mithin alles, was in dem Vindelicien, Rhätien und dem Noriko lag, und die oben genannten Grenzen hatte, in sich. Dieß war also das heutige Erzherzogthum Ober- und Unterösterreich, das Herzogthum Steyermarkt, Kärnthen zum Theil, Krain, die gefürstete Grafschaft Tyrol, Salzburg u. s. w. in welchen Ländern baierische Grenzgrafen waren, und noch allenthalben baierische Gebäude, und Eigenthümer, Benennungen, z. B., baierisch-Graz

in Steyermark, Wappen, Aufschriften, Gebräuche und unzählige andere Denkmäler vorhanden sind. Diesem Land wurde, wie bereits gesagt worden, in dem siebenten und den folgenden Jahrhunderten, überhaupt der gemeinschaftliche Name Norikum beygelegt.

c) Was die Gauen, oder Erdstriche, insbesondere betrift, so hatten sich die Baiern ihre Länder seit der Zeit, wo sie sich darinn festsetzen, in solche abgetheilt; und selben von den Flüssen und Seen, welchen sie nahe gelegen, verschiedne Nämen gegeben.

Diese Gauen wurden in die größern, oder Hauptgaue, und in die kleinern, welche in jenen enthalten waren, abgetheilt. Die folgenden waren in dem heutigen Baiern oder Vindelicien besonders merkwürdig.

Ammergau zwischen den Flüssen der Amper (Ammer, Ampria, Ammera) und Loysach.

Huosi (Husin) zwischen der Amper und Isar; darinn lagen

a) Antorf (itzt Andorf im Pfleg. Weilheim). b) Buron, wird für das heutige Kloster Benediktbeurn gehalten. c) Patinprunno (itzt Baierbrun im Pfleg. Wolfraphausen). d) Peracha (itzt Percha am Wurmfluß). e) Pollingon (itzt Klein-Polling) f) Staphalastagna (itzt Stafpelsee, ehmals eine Benediktiner Abtey) u. a. m.

Ein

Ein anderer Gau, welcher Housi, Vgeshone, Vsen, Uskohoue, Ugesgouue, Ouskouu hieß, lag am Fluß Glone, welcher sich nicht weit von Freysing in die Amper ergießt; darinn lag a) Altenhusin (itzt Altenhausen im Pfleg. Krantsberg). b) Hemminghusin (itzt Heimhausen im Pfleg. Dachau). c) Incinmos (itzt Inzenmoos in ebend.) u. a. m.

Salzgouue (Salzburghoure, Salzburgoe) Pinzgau, Pongau. Diese drey Gauen machen das heutige Erzbisthum Salzburg aus.

a) Der Salzgau erstreckte sich von dem engen Paß Lueg oberhalb Kuchel, wo der Pongau seinen Anfang nimmt, bis an Burghausen, und von da bis an den Einfluß der Salza in den Inn. Er hatte zur rechten die zween Gauen, Atergau, welcher an den Grenzen des heutigen Oberösterreich zwischen dem Wallersee (Lacus Valerius) und Attersee bis an den Fluß Fechel, oder Föcklach (Vogla) sich erstreckt, und Matagau, der an der Mattsee, und dem Fluß Mattich lag, und sich von da bis an die Pram zur rechten des Inns erstreckte. Zur linken hatte der Salzgau wieder zween Gauen, nämlich den Chiemgau, welcher bey dem Chiemsee liegt, und sich von dem Innfluß bis an die Traun, und ober der Traun bis an die heutigen baierischen und salzburgischen Grenzen sich erstreckte; darinn lag Holz-

huſſ (itzt Holzhauſen), und Trunualgau an der Traun, wo ſie bey Troſtburg in die Alzach fließt.

b) Der Pinzgau erſtreckte ſich muthmaßlich von der Urquell der Salzach zu den beyderſeitigen Geſtaden bis an das Städtchen Dächſenbach.

c) Der Pongau oder Pangau erſtreckte ſich von Werfen an der Salzach bis an die Ens bey Radſtatt.

Filsgau. Er lag an der Fils bis zur Donau. Darinn lag Rispach (itzt Reisbach) ꝛc.

Iſangau. Er hat ſeinen Namen von dem Fluß Iſen, der ſich bey Oettingen in den Inn gießt, und erſtreckte ſich bis an die Alzach und Salzach. Darinn lagen Amfinga (itzt Angfing bey Mühldorf). Aſchauue (itzt Aſchau, unweit Au) Cella Garoz (itzt Gars) ꝛc.

Quinzingau. Dieſer Gau lag an den beyden Ufern der Donau, zwiſchen der Iſar und Vils. Er hat ſeinen Namen von der Colonia Quintanorum, oder Kinzingen zwiſchen Oſterhofen und Vilshofen. Darinn lagen Oſtrenhofa (ehmals ein Palatium regium, itzt eine Stadt zwiſchen der Iſar und Vils). Altha, itzt Niederalteich ꝛc.

Donaugau. Er lag an der Südſeite der Donau bey Regensburg, und darinn waren, das Abuſina, beym Einfluß der Abens in

in die Donau; ferner Colinpach itzt Kölnbach; Petera, itzt Pfätter an dem Fluß dieses Namens; Pogana, itzt Bogen an der Donau; Reganesburcha, itzt Regensburg; Sunichingas, itzt Sünching; Weltenburg 2c.

Rotagau. Dieser Gau lag an dem Fluß Rott, der zwischen der Vils, und dem Inn laufet, in welchen er sich bey Schärding ergießt.

Schuuenachgau. Er lag in dem Nordgau zwischen der Donau und dem Regen bis hin an die böhmischen Grenzen, und dem Nordwald, und erstreckte sich von Deckendorf an die Donau hinab bis an den Ort, wo sich die Vils in die Donau ergießt.

Südgau. Dieser Name war einem, im Vergleich mit dem allgemeinen Südgau, kleinern Gau beygelegt, und er begriff alles in sich, was zwischen der Amper, Iser, dem Inn und den Alpen liegt. Auch war er selbst wieder in kleinere Gaue eingetheilt; darinn lagen Augusinga, itzt Eising im Pfleggericht Aisling; Coofstein, itzt Kuefstein an dem Inn; Ahaloh, itzt Alach im Pfleg. Dachau; Feocht, itzt Viecht bey Freysing; Freigisingas, itzt Freising, die bischöfliche Stadt an der Mosach; Holzhusun, itzt Holzhausen im Pfleg. Starnberg. Feringas, itzt Veringen; Mosaburch, itzt die Stadt Mosburg, ehmals eine Benediktiner-Abtey. Prisingas, itzt Preisingen.

Schaftilare, itzt Schäftlarn an der Isar. Sliuuesheim, itzt Schleißheim, das kurfürstl. Lustschloß. Seetilingas, itzt Sendling bey München. Suuapinga, itzt Schwäbing bey München. Tegrinsee, itzt die Benediktiner-Abtey Tegernsee. Wescinesbrunn, itzt die Benediktiner-Abtey Wessobrun, Uuolfpertheshusis, itzt verm. Wolferts- oder Wolfraphausen, u. v. a.

Trungau. Dieser Gau lag (nebst dem Pagus Attergau) dieß- und jenseits des Flusses Traun, an den Grenzen des Herzogthums Baiern, welche itzt einen Theil von Oberösterreich ausmachen; darinn lagen Laureacum, Lorch an der Ens. Von einem andern Gau Trunuualga war schon die Rede.

Venusta Vallis. Dieser Gau erstreckte sich von dem Ursprung der Etsch bis an Bozen, wo sie den Fluß Eyssak verschlingt. Er heißt auch das Etschland.

Westergau. Dieser Gau lag an den Flüssen Sempt und Iser zwischen den Pagis Hertinga, itzt Erding an der Sempt, (wo von Niuhinga, oder Oberneuching ein Villa und Curtis regia war,) und Isanagau, von welchem letztern er auch ein Theil gewesen seyn muß. Dieser Gau lag an dem Fluß Isen, der zwischen Mühldorf und Altenötting in den Inn fällt, sich bis an die Flüsse Alza und Salza erstreckt, auch den Zeidleingau in sich einschloß.

(Ausführ-

(Ausführliche und ordentliche Nachrichten findet man vornehmlich in dem Chronico gottwicensi; ferner in der historischen Untersuchung der Grenzen, Gauen und Ortschaften des Herzogthums Baiern rc. vom Beda Appell. Ak. Abh. 7. B.)

Aus den Gauen sind in der Folge der Zeit Graffschaften entstanden, welche bald erblich, bald heimfällig, und mehr, und weniger unter sich abhängig waren, bis ihre Besitzer im 11ten und 12ten Jahrhundert sich solche erblich zu machen wußten, und den meisten derselben die Nämen von ihren Vesten und Burgschlössern beylegten.

A.

Von dem heutigen baierischen Kreis.

Der baierische Kreis ist von den österreichischen, schwäbischen, fränkischen Kreisen, und vom Königreich Böhmen umgeben, und beträgt im Flächeninhalt bey 1034 Quadratmeilen. Er ist in 20 Stände, und diese sind wieder in 2 Bänke, in die geistliche und weltliche eingetheilt. Zu jener gehören das Erzstift Salzburg, die Hochstifte Freising, Regensburg, Passau, die Probstey Berchtoldsgaden, die Abteyen St. Emeran, Niedermünster und Obermünster. Die weltlichen Stände sind das Herzogthum Baiern, samt

dem Herzogthum der Obernpfalz, die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, die Landgrafschaft Leuchtenberg, die gefürstete Grafschaft Sternstein, die Grafschaften Haag und Ortenburg, die Herrschaften Ehrenfels, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, und die Reichsstadt Regensburg. Die ausschreibenden Stände und Direktoren des sämtlichen Kreises sind Salzburg und Baiern. Auf den Kreistagen votiren die Stände nach der folgenden Rangordnung: Salzburg, Baiern, Freysing, Neuburg und Sulzbach, Hochstift Regensburg, Leuchtenberg, Passau, Sternstein, Berchtesgaden, Haag, St. Emeran, Ortenburg, Niedermünster, Ehrenfels, Obermünster, Sulzburg und Pyrbaum, Hohenwaldeck, Breiteneck, Reichsstadt Regensburg.

I. **Das Erzstift und Fürstenthum Salzburg** grenzt gegen Osten an Oberösterreich und Steyermark, gegen Süden an Kärnthen und Tyrol, gegen Westen an Tyrol, Baiern und Berchtesgaden, gegen Norden an Baiern. Es liegt zwischen 29° 7′ und 31° 34′ Ostlänge von Ferro, und zwischen 46° 40′ und 48° 2′ Nordbreite, und beträgt im Flächeninhalt bey 240 Quadratmeilen.

Man theilt das Land 1) in das nördliche, ausserhalb dem Gebirge; 2) in das südliche, inner-

innerhalb dem Gebirge, und beede Theile werden vom befestigten Paß Lueg geschieden.

1) Im Land ausserhalb dem Gebirge liegt: *a*) Salzburg (Jovavi, Juvavia) die Haupt- und Residenzstadt des Erzstifts. Sie ist von 3 Bergen, dem Imberg, Schloßberg, und Münchberg, so, daß sich nur an der Nordseite eine Ebne öfnet, umgeben, und wird vom Fluß Salza in zween ungleiche Theile abgesondert, welche vermittelst einer gedeckten Brücke zusammenhängen. Sie ist wohl befestigt, und kömmt dabey besonders das Schloß Hohen-Salzburg auf der Südseite, in welchem sich ein wohl eingerichtetes Zeughaus befindet, in Betracht. Die Domkirche ist von Quadersteinen und Marmor prächtig erbaut, und mit Kupfer gedeckt. Zur Linken derselben befindet sich das alte Benediktinerkloster zu St. Peter, die Universitätskirche, die St. Sebastianskirche, auf deren Kirchhof Theophrastus Paracelsus ruhet, dann die Kirche der H. Dreyfaltigkeit, auf deren rechten Seite sich das Hochfürstl. Alumnat, auf der linken aber das virgilianische Kollegium für studirende Adeliche sich befindet, ferner das marianische und rupertinische Kollegium, für junge Edelleute vom Erzbischof von Lodron gestiftet, sind nicht minder merkwürdig. Unter den Mannsklöstern sind Franciskaner, deren Kirche zugleich die Pfarr- oder Hofkirche ist, die Kapuziner auf dem Imberg, die Augustiner in der Vorstadt

Mülln,

Mülln, die Theatiner; unter den Frauenklöstern das adeliche Stift Benediktinerordens am Nonnberg, dann Ursulinerinnen vorhanden. Unter den weltlichen Gebäuden sind besonders herrlich die alte Residenz, vor welcher ein prächtiger Spingbrunn von Marmor steht, die Sommer-Residenz Mirabella genannt, das Neugebäude, wo ein schönes Zeughaus, und die Hofbibliothek sind, das Kapitel- oder Wahlhaus, der Hofstall, das Siegmundthor, oder die 422 Werkschuh lange, 24 hohe und 22 Schuh breite Strasse, welche der Erzbischof Sigmund durch den felsichten Mönchsberg brechen ließ, u. v. a. Die Universität wurde 1620 gestiftet. — Ausser der Stadt liegen zwey schöne Hochfürstl. Schlösser, a) Hellbrun, welches besonders wegen dem seltnen Wasserwerk merkwürdig ist, b) Kleßheim, ein Jagdschloß.

b) Die Stadt Hallein, oder Halle an der Salza, zwo Stunden von Salzburg, wo fünf Salzpfannen sind. Die Soole, welche darinn gesotten wird, wird aus dem benachbarten Dürrenberg hergeleitet. Dieser hohe Berg hat zwischen seinen Felsen viele glänzende Salzadern von gelber, rother, weisser und blauer Farbe. In diesem Felsen werden von den Bergleuten große unterirdische Kammern ausgehauen, die oft auf 200 Schritt lang, 100 bis 150 Schritt breit, und 3 bis 4 Ellen hoch sind. Sie werden mit Röhrwasser bis an die Decke

ange-

angefüllt, und hierauf ihre Zugänge mit einem fetten Ton 7 bis 8 Wochen lang verstopft. Während der Zeit lösen sich die Salzadern auf, und das in den Behältnissen befindliche Wasser wird zu einer reichhaltigen und hellen Soole. Das daraus gekochte Salz wird theils im Land verbraucht, theils, vermög Verträgen, nach Baiern und einigen benachbarten österreichischen Länder verführt. In der Stadt befindet sich ein Augustinerkloster. *c*) **Laufen**, eine Stadt an der Salza, mit einem fürstl. Schloß, Pflegamt, und Kapuzinerkloster, wo nicht weit davon Michaelbayern, eine Benediktiner-Abtey. *d*) **Tittmoning**, eine Stadt an der Salza, wo ein Pflegamt, Schloß, und Augustinerkloster. *e*) **Mühldorf**, eine Stadt am Inn in Oberbaiern, wohin Altenmühldorf, Mösling und Friezing gehören. Im Westen der Salza liegen: a) Der Markt Waging, nicht weit vom Tachensee, wo das Schloß Tettelhan. b) Der Markt Teisendorf, wo das Schloß Raschenberg, und nicht weit davon eine Probstey regul. Chorherren St. Augustini. c) Höglwärth, auch die Schlösser Stauffenegg, Glanegg und Hellbrun haben Pflegämter. Im Westen der Salza: a) Die Hofmark **Mattsee** am See dieses Namens, wo ein Pflegamt, ein Kollegiatstift, vom Tassilo errichtet. b) **Neumarkt** mit dem Schloß Alt- und Lichtenthann, wo nicht weit davon am Wallersee das Kollegiatstift Seekirchen.

kirchen. c) Tallgau mit dem Schloß Wattenfels. d) St. Gilgen am Abersee mit dem Schloß Hüttenstein. e) Der Markt Golling an der Salza. Nicht weit davon ist Kuchel, ein Markt, (Cucullä), und der Paß Lueg, wo an der Salz ein schmaler Weg über einen steilen Berg geht.

2) Im Land, innerhalb dem Gebirge, welches der grössere Theil ist, sind a) Radstatt, eine Stadt an der Ens, welche nicht weit von hier ihren Ursprung nimmt. An der steyermarkischen Grenze ist der Paß Maedling. b) Folgende Markflecken und Pflegämter. 1) Werfen ein Markt und Bergfestung an der Salza, wo nicht weit davon Bischofshofen. 2) Tarenbach. 3) Zell im Pinzgau mit dem Schloß Kaprun. 4) Saalfelden, an der Saal mit dem Schloß Lichtenberg. 5) Loser, mit dem Wallfahrtsort Kirchenthal, und einigen Pässen, als Strub gegen Tyrol, Steinbach gegen Baiern, Hirschbühel gegen Berchtesgaden und Luftenstein an der Saale. 6) Hopfgarten mit dem Schloß Ytter und Englsberg. 7) Zell im Zillerthal mit dem Schloß Kropfsberg. 8) Fügen. 9) Goldegg, ein Schloß, wozu der Flecken St. Veit gehört. Zu Schwarzach ist eine Benediktiner: zu Hundsdorf eine Franciskanermission. In andern Distrikten werden die Missionen durch Weltgeistliche besorgt. Im Osten und Süden der Salza liegen 1) Abtenau. 2) St. Johann in Pongau.

3) Gastein,

3) Gastein, wo das berühmte warme Bad. 4) Mittersill. 5) Windisch-Matrey. 6) Lengberg, von Kärnthen und Tyrol umgeben. 7) Moßham in Lungau, ein Schloß und Pflegamt, in dessen Bezirk die Marktflecken St. Michael, Ambsweg, und Mautterndorf liegen. Die Flecken Wagram, Großarl und Mauris sind Landrichtereien. Das Erzstift besitzt ferner 1) In Niederösterreich das Städtchen Träsmauer, nicht weit vom Einfluß der Träsen in die Donau; ferner den Marktflecken Armstorf mit einem Pflegamt ꝛc. 2) In Steyermarkt das Pflegamt Haus und Grömming an der Ens samt Landsberg ꝛc. 3) In Kärnthen die Stadt Friesach, das Städtchen St. Andre, wo der Bischof von Lavant residirt, der zugleich Vicedom über die salzburgischen Güter in Kärnthen ist. Pflegämter sind ferner zu Stall, Sachsenburg, Hüttenberg, Altenhofen, Täggenbrun, und Mariasaal.

Das Land besteht größtentheils aus Bergen und Thälern. Jene sind gegen Steyermark, Kärnthen und Tyrol am höchsten, und werden die Auern genannt. Die Berge, so hoch sie seyn mögen, sind meist bis gegen ihre Gipfel, mit dem besten Heu versehen, wo man das Vieh über Sommer hintreibt, und solche Gegenden die Alpen nennt. Der vorzügliche Reichthum des Landes besteht in der Hornviehzucht, womit nach Baiern und Oesterreich gehandelt

O wird,

wird, in der Pferdezucht und in Salzwerken. Man findet auch Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley, Schwefel, Vitriol, Kobalt und Gallmey. Es wird viel Stahl und Meßing bearbeitet, und verhandelt. Guter Marmor von verschiedenen Farben findet sich im Ueberfluß. Zu Aign bey Salzburg ist ein kaltes, und in der Gastein, ein warmes Bad. Das Land zählet bey 35 Seen, und die Flüsse a) Salza, oder Salzach, welche im Land auf dem Krümbler-Auern entspringt, das Land von Süd gegen Nord durchfließt, dann zu Hallein schifbar wird, unter Tittmoning in Bayern eintritt, und unter Burghausen in den Inn fällt. b) Die Saale, welche im Glemmthal entspringt, c) die Ens, d) die Mure, welche nach Steyermarkt fliessen. Alle diese Wasser haben einen Ueberfluß an Fischen, so wie die großen und zahlreichen Wälder einen Ueberfluß an Holz, allerley Wildpret und Federwild liefern. Getraid, welches nicht hinlänglich vorhanden ist, wird aus Baiern und Oesterreich hergeführt. Wein wird nicht gebaut.

Unter dem Erzbischof, dessen Dióces sich in Baiern, Tyrol, Kärnthen, Steyermark, bis an die ungrische und kroatische Grenze, und in einen Theil von Niederösterreich, bis Wienerisch-Neustadt erstreckt, stehen acht suffragane Bisthümer, Freysing, Regensburg, Passau, doch dieß nun in Sachen, welche eine Provinzial-Kirchenversammlung betreffen, Brixen,

Gurk,

Gurk, Chiemsee, Seckau und Lavant, welche leztere vier der Erzbischof selbst ernennt und bestättigt, doch in Gurk nur das drittemal, denn zweymal ernennt das Erzhaus Oesterreich. Zu den geistlichen Vorrechten gehören a) die Würde eines Erzbischofes, b) eines gebornen Legaten zu Rom, c) die Würde eines Primas von Deutschland. Zu den weltlichen Vorrechten, a) der Erzbischof ist Reichsfürst, b) mit Siz und Stimme, c) wechselt mit Oestreich in der ersten Stelle auf der geistl. Bank des Fürstenkollegiums, und im Direktorium. d) Er ist mit Baiern ausschreibender Fürst, und Kreisdirektor ꝛc. Die vier Erbämter werden bekleidet: a) Das Erbmarschallamt von den Grafen von Lodron, b) das Erbkammeramt von den Grafen von Törring, c) das Erbschenkenamt von den Grafen von Küenburg, d) Das Erbtruchsessenamt von den Fürsten von Lamberg.

Es wird keine andere, als die katholische Religion geduldet. Im Jahr 1732 mußten mehr, als 30000 Unterthanen, welche sich zum Lutherthum bekennen wollten, auswandern. Sie haben sich theils in Preussen, theils in der nordamerikanischen Provinz Georgien niedergelassen, wo sie unter dem Name deutsche Salzburger die Kolonie Ebenezer gestiftet haben. Die Anzahl sämtlicher Einwohner beläuft sich auf 250000 Seelen.

Die Regierung ist (die Verbindungen mit dem Reich ausgenommen) monarchisch; und der Titul des Regenten ist: „Von Gottes Gnaden, des heil. röm. Reichs Fürst und Erzbischof zu Salzburg, geborner Legat des heiligen apostolischen Stuhls zu Rom, Primas von Deutschland, ꝛc. ꝛc.

II. (A) Das Herzogthum Baiern, mit (B) dem Herzogthum der obern Pfalz.

A) **Das Herzogthum Baiern** (Bavaria) grenzt gegen Norden an Franken, Pfalz-Neuburg, die obere Pfalz, gegen Morgen an Böhmen, das Stift Passau, das Innviertl, gegen Mittag an Tyrol, Grafschaft Werdenfels, Hohenwaldeck, Salzburg, Berchtesgaden, gegen Abend an Schwaben und Franken. Im Flächeninhalt beträgt es an die 576 Quadratmeilen.

Das Land ist in a) Ober- und b) Niederbaiern, und diese sind in vier Rentämter und Regierungen, deren zwo München und Burghausen in jenem, Landshut und Straubing in diesem liegen, eingetheilt. Diesen Rentämtern sind die angehörigen Distrikte unter dem Name Gerichter und Pflegämter einverleibt. Die gegenwärtige Eintheilung und Ordnung derselben ist die folgende:

Ober-

Oberbaiern.

a) **Rentamt München.** Daher gehören

1) München (Monachium) die Residenz- und Hauptstadt aller baierisch-pfälzischen Staaten, der Sitz der höchsten und hohen Dikasterien, an der Isar. Sie liegt in der Breite von 48° 10′, in der Länge 29° 11′, und zählt über 40000 Einwohner (Siehe Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München im gegenwärtigen Zustand. München 1782.)

2) **Das Gericht Aichach**, wo a) das sehr gewerbige Städtchen dieses Namens (B. A.) an dem kleinen Fluß Paar. Ungefähr eine viertel Stunde gegen München, steht das kurfürstl. Schloß Unterwittelsbach, und nicht weit davon im Wald auf einem Hügel, welcher für einen der höchsten Orte in Baiern gehalten wird, eine alte Kirche auf dem Platz, wo das zerstörte Schloß Wittelsbach stund, daher diese Gegend noch den Name Oberwittelsbach führt. In der Nähe befindet sich eine Deutschritter-Commenthur zur Balley Franken an der Ecknach im Thal.

b) Die Märkte 1) Ainling 2) Altmünster, wo ein Frauenkloster, 3) Inchenhofen, 4) Küebach, wo ein Frauenkloster St. Bened.

c) Folgende Sitze, Hofmarken und Schlösser: Adlzhausen, Affing, Aspach, Bergen, Dandern, Dingstetten, Ederried, Grießbeckenzell, Großhausen, Grospergbofen, Handzell, Haslangkreut, Hauswies, Hilkertshausen, Iglbach, Kleinperghofen, Klingen, Mozenhofen, Ober-Bachern, Obergriesbach, Pach, Pichl, Rapperzell, Rehing, Scherneck, Schellmanskreut, Schönleiten, Sielenbach, Stockensau, Sulzach, Unterbachern, Unterschneidbach, Winden, Zolling.

3) **Das Gericht Au** an der Isar bey München, welcher Stadt die Au zur Vorstadt dienet. Ein zeitlicher Hofoberrichter zu München ist daselbst jederzeit Pfleger. Es befindet sich daselbst a) ein Paulanerkloster b) ein Nonnenkloster St. Bened. c) ein Nonnenkloster, der Paulanerinnen rc. (Siehe Beschreibung der Stadt München.)

4) **Das Gericht Aurburg** (B.Fr) mit einem Schloß, anderthalb Meilen von Kufstain am Inn; dahin gehört Urfahrn, ein S. u. Sch. am Inn und dem Auerbach.

5) **Das Gericht Aybling**, wo a) der Markt dieses Namens an der Mangualb und der Glon, welche mitten durchfließt.

b) Die Klöster 1) Breyharding, regul. Chorh. St. August. wohin der Sitz Innerthan, und die Wallfahrt Dunsenhausen gehören. 2) Weyern regul. Chorh. St. August. an der Mangualb.

c) Alten-

c) Altenburg, Aying, Berbling, Brannenburg, wo der Baadanger, ein Gesundwasser. Diepertskirchen, Falley, Grafschaft an der Mangualb. Hoheurain am Glonfluß. Holzhausen, Holzzolling, Marxhofen, Marlrain am Glonfluß. Niederthann, Pang, Prandhausen, Prandseeg, Puelach, Sedenfelden, St. Petersberg, Thall, Vagn, Valkenstain, Herrschaft unweit dem Inn, Veldolling, Vischbachau, Watterstorf.

6) Das Gericht Dachau, wo a) der Markt dieses Namens mit einem Residenzschloß an der Ammer (Amper). Zwo Stunden davon ist das berühmte Mochingerbad. b) Der Markt Pruck an der Ammer.

c) Das Stift Inderstorf, welches

d) Die Klöster 1) Fürstenfeld Ord. St. Bern. 2) Taxa, August. Barfüsser.

e) Allach, Arnbach, Aubing, Deutenhofen, Egenhofen, Einspach, Esting, Eysoldsried, Geißbuellach, Giebing, Grasselfing, Günzlhofen, (B.A. Haimhausen an der Ammer. Innhausen, Inzenmoß, Karpfhofen, Laimb, Lautenbach, Malching, Menzing (im B. Fr.) am Wurmfluß. Milbertshofen oder zu St. Georg. Mitterschwäbing, Mosach, Nänhofen an der Maisach. Neuhausen, Neuhofen ausser Mittersendling, Nympfenburg kurf. Schloß u. H. hieß ehedem Ober- und Unterkemnat. Odlzhausen an der Glon. Ottershausen, Päsenbach, Pellheim unweit der Ammer. Pipping, Plundenburg, Rottbach, Schleißheim kurf. Schloß, wo eine gute Oekonomie, Schönbrun, wohin das Dorf Moching, das Ried Lotsbach, und die Einöde Kaltmühl gehören. Sendling, Sigmertshausen, Spielsberg, Straßbach, Sulzemoß, Surenne,

Unedling, Veldmeching, Voyach, Weickertshofen, Weilbach.

7) **Das Gericht Donauwörth** (Thonauwörth) wo a) die Stadt dieses Namens, beym Einfluß der Werniz in die Donau auf der Grenze von Baiern und Schwaben. Sie war bis 1607 eine unmittelbare Reichsstadt, dann wurde sie von Baiern in Besitz genommen, und jüngst 1782 von dem versammelten schwäbischen Kreisconvent als eine unmittelbare baierische Landstadt erklärt. In der Stadt befindet sich eine Kirche zu U. L. Frau, dann ein Benediktiner-Mannskloster zum H. Kreuz genannt.

b) Heissesheim, Lauterbach, Weysheim, Wörth.

8) **Das Gericht Friedberg**, wo a) die kurfürstliche Grenzstadt dieses Namens (B. A.) mit einem Schloß, 1 Meile von Augsburg. Unweit davon entspringt die Acha.

b) Dasingen an der Paar, Harthausen, Küssing, Oberumbach, Pachern, Sinnenthal, Stezling, Unterzell.

9) **Gericht Gerolfing** (B. Eichst.) wo das Dorf dieses Namens unweit Ingolstadt gegen Neuburg.

10) **Die Reichs-Grafschaft Haag**, welche 1567, da der lezte Reichsgraf, der Frauenberger, mit Tod abgieng, von Baiern, vermög einer ertheilten und bestättigten

ten Anwartschaft in Besitz genommen ward. Hieher gehört a) der kurfürstl. Markt Haag, und Reichsgrafschaft (B. Fr.) wo ein kurfürstl. Administrator, ein Landrichter ꝛc.

b) Das Kollegiatstift St. Wolfgang, c) Das Kloster Ramsau, Augustinerord.

d) Armstorf, Hampperspergm, Preysendorf, Schönbrun.

11) **Gericht Hohenschwangau** am Lech und dem tyrolischen Gebirge unweit Füessen, wo das kurfürstl. Schloß Hohenschwangau, und in der Nähe drey Seen, der Alb-Schwan, und Buchsee vorhanden sind.

12) **Jngolstadt** (B. E.) die Hauptstadt und Festung, und der Sitz eines kurf. Statthalters an der Donau, mit einem Schloß. Bey der Theilung, welche die 3 Söhne des Herzogs Johann mit der Hafte, und Enkel des Kaisers Ludwig, nämlich 1) **Stephan**, 2) **Friedrich**, 3) **Johann** unter sich machten, hatte **Stephan Jngolstadt** erhalten. Er starb 1413, und hinterließ als Nachfolger **Ludwig im Bart**, einen unruhigen Herrn, welcher 1447 im Gefängniß auf dem Schloß zu Burghausen starb. Sein Sohn war **Ludwig der Höckerichte**, nach dessen Hintritt, welcher 1445 geschah, der Jngolstädtische Antheil an Herzog Heinrich zu Landshut heimfiel. Gegenwärtig hat die Stadt eine obere und untere

Pfarrkirche, ein ehmals den Jesuiten, und nun den Malteserrittern gehöriges Kollegium, ein Franziscaner- ein Augustinerkloster, ein Frauenkloster, und drey andere Kirchen. Die Universität hat Herzog Georg der reiche zu Landhut 1472 gestiftet.

13) Das Gericht Kösching, (B. R.) 2 Stunden von Ingolstadt an den eichstädtischen Grenzen, wo a) der kurf. Markt Kösching.

b) Gumppertshof, Hellmansperg, Lohen, Prandtenhofen, Prunn, Schleckerstein, Stöckelrain, Westerhofen.

14) Das Gericht Krandsberg (Crandsperg) (B. Fr.) 2 Stunden von Freysing, wo a) der Markt dieses Namens an der Ammer.

b) Die Klöster 1) Neustift, Prämonstrat. Ordens bey Freysing und bey dem Einfluß der Mosach in die Iser. 2) Weihenstephan Benedikt. bey Freysing.

c) Aittersbach, Allershausen, Aspach Burghausen, Eysenhofen, Haindlfing, Harth, Hohenkammer an der Glon. Inderstorf, Kammerberg, Kohlbach, Märzling, Mässenhausen, Niederhumbl. Oberhumbl, Ottenburg, Paunzhausen, Schönbichl, Sickenhausen, Thalhausen, Vötting, Weichs, Wippenhausen, Pezendorf.

15) Das Gericht Landberg, (Landsperg) (B. A.) wo a) die Stadt dieses Namens an dem Lech; sie enthält 2 Kirchen, und

und ein ehmals den Jesuiten, nun den Malteserrittern angehöriges Kollegium. Gegen Schwaben fängt sich hier das Lechfeld an bis gegen Augsburg.

b) Der kurf. Markt 1) Diessen am Ammersee.

c) Die Klöster 1) Diessen regul. Chorh. St. Aug. 2) Rottenburg regul. Chorh. St. Aug. nebst H. an der Ammer. 3) Wasserbrun Benedikt. mit H.

c) Adlhofen, Alten-Hegneberg, Dinglbach, Emenhausen, Emmingen, wo aus dem guggenberger Weyher die Paar entspringt. Eresing, Erpfeting, Finningen, Greiffenberg, Grunertshofen, Maysach, Hainertshofen, Haltenberg, Hausen, Hirschthürl, Hörbach, Hofhegnenberg, Holzhausen, Hurlach, Kaltenberg, Kaufering, Langwied, Lichtenberg, Ober-Igling, Oberwindach, Oeching, Pergen, Pestenacker, Pöring, Pürgen, Raisting unweit des Einflusses der Ammer in den Ammersee, Raith, Scheuring, Schmieden, Schondorf, Steinbach, Steindorf, Stoffen, Tegenbach, Türkenfeld, Unterigling, Utting, Wabern an der Paar, Weyhl, Winkel an der Rohrach, Windach (Unterwindach) an der Windach, Zankenhausen.

16) Das Gericht Mainburg (B. R.) wo a) der kurf. Markt dieses Namens, an der Abens.

b) Aiglbach, Ebertshausen, Leitenbach, Marzell, Meilnhofen, Pebenhausen, Perkhausen, Razenhofen.

17) **Das Gericht Mehring,** (Möhring) wo ein kurf. Schloß mit einigen dahin gehörigen Ortschaften.

18) **Das Gericht Murnau,** wo a) der Marktflecken dieses Namens, dem Kloster Etal angehörig, nicht weit vom Stafelsee. b) Oberammergau. c) Unterammergau.

19) **Das Gericht Pfaffenhofen,** wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) an der Ilm.

b) Die Märkte 1) Geisenfeld an der Ilm, wo ein Nonnenkloster Bened. Ord. 2) Hohenwart an der Paar, wo ein Nonnenkloster Bened. Ord.

c) Das Kloster Scheuern, Benediktiner-Ordens.

d) Adlzhausen, Burgstall, Eschlbach, Eurnbach, Eylenried, Förnbach an der Ilm. Freinhausen an der Paar. Geblspach, Gosselzhausen, Hedenshausen, Hohenried, Illmünster, Lampertshausen an der Ilm, Lindbach, Mörwang, Niederlauterbach, Pobenhausn, Pörnbach, Purch, Purchersried, Reichertshausen, Rittersworth, Rohrbach an der Ilm. Rottenegg, Schenkenau, Scheurn, kl. scheurische Grafschaft. Starzhausen, Tegernbach, Uttenhofen an der Ilm. Waidhofen, nahe an der Paar. Weichenried.

20) **Das Gericht Rauchenlechsberg,** wo ein kurfürstl. Schloß dieses Namen am Lech.

21) **Das Gericht Rhain,** wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens (B. A.) an

an der Acha unweit dem Lech an den schwäbisch- und Neuburger Grenzen. b) Der Markt Pöttmeß. c) Die Klöster 1) Thürhaupten Benedikt. 2) Niederschönfeld, ein Nonnenkloster St. Bern.

d) Bayrdilling, Exheim, Gempfing an der Pach. Gumppenberg, Pöttmeß, Immendorf, Oberpaar, Riedhaim, Schorn, Veldtham, Unterpaar, Walda.

22) Das Gericht Rosenheim, wo a) der Markt dieses Namens (B. Fr.) am Innfluß mit einem kurfürstl. Schloß. Dieser Markt treibt viel Gewerbe mit Getraid- Salz- und Weinfuhren, hat eine Kupfer, und vom nahen Wasser Küpferling ein Gesundbad. b) Der Reichsgr. preys. Markt Neupeuern mit Scholß am Inn (B. S.)

c) Farmbach, Gerstorf, Jarezeett, Nußdorf, Oberhain, Rohrdorf, Schechen, Söllhueben, Thann, Unterrhain, Weiching.

23) Das Gericht Schongau, wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) nächst dem Lech 4 M. von Landsberg.

b) Das Kloster Steingaden, Norbertinerordens.

c) Asch, Ellenkofen, Erbenschwang, Ellwang, Hohenfurch, Oepfach, Pruck, Purggen, Schwaboberdiessen, Schwabunterdiessen, Schwabsoyen.

24) Das Gericht Schrobenhausen, wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) am Paarfluß.

b) Edlz-

b) Edlzhausen, Eysolzried, Gerolspach, Hirschenhausen, Hörzhausen, Malzhausen, Niederarnbach, Oberarnbach, Portenau, Sandizell, Sattlberg, Singenbach, Steingriff, Wangen, Wöhrent.

25) Das Gericht Schwaben,

wo a) der Markt dieses Namens (B. F.) an der Sempt, 5 Stund von München. b) Der kurfürstl. Markt Gräfing.

c) Aeßling, Aichbichl, Anzing, Biberg, Ebersberg, eine Commend. der Maltheserritter, Eglharting, Egmating, Eysendorf, Falkenberg, Finsing, Hehenkirchen, Hirchbichel, Hueb, Jakob-Neuharding, Lorenzenberg, Mattenhofen, Maurstetten, Oberneuching, Oberölkofen, Oelkofen, Ottenhofen, Pöring, Poing, Tegernau, Unterneuching, Unterspan, Wildenholzen, Wolfesing, Zinnenberg.

26) Das Gericht Stamham,

(Stambhaim) wo ein Dorf bey 3 Stund von Ingolstadt an den eichstädtischen Grenzen. Dasselbe ist mit der Dorfschaft Oeting und Gerolfing dem Herzogkastenamt Ingolstadt beygelegt.

27) Das Gericht Starnberg,

wo a) das kurfürstl. Schloß dieses Namens am Würmsee, aus welchem

b) Aufkirchen, Erälling, Forsterried, Freyheim, Fueßberg, Fürstenried, Garazhausen, Holzkrichen, Königswiesen, Leutstetten, Nebel, Neuschöngeising, Niederstarnberg, Pasing, Perg am Würmsee, Planek, Possenhofen, Seeholzen, Solln, Wandlham, Warnberg.

28) Das

28) **Das Gericht Tölz**, wo a) der Markt dieses Namens an der Isar (B. Fr.)

b) Das Nonnenkloster Reitberg, St. Franciſciord.

c) Arnolzhof, Greilling, Hehenberg, Hohenburg.

29) **Das Gericht Vohburg**, wo a) der Markt dieses Namens (B. St.) 2 Meilen von Ingolstadt an der Donau.

b) Der kurfürstl. Mark Gaimershaim, (B. E.)

c) Der kurfürstl. Markt Phöring, an einem Wasser, die kleine Donau genannt.

d) Der kurfürstl. Markt Sigenburg, nächst der Abens.

e) Biburg, Erlach, Ettling, Gaimershaim, Hepperg, Horneck, Knodorf, Lendting, Münchmünster, Oberdolling, Oberhaunstadt, Pleyling, Pöttling, Rokoling, Thrain, Unterhaunstatt, Wackerstein, Wolfshausen.

30) **Das Gericht Wasserburg**, wo a) die Stadt dieses Namens am Inn, mit einem Schloß.

b) Die Klöster 1) Attl Benediktinerord. 2 Rott, Benedikt.

c) Harth, Hohenburg am Inn, Kazbach, Prandstett, Rettenbach, Zellerreith.

31) **Das Gericht Weilheim**, wo a) die Stadt dieses Namens (B. A.) am Ammerfluß.

b) Die

b) Die Klöster 1) Andechs, Benedikt. 2) Benediktbeurn, Bened. 3) Bernried, reg. Chorh. St. Augustini. 4) Ettal, Bened. 5) Polling reg. Chorh. St. Aug. 6) Schledorf, reg. Chorh. St. Aug.

c) Anger, Arzlet, Delling, Eglfing, Habach, Hersching, Hohenpähl, Iffldorf, Kerschlach, Mühlfelden, Ohlstatt, Pahl, Pöcking, Rameck, Rieden am Ammersee, Rößlsperg, Seefeld, Stegen, Tiefenbrun, Tůping, Vischen, Walchstatt, Weichs, Wörth.

32) Das Gericht Wembding,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. E.) im sogenannten Ries zwischen schwäbisch Oeting und der pfalzneub. Stadt Monheim.

b) Ammerbachersfreut, Eulnhof, Wahlstetten.

33) Das Gericht Wolferzhausen,

(Wolfrazhausen) wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der Loysach und Isar.

b) Die Klöster 1) Beyerberg reg. Chorh. St. Aug. 2) Dietramszell reg. Chorh. St. Aug. 3) Schöftlarn, St. Norberti. 4) Tegernsee, Bened.

c) Allmannshausen, Ammerland, Ascholding, Aufhofen, Byberkohn, Creutzbuellach, Euraspurg, Falkenau, Farchach, Fraschausen, Grienwald, Harlaching, Hartmating, Hartkirchen, Haydenberg, Haydhausen, Hellebrun, Hofholting, Holzkirchen, Hornstein, Humbach, Joanneskirchen, Kempfenhausen, Kimstorf, Lanzenhaar, Laufzorn, Lerchhaim, Maria-Einsiedel, Marquardskreut, Merlbach, Neu-

bergs.

bergshausen, Otterslochh, Pachhausen, Paybrunn, Perg an Laimb, Perlach, Pogenhausen, Pürgleiten, Reicherspeurn, Saxekam, Schallkofen, Siebenbrunn, Taufkirchen.

Zu Schliersee ist ein Vogtgericht. Zu Benediktbaiern, Diessen, wo ein kurfürstl. Seegericht, Dinzlau, Murnau, Tegernsee sind befreyte Gerichter, das ist, solche, welche den kurfürstl. Gerichtern, worunter sie liegen, nicht, wie andere Hofmärche, einverleibt, sondern von denselben dahin ausgenommen, oder befreyt sind, daß sie bey General-Ausschreibungen, und in andern Wegen die Befehle unmittelbar, und nicht erst durch die Land- und Pfleggerichter erhalten. Auch erstatten sie ihre Berichte an die kurfürstl. Dikasterien ebenfalls unmittelbar, ohne von kurfürstl. Gerichtern abzuhangen. Ferners gehören einige Gerichter, wie z. B. Kösching, Oetting und Stamham unter einen Beamten.

Der Regierung zu München sind ferner einverleibt aus dem schwäbischen Kreise:

1) Die Reichsgrafschaft Wiesensteig, wo a) die Stadt dieses Namens im schwäbischen Algier mit einem Schloß am Filswasser, einem Chorbeterstift und einem Franciscaner-Nonnenkloster. b) Der Markt Döggingen an der Fils. c) Dürnau.

2) Die Reichsgrafschaft Mindelheim. Diese Herrschaft war im 13ten Jahrhundert der Familie von Hochschliz, im 14ten den Her-

zogen von Teck, dann den Familien Rechberg, Freindsperg, Schwarzenberg, Fugger, Maxlrain angehörig, von welchen letztern sie 1618 an Baiern kam. 1706 erhub der Kaiser diese Herrschaft zu einem Fürstenthum und beehrte den zum Reichsfürsten gemachten engländischen Herzog von Marlborough mit demselben. Durch den Rastädter und Baadner Frieden 1714 kam Mindelheim wieder an Baiern. Darinn liegt a) die Stadt dieses Namens am Fluß Mindel, wo die Pfarrkirche zu St. Stephan ausser der Stadt, nebst 12 andern Kirchen und Kapellen, worunter *a*) das Nonnenkloster St. Francisci, und *b*) das Institut engländischer Fräulein gezählt werden. Auch befindet sich in der Stadt ein Gymnasium, ein Malteserkollegium. b) Apfeltracht, Bedernau, Daxberg, Weilbach, Wörishofen.

3) Die Reichsherrschaft Türkheim, wo a) der Markt dieses Namens am Fluß Wertach. b) Wertingen.

4) Die Reichsherrschaft Hohenreichen, wo Hohenreichen.

5) Die Reichsherrschaft Mattsies, wo Mathsieß.

6) Die Reichsherrschaft Anglberg, wo Anglberg.

7) Die Reichsherrschaft Illerdiessen, wo der Markt dieses Namens am Ilerstrom.

8) Die Reichsherrschaft Rechbergreitten, wo Rechbergreitten.

9. Die

9) Die Reichsgrafschaft Schwabegg, wo a) das Schloß dieses Namens b) Ambegg, Osterettringen, Wiedergeltingen.

Diese Herrschaften betragen bey 10 Quadratmeilen.

b) **Rentamt Burghausen;** dahin gehört:

1) Burghausen die Regierungsstadt mit einem festen Bergschloß an dem Salzafluß, welcher sich ungefähr nach einer Meile in den Inn ergießt. 1042 kömmt ein Sighart vor, welcher als Graf von Burghausen zu Halle in Sachsen auf einem Turnier gewesen, und väterlicher Seits von den Grafen von Abensberg, mütterlicher Seits von dem sächsischen Wittekind, der sich durch seine Kriege mit Karl dem Großen berühmt gemacht, entsprossen ist. 1165, wo der Stamm abgieng, zog Heinrich der Löw die Grafschaft als ein baierisches Lehen ein. 1448 brannte die Stadt ab; 1504 brannte sie, indem ein Wetterstrahl in den Pulverthurm schlug, von neuem ab. Die Stadt enthält gegenwärtig 4 Kirchen, worunter a) ein Institut der engländischen Fräulein, b) ein Kapuzinerkloster; eine gelehrte Akademie der Landwirthschaft, und ein Gymnasium.

2) Das Gericht Grießbach, wo a) der Markt dieses Namens mit einem Schloß. b) Die kurfürstl. Märkte Chößlarn. c) Münster. d) Die Klöster 1) Aspach Bened.

2) Fürstenzell, Bernard. 3) St. Salvator, Norbert. 4) Vahrnbach, Bened.

e) Affham, Beyrbach, Dorfbach, Dürnbergham, Eggersham, Erlbach, Gerbertshaim, Göging, Innham, Inzing, Kleeberg, Mottau, Mittich, Neuhaus, Ottenberg, Pillham, Pöcking, Rainting, Retting, Reyspach, Rohr, Rottau, Rottenberghaim, Ruestorf, Saldenau, Saxenhaim, Schönburg, Sulzbach, Tettenweiß, Tobl, Wancklham.

3) **Das Gericht Hals**, in der Grafschaft dieses Namens, eine halbe Stund von Passau, wo der Markt dieses Namens samt einem Schloß am Fluß Ilz.

4) **Das Gericht Hohen-Aschau** in der gr. preis. Herrschaft, wo eine Eisenfabrike, in welcher die beßten Waffenschmiedarbeiten, als Aexten, Sensen, Sicheln, Messer, Beile, item alle Sorten Nägel verfertigt werden; auch ist ein Dratzug vorhanden. Bey der Herrschaft ist ein schönes Bergschloß.

5) **Das Gericht Julbach**, wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Der Markt Hartkirchen.

c) Rinzing, Seubersdorf, Simbach, Stallegg.

6) **Das Gericht Kling**, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens (B. S.)

b) Die Klöster 1) Altenhohenau, ein Nonnenkl. St. Dom. 2) Chiemsee Herrnwörth, reg. Chorh. St. Aug. 3) Chiemsee Frauenwörth, Benediktinerorden, beyde am Chiemsee. 4) Seron, Bened.

c) Achaim,

c) Achaim, Aham, Ammerang, Forchtenegg, Fraberzhaim, Griestött, Gstatt, Halfing, Hartmansberg, Hohenaschau, Laimbing, Landenham, Leitenberg, Loiberstorf, Mittergarsch, Niederseron, Obernbrunn, Obing, Penzing, Perfahl, Schönstett, Seepruck, Stephanskirchen, Vogtareit, Warnbach, Weickertsham, Wildenwart.

7) Das Gericht Krayburg, (Crayburg) wo a) der Markt dieses Namens mit einem Schloß nahe am Inn.

b) Ennsdorf, Guetenberg, Neubau, Taufkirchen, Yettenbach.

8) Das Gericht Märkl, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens. b) Lönberg.

9) Das Gericht Marquartstein, wo a) das kurfürl. Schloß dieses Namens. b) Niedernfels.

10) Das Gericht Märmosen, (Mörmosen) wo a) das kurfürstl. Schloß dieses Namens. b) Furth, Klueghaim.

11) Das Gericht Neuenötting, wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens an dem Inn.

b) Der kurfürstl. Markt Thann am Mooß.

c) Das Kloster Raitenhaslach, Bernard.

d) Aerbing, Altenötting, wo eine berühmte Wahlfahrt, und ein Kollegiatstift. Burg, Klebing, Frauenbichl, Güntering, Haimbing, Haunreit, Kollberg, Niederperbach, Piernbach, Piesing, Tüßling, Waldberg, Winchlham, Winhöring.

12) Das Gericht Reichenhall, wo a) die Stadt dieses Namens (B.S.) an der Sala, welche nachhin in die Salza fällt, und dem Wasser Achen. Hier ist die reiche Salzquelle, dessen Wasser 7 Stund weit bis nach Traunstein geführt wird, und leben in dieser Stadt allein von diesem Salzwesen 2550 Seelen und 700 Holzknechte.

b) Das Kloster St. Zeno, regul. Chorherren St. August.

c) Carlstein, Froschheim, Marzoll, Oberhausen, Schwarzbach.

13) Das Gericht Traunstein, wo a) die kurfürstl. Stadt dieses Namens mit einem Schloß am Traunfluß, wo sich in der nächstliegenden kurfürstl. Hofmarkt Au, das berühmte Salzsudwerk befindet. Die Leitung des Wassers von Reichenhall ließ Maximilian I. 1616 durch den Mathematiker Heinrich Volkmar, von Braunschweig gebürtig, verfertigen. Diese künstliche Leitung besteht in 7 Druckwerke, wo das herzuleitende und süße Quellwasser das Rad treibt, und den Salzbrunnen in bleiernen Teichen über die Berge hinaufführt. Es wurde auch eine neue Strasse mit Sprengung der Felsen für das Salzgefährt von Reichenhall bis Traunstein, neben den Brunnhäusern, (welche der Hofbaumeister in München, Hans Reifenstuhl 1617 und 18 baute) nahe an den salzburgischen Grenzen angelegt

gelegt. Vermittelst der gemeldten Druckwerke wird das Salzwasser von seiner Quelle zu Reichenhall an, in den ebenfalls genannten bleiernen Röhren, 7 Stund weit über eine Höhe, von 2168 Schuh nach Traunstein geleitet. Es sind daselbst vier Salzpfannen, deren eine anfangs an die 45 Schuh lang, und 50 Schuh breit sind, die sich aber nachgehends durch die Hitze um etliche Schuh ausdehnen. Jährlich geschehen 60 bis 64 Salzsuden, und durch jeden erhält man 2000 Centner reines und reiches Salz. Es nähren sich in Traunstein über hundert Familien, oder bey 550 Seelen an Salzarbeitern, und an Brennholzlieferanten über 600 Holzknechte und Meister.

b) Adlholzen, Arzt, Au, Chiembing, Grabenstett, Inzl, Marbang, Mäzing, Neuenkreut, Perteustein, Sondermänning, Truchtlaching, Winkl.

14) Das Gericht Trostberg,

(Trosburg) wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens (B. S.) mit einem Schloß, nahe an dem mit der Traun vermehrten Alzfluß.

b) Baumburg, ein Kloster reg. Chorh. St. August.

c) Altenham, Altenmark, Herezhaim, Puelach, Schedling, Stein.

15) Das Gericht Vilshofen,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. P.) an der Vils, welche sich hier in die Donau ergießt. Die Stadt hat ein Chorbeterstift.

b) Der kurfürstl. Markt Pleinting zwischen Vils und Osterhofen.

c) Die Klöster 1) Alderspach, Bernard. 2) St. Nikola reg. Chorh. St. August. bey Passau.

d) Aicha vorn Wald. Ambsheim, Aydenbach, Buech, Egglham, Englburg, Fürstenstein, Garheim, Gruebhofen, Gunzing, Harbach, Haßlbach, Haybach, Haydenburg, Hinterholzen, Hofreith, Hollenbach, Kriestorf, Loderstorf, Oeging, Peitlspach, Prez, Ramersreuth, Säldenburg, Schöllnach, Schönnerting, Tittling, Waltendorf, Walxring, Wizmansperg.

16) **Das Gericht Wald**, wo das kurfürstl. Schloß Wildenwarth, gräfl. Malprensing. Herrschaft. — Auch ist Ehring ein berühmtes Hofmarktsgericht.

Unter- oder Niederbaiern.

a) Rentamt Landshut, wo

1) Landshut, (B.Fr.) die Regierungsstadt an der Isar, mit einem kurfürstl. Schloß. Otto von Scheuern und Wittelsbach legte 1181 den Grund zur Erbauung dieser Stadt, nachdem die bisherige Residenzstadt der baierischen Herzogen, nämlich Regensburg, zu einer Reichsstadt gemacht war; er starb 1183. Der Sohn dieses Otto, Ludwig genannt, erweiterte die Stadt, und baute das Schloß Trausniz; er starb 1231. Ludwigs Sohn war Otto der Er-

Erlauchte, welcher an der Verschönerung der Stadt fortfuhr. Er starb 1253, und hinterließ zween Söhne, Ludwig den Strengen, und Heinrich, welche die baierisch-pfälzischen Länder theilten. Heinrich erhielt Niederbaiern, und residirte im Schloß Trausnitz zu Landshut. Er gab 1219 der Stadt viele Freyheiten, und starb 1290. Seine Söhne waren Otto, Ludwig, Stephan, von denen Ludwig 1297 ohne Erben gestorben ist. Otto der auch König in Ungarn wurde, und Stephan regierten gemeinschaftlich. Dieser starb 1311, und hinterließ zween unmündige Söhne 1) Heinrich den Aelteren, 2) Otto. Jener (nämlich der Bruder des Stephans) starb 1312, und hinterließ einen unmündigen Sohn ebenfalls Heinrich der Jüngere genannt. Bey seinem Absterben bat er den Herzog Ludwig zu München (nachmals Kaiser) die Vormundschaft über die 3 unmündigen Prinzen anzunehmen. Da die Oesterreicher, von dem niederbaierischen Adel unterstützt, diese Vormundschaft ebenfalls behaupten wollten, so kam es darüber 1313 den 10. Nov. in der Hallerthau eine Meile von Mosburg bey Gämeldorf, nächst dem Ammerfluß zu einer blutigen Schlacht, wo die Oestreicher geschlagen wurden, und die Landshuter Burger so tapfer fochten, daß ihnen Ludwig zum Stadtwappenschild die drey Helme oder Peckelhauben ertheilte. Die genannten drey

Prinzen wurden nachmals wegen der Regierung sehr uneinig, so daß ihre Erbschaft getheilt, und a) Heinrich, dem Aeltern, Landshut, Straubing, Schärding und Pfarrkirchen, mit allem Zugehör, b) Herzog Otto, seinem Bruder, Burghausen, Braunau, Oettingen, Traunstein und Reichenhal. c) Heinrich dem Jüngern (welcher, weil er auf dem Schloß Natterberg an der Donau, Deckendorf gegenüber, erzogen ward, auch der Natterburger genannt wird) Dinglfing, Landau, Vilshofen, Chamb, Bogen und Deckendorf zuerkannt ward. Dieser leztere residirte zu Deckendorf, so wie Otto zu Burghausen, und Heinrich, der Aeltere, zu Landshut residirten. Heinrich, der Natterburger, starb 1333 ohne Erben. Auf gleiche Weise starb Otto 1335. Heinrich der Aeltere aber starb 1339, und hinterließ einen Sohn, Johann, welcher 1340 ohne Erben verschied, wo dann Niederbaiern wieder mit Oberbaiern eine kurze Zeit unter dem Kaiser Ludwig vereinigt ward.

Schon die Söhne dieses Kaisers machten eine neue Theilung. Einer derselben Stephan (Fibulatus oder mit der Hafte genannt) der 1375 starb, hatte 3 Söhne, von welchen 1) Stephan, Ingolstadt, 2) Friedrich, Landshut, 3) Johann, München (mit dem Angehörigen) bekam.

Friedrich, der, weil er in Landshut residirte, auch der Landshuter genannt wird, ließ

um

um Landshut die Weinberge anlegen; starb 1392. Sein Sohn war Heinrich, der Reiche, welcher, seinem Land aufzuhelfen, in preußischen Kriegsdiensten 9 Jahre um den Sold diente. Er starb 1450. Er hatte einen Sohn Ludwig, der 1479 starb. Dieses Ludwig Sohn hieß Georg, der 1455, als er sich mit Hedwig, Königs Kasimir in Polen Tochter vermählte, die berühmte Hochzeit hielt. Er starb 1503 und vermachte sein Land, zum Nachtheil des Herzogs Alberts in München, dem Pfalzgrafen Rupert, welcher seine Tochter Elisabeth zur Gemahlin hatte. (Das übrige folgt an gehörigen Orten.)

Gegenwärtig befindet sich in der Stadt ein Kollegiatstift, dessen Kirchthurm einer der höchsten in Deutschland ist, ferner eine Pfarrkirche zu St. Jobst, ein Gymnasium, 3 Mönchs- und 3 Nonnenklöster.

2) **Das Gericht Biburg**, wo a) Biburg (B. R.) (Vilsbiburg) ein kurfürstl. Markt an der Vils.

b) Die kurfürstl. Märkte 1) Ganghofen, bey Eggenfelden zwischen der Isar, und dem Inn, nahe an dem Wasser Pinnach, woselbst eine Deutsch-Ordens Commenda. 2) Massing an der Rott. 3) Velden, nahe an der Vils.

c) Angerbach, Binnabiburg, Bschallesödt, Dießbach, Eberspeunt, Eckersdorf, Geratspoint, Haungenbergersöhl, Herrnfelden, Hilling, Königsberg, Langquardt, Liechtenhaag, Münster, Nenenaich, Nieder-

Niederaich, Obergänghofen, Panbruck, Pidenbach, Rottenwörth, Samberg, Seybolstorf, Sölgering, Wilsöl, Unser Frau Sattlern, Wurmshaim.

3) Das Gericht Dinglfing, wo a) die Stadt dieses Namens (B.R.) an der Isar, 4 Meil von Landshut und Straubing.

b) Das Augustinerkloster Seemanshausen mit einem Dorf, und Hofmarkts-Gerechtigkeit.

c) Gottfrieding, Haggerskofen, Hofdorf, Mamming, Martinsbuech, Mengkofen, Milhausen, Moßthening, Poxau, Puechhausen, Saalhof, Schermau, Starzhausen, Thurnthenning, Tunzenberg, Vorst-Wart, Weichshofen.

4) Das Gericht Dorfen, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens, und dabey auf dem Ruprechtsberg eine berühmte Wallfahrt mit einem Priesterhaus.

b) Mosen ein viertel Stund von Dorfen, ein Sitz und Hofmarch.

5) Das Gericht Eggenfelden, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens an der Roth, in welchen die Merzsee fällt.

b) Der Markt Wurmannsquick.

c) Aicha, Arnstorf, Azing, Clain-München, Falkenberg, Gaschlsberg, Gern, Hausbach, Hirschhorn, Hoffau, Jegendorf, Kirchberg, Kollersaich, Malling, Mitterskirchen, Obermitterhofen, Oberturchen, Päuzing, Perckham, Plöking, Rattenbach, Reichenneubach, Sallach, Schernegg, Schönau, Taufkirchen, Wolfseck.

6) Das

6) **Das Gericht Eggmühl,** wo ein kurfürstl. Schloß.

7) **Das Gericht Erding,** (Aerding) wo a) die Stadt dieses Namens (B. Fr.) an der Sempt, 7 Stund von München.

b) Der kurfürstl. Markt Wartenberg.

c) Achdorf, Aest, Aich, oder Kleingrießbach, Allerspurg, Altenarding, Altenfraunberg, Altenfraunhofen, Aufhausen, Buech am Buechrain. Buech in Erlbach, Cronacker, Cronwinkl oder Altenpreysing. Eitting, Esterndorf, Furttarn, Geißlbach, Grienbach, Hayderkam, Hofstärring, Huebenstein, Innerntegernbach, Inning am Holz, Izling, Kalling, Kapfing, Kircheting, Kopfsburg, Lintum, Mosinning, Münchsdorf, Neuenfraunhofen, Niederbayrbach, Niederdiengen, Niedererlbach, Niederstraubing, Nozing, Oberdiengen, Oberganghofen, Ottering, Päbing, Pastetten, Pening, Perg, Perghofen, Permering, Praitenlohe, Puech, Pürckha, Riding, Riedershaim, Siglfing, Starzell, Stolzenberg, Taufkirchen, Thall, Thann, Vilshaim, Wasentegernbach, Weeg, Winkel, Pettenstetten, Zeilhofen.

8) **Das Gericht Geisenhausen,** wo a) der Markt dieses Namens (B. Fr.) an der Vils.

b) Harbach (B. R.)

9) **Das Gericht Isareck,** wo das Schloß dieses Namens an der Amper, welche hier in die Isar fällt.

10) **Das Gericht Kirchberg,** wo a) das kurf. Schloß dieses Namens.

b) Die

b) Die kurfürstl. Märkte 1) Geiselhöring an der kleinen Laber. 2) Pfaffenberg, an der kleinen Laber.

c) Das Kloster Mallerstorf, Bened.

d) Aesenkoven, Allkosen, Andermannstorf, Eberstall, Ettenkofen, Eytting, Feichten, Ganghofen, Geiselhöring, Grafentraubach, Graßlfing, Greillsperg, Hablspach, Hainspach, Hofkirchen, Hohenthann, Holztraubach, Jelnkofen, Jnkofen, Kirchberg, Kläham, Labenwainting, Langenhettenbach, Malchesing, Mauschhaim, Neuburg, Neufahrn, Neuhofen, Niederdernbach, Nissellbram, Oberdeggenbach, Oberellnbach, Peyrbach, Packofen, Pfaffenberg, Pfelkofen, Pram, Rastorf, Sallach, Ungkofen, Wallkofen, Zatzkofen.

11) Das Gericht Landau, wo a) die Stadt dieses Namens an der Jsar.

b) Die Märkte 1) Euchendorf, 2) Simbach.

c) Adldorf, Ering, Gengweiß, Götterstorf, Haarburg, Hangkofen, Haunersdorf, Haydenkofen, Malgerstorf, Niederhausen, Oberhöching, Oberndorf, Oberpöring, Obersunzing, Pischlstorf, Prunn, Reicherstorf, Reichstorf, Ruestorf, Schmierdorf, Weyer, Wildthurn, Zeholfing, Zulling.

12) Das Gericht Mosburg, wo a) die Stadt dieses Namens, 2 Meilen von Landshut, Erding und Freysing, an der Jsar und Amper.

b) Der kurfürstl. Markt Mandlstatt.

c) Anglberg, Apperstorf, Asch, Attenkirchen, Au, Aytterbach, Dieterstorf, Flizing, Geelhausen, Haag an der Amper, Haagstorf, Helfenbrun, Herrenau,

renau, Hettenkirchen, Högertzhausen, Hörnkirchen, Inkofen, Kirchdorf an der Amper. Leiberstorf, Mauern, Nörting, Nozenhausen, Palzing, Pillhofen, Pruckberg, Sandlzhausen, Süßbach, Sunzhausen, Tegernbach, Thann, Thurn in Mosburg, Tuelbach, Wolfersdorf, Zolling.

13) Das Gericht Neumarkt,

wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der Rott.

b) Die Klöster 1) Au, regul. Chorh. St. Aug. 2) Gars, regul. Chorh. St. Aug.

c) Adlstein, Altenmühldorf, Aschau, Baumburg, Buechbach, Dornberg, Egglkofen, Gars, salzb. Markt. Gräfing, Griengiebing, Harbolln, Haßlbach, Hellsperg, Hofgiebing, Hohenbuechbach, Hohenthann, Kay, Kirchtampach, Leoprechting, Mödling, Oberbergkirchen, Oberdorf, Salomonskirchen, Sattltampach, Schönberg, Schwindach, Schwindeck, Steg, Stetten, Tayprechting, Teising, Tölzkirchen, Vattersham, Walkersaich, Wörth, Zanglberg.

14) Das Gericht Osterhofen,

wo a) die Stadt dieses Namens (B. P.) unweit der Donau.

b) Das Kloster Osterhofen, Ord. St. Norb. welches samt seinen Zugehörungen zur Unterhaltung einem adel. Damenstift in München verwendet worden ist.

c) Aicha, Herblfing, Kirchdorf, Kurzen-Iserhofen, Langen-Iserhofen, Moß, Neyßling, Niedergessenbach, Niederpöring, Ottmaring, Penzling, Pöding, Purgstall, Rafflstorf, Rambstorf, Roßfelden, Thurndorf.

15) Das

15) Das Gericht Reichenberg,

wo a) das kurf. Schloß dieses Namens an der Rott.

b) Die kurf. Märkte 1) Pfarrkirchen an der Rott. 2) Trifftern.

c) Aesenheim, Afterhausen, Anzenkirchen, Bernscham, Dumbldorf, Emersdorf, Grueb, Guteneck, Hirschbach, Kirchberg, Loderhaim, Mariakirchen, Münchhausen, Münchsdorf, Neudögg, Nöhaim, Ober-Großensee, Paumgarten, Pörndorf, Postmünster, Pronbach, Pürnbach, Rospach, Samb, Schalldorf, Schreyershof, Thurnstein, Trifftern, Untergroßensee.

16) Das Gericht Reyspach,

wo a) der Markt dieses Namens an der Vils.

b) Freinberg, Tannamaiß.

17) Das Gericht Rottenburg,

wo a) der Markt dieses Namens.

b) Der Markt Pfaffenhausen an der Donau

c) Das Nonnenkloster Selinzthal, Ord. St. Bernard.

d) Aich oder Kleingrießbach, Althaim, Au, Biebelspach, Egglhausen, Englstorf, Essenbach, Eugenbach, Furth, Gisselzhausen, Grießenbach, Gundlkofen, Hinzlbach, Hörmanstorf, Hornbach, Langhardt, Martinshaun, Mettenbach, Mirschkofen, Moßberg, Mosthann, Moßweng, Nieder-Hazkofen, Nieder-Süßbach, Obercöllnbach, Oberlauterbach, Oberndorf, Oberneuhausen, Oberröhrnbach, Plaindlkofen, Pättendorf, Pfaffendorf, Pfetrach, Pillweir, Pogenhausen, Pruck in Pislar. Thondorf, Turken-

Turtenfeld, Unholzing, Unterneuhausen, Weng, Weihstephan, Wildenberg.

18) **Das Gericht Teyspach,** wo a) der kurf. Markt dieses Namens unweit der Isar.

b) Die kurf. Märkte 1) Erblspach, 2) Frontenhausen in Vilsthal, nächst der Vils. 3) Pilsting.

c) Das Nonnenkloster Viehbach, Ord. St. Aug.

d) Aham, Deutenkofen, Gerzen, Göttlkofen, Günzkofen, Hundspain, Lungenkirchen, Magerstorf, Mangern, Marchlkofen, 2tes. Marchlkofen, 3tes. Nieder-Aybach, Niederviehbach, Ober-Aybach, Oberviehbach, Piegendorf, Pilsting, Radlkofen, Ruetting, St. Joannesbrun, Stallwang, Steppach, Thurndorf, Zum Thurn Marchlkofen.

19) **Das kurf. Herrschafts-Gericht Wollnzach,** wo a) der kurf. Markt dieses Namens.

b) **Rentamt Straubing;** dahin gehört:

1) **Straubing**, die Hauptstadt, und der Sitz des Rentamts und eines Gerichts, mit einem Schloß an der Donau. Diese Stadt wurde vom Herzog **Ludwig**, dem Ersten, einem Sohn **Otto** des Großen, zu bauen angefangen, und bey einer (und zwar einer zwoten) Theilung, welche Stephan, Wilhelm, der Erste, und Albrecht, (Söhne des Kaisers Ludwig) 1343 unter sich machten, wurde

sie den Brüdern **Wilhelm** dem Ersten, und **Albert** dem Ersten, mit den dazu gehörigen Distrikten, (und den niederländischen Landen, welche sie von ihrer Mutter Margaretha erhalten hatten) zu Theil. Wilhelm, der Erste, starb 1377 ohne Erben. Albert aber 1404; dieser hatte drey Söhne, 1) **Wilhelm**, den Zweyten, 2) **Albert**, den Zweyten, 3) **Johann**; diese zween letztern starben ohne Erben, und zwar jener 1399, dieser 1425. **Wilhelm**, der Zweyte, der 1417 starb, hatte eine Tochter, **Jakobäa**, welche, ohne einen Erben zu hinterlassen, 1436 die Linie von Straubing-Holland beschloß. 1288, dann 1392 und 1782 wurde die Stadt durch Feuer verwüstet. Gegenwärtig befinden sich darinn eine Kollegiatkirche, ein Gymnasium, und 4 Klöster. Zum Landgericht **Straubing** gehören:

a) Ahrlfing, Ainhausen, Aitterhofen, Außlfing, Eberau, Geltolfing, Gunding, Hienhard, Hornstorf, Irlbach, Ittling, Kager, Kirchmetting, Mitterobling, Moßdorf, Oberharthausen, Obermozing, Oberobling, Oberpiebing, Oberschneiding, Pening, Pergstorf, Pfaffenmünster, Puech, Rhain, Soßau, Steinach, Steinach, Straßkirchen, Unterobling, Wiesendorf.

2) **Das Gericht Abbach**, wo der kurf. Markt dieses Namens 2 Stund von Regensburg an der Donau, mit einem alten Schloß, die Heinrichsburg genannt.

3) Das

3) Das Gericht Abensperg,
wo a) die Stadt dieses Namens 5 Meilen unter Ingolstadt an der Abenß.

b) Der kl. Markt Rohr, unweit der großen Laber. c) Das Kloster Rohr, reg. Chorh. St. August.

d) Karpfenstein, Kirchdorf, Marching, Pöring, Staubing.

4) Das Gericht Altmanstein,
wo a) der kurf. Markt dieses Namens mit einem Schloß (B. R.) 3 Meilen von Ingolstadt.

b) Essing, ein den Malteserrittern angehöriger Markt, Grashausen, Hagenhill, Offendorf, Randeck.

5) Das Gericht Bernstein,
(Pernstein) wo a) das kurf. Schloß dieses Namens, nächst am Böhmerwald an der kleinen Oso.

b) Gravenau, eine Grenzstadt gegen Böhmen, unweit der Oso.

c) Der kurf. Markt Schönberg.

d) Biberegg, Eberhardsreuth, Füeßberg, Furt, Haus, Innerzell, Klebstein, Ramelsberg, Ranfels, St. Oßwald, Schönberg, Zenting.

6) Das Gericht Deggendorf,
(Deckendorf) wo a) die Stadt dieses Namens (B. R.) an der Donau. b) Findlstein.

7) Das Gericht Diessenstein,
wo ein kurfürstl. Schloß dieses Namens an der Ilz.

8) **Das Gericht Dietfurt**, wo a) die Stadt dieses Namens an der Grenze gegen Eichstädt und Neuburg, und an der Laber, von welcher sie zu beyden Seiten eingeschlossen wird. Ausserhalb läuft die Altmühl gegen Kellhaim. b) Gimperhausen.

9) **Das Gericht Furth**, wo die kurf. Stadt dieses Namens mit einem Schloß an den böhmischen und oberpfälzischen Grenzen.

10) **Das Hofmarchs-Gericht Gosserstorf**, (welches dem Gericht Mitterfels einverleibt ist,) wo das kurf. Schloß dieses Namens.

11) **Das Gericht Haidbau**, (Haydbau) wo a) Haydbau 3 Stund von Regensburg. b) Der kurf. Markt Pfatter unweit der Donau.

c) Die Klöster 1) Prüel, Kartheuser bey Regensburg. 2) Prüfening, Bened.

d) Altaich, Alten-Eglofsheim, Aluburg, Aufhausen, Burgweinting, Dechbetten, Dengling, Egglfing, Eltham, Gaillspach, Geblkofen, Geißling, Gmünd, Griessau, Hachlstatt, Hartting, Heittenkofen, Hellkofen, Hinkofen, 2tes. Hofen, Ihrl, Ihrnkofen, Illkofen, Ireling, Köfering, Kumpfmühlen, Langenehrling, Luckenpoint, Mangolting, Meindling, Mözing, Moschaim, 2tes. Müntraching, Neudorf, Neueneglofsheim, Niedertraubling, Oberbärbing, Oberehring, Oberhainbuch, Ober-Ißling, Obertraubling, Pezkofen, Pfakofen, 2tes. Pfelkofen, Piesenkofen, Pinkofen, Riekofen, Santing, Sarching, Scheur, Schönnach, Sengkofen, Sün-

Sünching, Taimering, Tallmessing, Tiefbrunn, Triftlsing, Unterbärbing, Unterehring, Unterhainbuech, Unter-Ißling.

12) Das Gericht Hengersperg,

wo a) der kleine niederalteichische Markt dieses Namens. b) Das Kloster Niederalteich, Bened.

c) Albartsmaiß, Fronstetten, Grätterstorf, Hilgartsberg, Hofkirchen, 2tes. Riegerting, Schöllnstein.

13) Das Gericht Kam, (Cham)

wo a) die Stadt dieses Namens an der Regen, und in der Grafschaft dieses Namens, deren Bezirk der sogenannte Wald ist.

b) Aernschwang, Aezenzell, Anger, Cammeregg, Döfering, Guetmaning, Habersegen, Hözing, Hof, Kager, Kazberg, Kollenberg, Lebendorf, Lederdorn, Liebenstein, Loyffling, Neuhaus, Pidterstorf, Piernbrunn, Raindorf, Rankam, Runding, Sattlbogen, Schachendorf, Thierlstein, Untertraubenbach, Waffenbrunn, Windischbergersdorf, Zenching.

14) Das Gericht Kellheim,

wo a) die Stadt dieses Namens an der Donau und der Altmühl.

b) Die kurf. Märkte 1) Lanquardt, unweit der Laber. 2) Schierling.

c) Das Kloster Weltenburg, Bened.

d) Adlhausen, Affeking, Beyrn, Euchenhofen, Graß, Grueb, Gütting, Hausen, Herrngierstorf, Höllgrueb, Hohengebraching, Holzerlanden, Käpflberg, Niederliendhart, Niederviehausen, Oberhaßlbach, Oberviehhausen, Offenstetten, Pentling.

Peterfeking, Saal, Sanspach, Schönhofen, Einzing, Viehhausen, Unterhaßlbach.

15) **Das Gericht Köpting**, wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der weissen Regen.

b) Altenramsperg, Cammerau, Grafenwisen, Grueb, Haus, Hohenwarth, Kleinaign, Kolbenstein, Liechteneck, Miltach, Peilnstein, Playbach, Raithenstein, Schachten, Stachesried, Tragschwandt, Zandt, Zittenhof.

16) **Das Gericht Leonsperg**, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens, unweit der Isar, 6 Stunden von Straubing.

b) Großenköllnbach, 2tes. Halling, Hohenholding, Mötting, Rinkam.

17) **Das Gericht Linden** (Lindten) wo a) ein kurf. Schloß dieses Namens.

b) Altennußberg.

18. **Das Gericht Mitterfels**, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens auf einem Felsen. b) Der kurf. Markt Pogen (Bagen) an dem Fluß dieses Namens.

c) Die Klöster 1) Frauenzell, Benediktiner. 2) Metten, Bened. 3) Oberalteich, Bened. 4) Windberg, Norbert.

d) Altenhofen, Ascha, Au, Augenbach, Conzell, Ebersreuth, Edenhofen, Egg, Elisabetzell, Englmayr, Falkenfels, Falkenstein, Giderstorf, Gosserstorf, Gschwend, Haag, Haggn, Hauggenzell, Haybach, Haydt, Herrufehlburg, Hofdorf, Irensfelden, Irschenbach, Loham, Loizendorf, Machtenhofen, Neudau, Niederhartzeitldorn, Niederwink-

derwinkling, Oberbrennberg, Offenberg, Pargstetten, Perg, Piechsee, Pürgl, Ratiszell, Ried, Rißmastorf, Roßhaupten, Sattlbogen, Saulburg, Schenbelsgrueb, Schönstein, Sicklasperg, Siegenstein, Spärr, Stainburg, Stallwang, Unterbrennberg, Welchenberg, Weyhrn, Wezlasperg, Wisenfelden, Zell.

19) **Das Gericht Natternberg,** wo a) das kurf. Schloß dieses Namens zwischen der Donau und Isar unweit Deggendorf.

b) Der kurf. Markt Pladling, zwischen Straubing und Vilshofen an der Isar, der 2 Stund abwärts in die Donau fällt.

c) Aholming, Fischersdorf, Peizkofen, Stötten, Wallersdorf, Yrlbach.

20) **Das Gericht Neustadt,** wo a) die Stadt dieses Namens (B. R.) zwischen Pföring und Kellhaim, an der Donau und Abenß. (Siehe Beschreibung dieses Gerichts vom Baumgartner, München 1783.)

b) Irnsing. Niederullrain.

21) **Das Gericht Neukirchen,** wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Der kurf. Markt Eschlkam.

22) **Das Gericht Regen,** wo a) der kurf. Markt dieses Namens an der schwarzen Regen.

b) Au, Hörmansried, Klein-Loizenried, March, Reinhardsmaiß, Rinchna, Zell.

23) **Das Gericht Riedenburg,** wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens

(B. R.) an der Altmühl, und den neuburg- und eichstädtischen Grenzen.

b) Aichholding, Altmühlmünster, Eggersperg, Flüglsperg, Herenacker, Mayrhof, Mendorf, Meyer, Neuenhinzenhausen, Prunn an der Altmühl, Sanderstorf, Schamhaupten, Steinsdorf, Tachenstein, Wildenstein.

24) Das Gericht Stadt am Hof, wo a) die Stadt dieses Namens bey Regensburg an der Donau und dem Regenfluß. b) Das Kloster St. Mang, regul. Chorh. St. Aug.

c) Adlmanstein, Altenthann, Irlbach, Kager, Liechtenwald, Rehthalerhof, Roit, Schnablweiß, Tegenham, Weichs.

25) Das Gericht Schwarzach, wo a) das kurf. Schloß dieses Namens.

b) Pizenfels, Stephansposching.

26) Das Gericht Viechtach, wo a) der kurf. Markt dieses Namens an dem schwarzen Regenfluß. — b) Der kurf. Markt Ruebmannsfelden an der Deißnach.

c) Das Kloster Gottszell, Bernard.

d) Aernpruck, Kholnburg, Kreilling, Neuen-Nußberg, Podenmaiß, Tallerstorf, Trärlried, Wettzell.

27) Das Gericht Weissenstein, wo a) das Bergschloß dieses Namens.

b) Bischofsmaiß, Diepoldsmaiß, Großen-Loizenried, Hochdorf.

28) Das Gericht Winzer, wo a) das kurfürstliche Schloß dieses Namens.

b) Der

b) Der kurf. Markt Niederwünzer. c) Oberwünzer.

29) **Das Gericht Zwißl**, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens zwischen beeden Regenflüssen. b) Eisenstein.

c) Ein ständisches freyes Herrschafts-Gericht Sinching.

Die berühmtern Flüsse in Baiern sind:

1) Die **Donau** (Danubius), welche bey dem fürstenbergischen Städtchen **Doneschingen** entspringt, oberhalb **Ulm**, wo der Fluß Iler in die Donau fällt, schifbar wird, und (nebst vielen andern kleinern Flüssen, Bächen, und Quellen) bey **Donauwörth** die kleinen Flüsse, die Zell und **Schmutter**, dann den schifbaren Fluß Lech, dann die **Acha**, und unter Ingolstadt die **Par**, dann Vohburg gegenüber die Ilm, bey Kellhaim die **Altmühl**, dann die **Laber**, die **Vils**, den **Regen**, unterhalb Deggendorf den schifbaren Fluß die **Isar**, bey Vilshofen die **Vils**, bey Passau den schifbaren Fluß **Inn** aufnimmt.

2) Der schifbare Fluß **Inn** (Oenus) entspringt in Graubünden, durchläuft Tyrol, dann Baiern bey Aurburg, Falkenstein, Rosenheim, Wasserburg, Kraiburg, nimmt die Flüsse Alza, Salza und Rott auf, und fällt zwischen Passau und der Innstadt in die Donau.

3) Die **Isar** (Isara) entspringt zwischen Hall und Inspruck in der tyrolischen Herrschaft

Tauer; sie nimmt in Baiern bey Wolfertshausen die Loysach, bey Freysing die Mosach, bey Moßburg die Amper, welche sich ausser Dachau mit der Wurm, zu Kranzsperg aber mit der Glon vereinigt, auf, und fällt unterhalb Deggendorf in die Donau.

4) Der Lech (Lycus) entspringt in Tyrol auf dem Tannberg, ungefähr 6 Meilen oberhalb Reut, kömmt bey Fuessen nach Baiern, wo er die Grenze zwischen Diesen und Schwaben ausmacht, tritt dann tiefer in Baiern, nimmt, nebst verschiednen kleinern Gewässern unter Augsburg, die Wertach auf, und ergießt sich unterhalb Donauwörth in die Donau.

5) Die schifbare Salzach (Salza, Juvavus) welche im südlichen Theil von Salzburg, nicht weit von den tyrolischen Grenzen entspringt, tritt unter Tittmoning in Baiern ein, und fällt unter Burghausen in den Inn.

Die berühmtern Seen sind 1) der Chiemsee in Oberbaiern, zwischen dem Inn und Alzafluß, welcher von Grabenstadt bis Aiterbach 5 Stund lang, von Feldwiesen bis Seebruck, das ist von Süden gegen Norden 3 Stund breit ist, und im Umfang bey 27 Stunden beträgt. Seine größte Tiefe im Refier Stock beträgt 80 Klafter. Es sind zwo Insuln auf dem See, und auf jeder ein Kloster, welche das Herren- und Frauenwörth genannt werden. (Siehe Gericht Kling.)

2) Der

2) Der Würm- oder Starnbergersee liegt in Oberbaiern und Rentamt München, von welcher Stadt er 5 kleine Stunden entfernt ist. Er hält 5 Stunden in der Länge, 1 ½ in der größten Breite, und in der größten Tiefe mißt er 130 bis 40 Klafter.

3) Der Ammersee in Oberbaiern Pfleggericht Landsberg ist 4 Stunden lang, und 2 breit; der Fluß Amper, welcher an den Grenzen von Tyrol entspringt, zieht durch die ganze Länge dieses Sees, und wirft sich zu Stegen wieder heraus.

4) Der Walchensee, welcher auf einer Höhe oberhalb dem Kazkopf und Kesselberg unweit des Klosters Benediktbaiern zwischen der Loysach und der Isar liegt, in welchem leztern von ihm das Wasser Lachnai abläuft. Unten am Fuß des Gebirgs liegt der Kochelsee.

5) Der Tegernsee bey dem Kloster dieses Namens, zwischen dem Inn und der Isar.

6) Der Staffelsee im Gericht Weilheim, um Rieden, Seehaus, Murnau.

7) Der Schliersee in der Herrschaft Hohenwaldeck.

8) Der Simbsee in den Gerichtern Rosenheim und Kling.

9) Der Eybsee bey Unterkronau, in der Grafschaft Werdenfels.

Ueberhaupt befinden sich ausser dem in Baiern über 1200 Flüsse und Bäche, mit und ohne Nämen, von welchen die meisten, so wie die

die ebengenannte Flüsse und Seeen, mit den nahrhaftesten und seltensten Fischen bereichert, und worunter, nebst vielen andern, der Hausen in der Donau (Antaceus) der größte Flußfisch, und die Renken in den Seen besonders merkwürdig sind. (Siehe Beschreibung des Würm- oder Starrenberger-Sees, München 1784.

a) Oberbaiern, oder das Oberland, worinn sich das Rentamt München, welches allein 2 Sechstheile des baierischen Staats ausmacht, befindet, besteht größtentheils nur aus mittelmäßigen, und dem Getraidbau nicht allzugünstigen Erdreich. Es liegen ferner in diesem Theil die vielen und weitläuftigen Seen, unter denen allein der Chiemsee bey 3 ½, der Ammersee 1 ½, der Würmsee 1 ⅓, der Walchensee 1 Quadratmeile beträgt; dazu kommen die häufigen und ungeheuern Wälder, unter welchen allein der Grünwalder-Forst über 3 Quadratmeilen beträgt; ferner die vielfältigen, und ausgebreiteten Filzen, oder Möosen, welche sich längst dem Gebirg hinziehen, und endlich diese Gebirge selbst. Die Landwirthschaft dieses Theils besteht also meistens im Holz, und in der Hornviehzucht, welche zumal in den Gebirggegenden, wo sich auf den Almen der beste Wißwachs findet, treflich bestellt ist. Auch die Pferde- Schaaf- und Schweinzucht ist sehr beträchtlich. Es wird auch viele Leinwand, und manches andere Produkt gebaut, bearbeitet,

und

und ohne vielem Geräusch mit ergiebigstem Vortheil umgesetzt.

b) Das Nieder-Baiern, oder Unterland enthält fast durchaus einen guten Getraidboden, welcher, zumal um Erding und Straubing, und das Vilsthal, unter die vorzüglichsten in Deutschland gehört, so daß in guten Jahren, nebst einem überflüßigen Vorrath im Inland, eine erstaunliche Menge ausgeführt wird. Die Hornvieh- Pferd- und Schweinzucht befindet sich in einem mehr, als mittelmäßigen Züstand, und auch die Schaafzucht, die Bienenzucht, der Flachsbau rc. werden nicht ausser Acht gesetzt. Indeß ist auch dieß Unterland keineswegs gänzlich cultivirt, und es befinden sich darinn die weitläuftigsten Strecken vernachläßigter Gründe, weitläuftige schlechtbestellte Förste, ungeheure Mooser, unter denen allein z. B. das Schrobenhausermooß in der größten Länge 8, in der Breite 4 Stunden, und über 60000 baierische Jucharte, sohin bey 4 Quadratmeilen, dann das Dachauermooß wenigst 2½ Quadratmeilen in sich begreift. Von den 576 Quadratmeilen, welche die Oberfläche von Baiern beträgt, kommen anf die Gebäude wenigst 12 Quadratmeilen, auf die Mooser 16, auf die 540 baierische Förste 100, auf die Seen, Flüße (unter welchen allein die Donau von Donauwörth bis Passau bey 3 Quadratmeilen einnimmt) Bäche, Weyher 30, auf die vielen oft ohne Noth gekrümmten Strassen,

Stege

Stege und Wege 20, die ganz öde liegenden Gründe wenigst 20, so daß 378 Quadratmeilen auf die Aecker und Wiesen bleiben. Nun hat Baiern in allen dreyen Feldern 1,748746 Jucharte (15893 Jucharte machen eine Quadratmeile aus) brauchbares, und, (da ein Drittelfeld allemal brach und unbenützt liegt) 1,165830 cultivirtes, wie noch lange nicht am besten cultivirtes Ackerland. Im Durchschnitte giebt ein Juchart 5 Schäffel, so, daß von jenen 1,165830 Jucharten, welche man jährlich anbaut, 5 Millionen 829150 Schäffel einkommen. Von diesen werden, vermög einer 1771 gemachten Anzeige zur Speise, Fourage, Winter und Sommerbau 3,266335, und zur Mastung des Viehes und Geflügels 562815 verbraucht, so, daß 2 Millionen Schäffel zum Verkauf ausser Land übrig bleiben. (Siehe Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern, 2ter Theil. S. 54.)

Dazu kömmt noch der Handel mit Salz, Holz, rohen Häuten, Eisen, roher und zum Theil verarbeiteter Wolle, mit Flachs, Hanf, und mit hundert andern schweigenden Dingen, welche ungeachtet des gewaltigen Geldausflusses den Wohlstand des Landes immerfort erhalten.

Im Jahr 1759 befanden sich im eigentlichen Baiern (nach Abzug des Inviertls) 29036 Höfe. Im Jahr 1777 zählte man 31585, und da, vermög dem Teschner-Frieden 2156 Höfe

dem

dem Haus Oestreich zufielen, so bleiben noch 29429 Höfe, welche eine Summe von 111360 Gütern ausmachen. Von diesen gehören den baierischen Ständen, dem Adel, und der Geistlichkeit 49136 Güter, und stehen also ⅖ Theile unter Hofmarchsherren, das übrige aber unter kurfürstl. Pfleg- und Landgerichten. Im Jahr 1557 besaß der geistliche Stand in Baiern bey 250 Hofmarken, 30 Sitze, worinn bey 11000 Unterthanen waren. Der Ritterstand besaß 800 Hofmarken 224 Sitze und Sedlhöfe, worinn bey 40000 Unterthanen waren.

Im Jahr 1770 befanden sich im Rentamt

München	65991	Herdstädte.
Burghausen	39506	
Landshut	53061	
Straubing	34898	
Summa —	193456.	

von welchen, vermög dem Teschner-Frieden, an das Haus Oestreich bey 13400 gefallen sind.

	München.	Burgh.	Landshut.	Straub.
Dörfer,	2298			
Häuser,	58812	30119	45474	27160
Seelen,	297626	174057	245667	162448

Sämmtl. Seelen — 879798

welche Anzahl, auch nach dem Uebergang von 64703 im Innviertel an Oestreich, zuversichtlichst noch vorhanden, und wahrscheinlich noch grösser ist. Darunter waren im Rentamt

München

		Mün-chen.	Burg-hausen.	Lands-hut.	Strau-bing.
Schulmeister		297	104	291	122
Loderer		57	—	49	28
Lederer		147	61	47	477
Tuchmacher		13	66	131	23
Strnmpfstricker		64	46	52	28
Weber	Leinen	1940	1416	1618	1250
	Zeug	14	—	—	—
Weißgerber		64	22	49	35
Kräm. u. Handelsl.		554	222	436	223

(Das Ausführliche siehe Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern, München. 1ter, 2ter Theil.)

Was überhaupt das Schätzungskapital betrift, so wird der baierische Staat (mit Ausschluß des darinn vorräthigen baaren Gelds, und nach einer mehr mäßigen, als genauen Rechnung) einem Kapital von zweyhundert vierzig Millionen Gulden gleich geschätzet.

Die Religion in Baiern ist (die Grafschaft Ortenburg, welche lutherisch ist, ausgenommen) durchgehends die katholische. Der geistliche Staat besteht in einem Erzbischof zu Salzburg, und den Bischöfen zu Freysing, Regensburg, Augsburg, Passau, Eichstädt, Chiemsee, Bamberg, Costanz. Und zwar befinden sich im

	Pfarreyen.	Benef.
Salzb.	78 — — —	47
Reg.	370 — — —	116
Frey.	254 — — —	91
Augsp.	243 — — —	97
Passau.	115 — — —	65
Eichst.	48 — — —	27
Chiems.	7 — — —	3
Bamberg.	13 — — —	—
Konst.	8 — — —	5

Summa 1687, worunter 1236 Pfarreyen, und 451 Beneficien sind. Zu dieser Summa ist auch die Oberpfalz und der schwäbische Antheil mit eingerechnet worden, und zählet man im eigentlichen Baiern 968 Pfarreyen, 1904 Filialen, und 548 Kapellen. Diese Pfarreyen sind ungefähr unter 64 Dekaneien oder Landkapituln abgetheilt.

Dazu kommen nun die Chorstifter zu München, Landshut, Häbach, Wiesensteig, St. Wolfgang, Straubing, Altenöting, Vilshofen, und in allen bischöfl. Städten, wo (im Jahrbuch der Menschengeschichte in Baiern) die Zahl der Geistlichen a 300 gewiß nicht übertrieben ist.

Ferner zählet man im baierischen Staat 119 Mannsklöster und Abteyen, 23 Hospitien, 36 Nonnenklöster und Abteyen, sohin in allem 178 Klöster und Hospitien, worunter

59 männl.	56 männl.
11 weibl.	13 weibl.
	21 Hosp.
70 Abteyen.	90 Bettelklöster.

Sodenn besizt der hohe Malterorden seit dem 14ten Dec. 1781 im baierischen Staat eine eigne Provinz unter dem Name der englisch-baierischen Zunge, die aus einem Großpriorat, einer Großbaley, 24 weltl. und 4 geistl. Comenden besteht. Das Großpriorat heißt München und Ebersperg. Die Großbaley Neuburg an der Donau. Die weltlichen adelichen Comenden sind Hauptstadt Biburg, Amberg, Kastel, Münster, München, Landsberg, Erdting, Ried, Enzenried, Stockau, Sulzbach, Schierling, Ingolstadt, Landshut, Prün, Randeck, Pfeffenhausen, Pestenacker, Hornbach, Mindelheim ad St. Mariam, Schönbrun, Neustadt, und Mindelheim ad St. Joann. Die geistlichen Comenden sind: Straubing, Kaltenberg, Altenoeting, Aham.

Endlich besizt auch der hohe deutsche Ritterorden in Baiern 2 Comenden, nämlich Blumenthal und Gänkofen.

Dem zu Folge beträgt nach einem Calcul, wo man für die gesammte Weltgeistlichkeit in Kollegiatstiftern, dann Residenz-Regierungs- und bischöfl. Städten eine Zahl von 600, für jede Pfarr aber im Durchschnitt 2 Personen annimmt,

a) Welt-

a) Weltgeistlichkeit in Städten und Stiftern * — — — — —	600
b) Für 1236 Pfarreyen in Baiern und der obern Pfalz — — —	2472
Benef. — — — — —	451
c) Neuburg 90 Pfarreyen — —	180
d) Sulzb. 15 kathol. — — —	30
— — — 30 luther. — — —	30
Summa —	3763

Man will ferner für jedes der 178 Klöster und Hospitien im Durchschnitt 20 Personen annehmen, welche eine Zahl macht von — — — — —	3560
Summa —	7323

c) Von den Thaten der Boier und ihrer Regenten weis man beynahe von der Zeit an, wo sie sich etliche Jahr vor Christi Geburt in Vindelicien, oder dem heutigen Baiern niederliessen, bis in die Mitte des 5ten Jahrhunderts nichts zuverläßiges. Von dieser Zeit an aber ereigneten sich in Betreff der Regenten vier Veränderungen, welche immer mit einer Aenderung der Statsverfassung begleitet waren.

554. I. Der Stamm der Agilolfinger dauerte bis 788, wo ihn Karl der Große

*) Im baierischen Jahrbuch sind ferner für die Domstifter und bischöfliche Städte 300 Geistliche angegeben, welche man hier mit diesen 600 einverleibt, um nur nicht zu viel zu sagen.

gewaltsam unterdrückte. Das Land oder Königreich Baiern war bis dahin ein Wahlreich.

788. II. Karl, der große genannt, ließ Baiern durch Grafen und Markgrafen, welche die Würde königlicher Statthalter besassen, regieren. Baierns Gebiet erstreckte sich damals vom Lech bis zur Sau, und vom Fluß Nosius bis zur Saal.

912. III. Als im Jahr 911 der carolingische Stamm vom Thron kam, nahmen die baierischen Landstände ihre ursprünglichen Rechte wieder hervor, und wählten sich einen Herzogen Arnold genannt. Dann folgten Herzoge aus verschiedenen Stämmen, deren der lezte, aus dem welfischen Stamm, Heinrich der Löwe genannt, welcher nebst Baiern das Herzogthum Sachsen, und die braunschweigischen und lüneburgischen Länder besaß, 1179 aller seiner Länder, bis auf die eigenthümlichen Güter seiner Mutter, woraus die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg entstunden, entsezt war.

1180. IV. Man behauptet, mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß die Familie der Grafen von Wittelsbach, welcher nun das Herzogthum Baiern zu Theil geworden, vom Karl, dem großen, abstamme. Es ist bereits gesagt worden, daß nach Abgang der carolingischen Thronfolger die bairischen Stände ihre alte Verfassung wieder erneuern, und unab-

hängig

hängig seyn wollten. Zu Ende des neunten Jahrhunderts herrschte der Markgraf Luitpold in Baiern, welcher mit den carolingischen Königen sehr nahe verwandt war. Sein Sohn, Arnulf genannt, that sein Aeusserstes die Unabhängigkeit zu erlangen, und machte sich daher bei den sächsischen Kaisern sehr verhaßt, so daß K. Otto der erste im Jahr 946 die Söhne dieses Arnulphs, welche vollends alle Unterwürfigkeiten ablegten, der väterlichen Länder gänzlich beraubte, und ihnen einige geringe Güter ließ, wo sie in großer und schweigender Gedult dem Zeitpunkt entgegen sahen, wo ihnen das Verhängniß günstiger seyn würde. Arnulf der jüngere, Arnulphs des ersten Sohn, baute das Schloß Scheyern; daher seine Nachfolger Grafen zu Scheyern hiessen. Er starb im Jahr 954. Um das Jahr 1060 erhielten sie die Schuzvogtey des Hochstifts Freysing erblich, bald darauf die Pfalzgrafschaft von Baiern. Auch erlangten sie durch Heyrath einen großen Theil der Grafschaft Scheyern und Ebersperg. Nun veränderte Pfalzgraf **Otto** der erste (auch der dritte genannt) das Schloß Scheyern in ein Benediktinerkloster, baute das Schloß Wittelsbach, und machte es zum Hauptsiz seiner Familie. **Otto** der zweyte Pfalzgraf, (sonst der vierte) Nachfolger des ersten starb 1146, und hatte vier Söhne, von welchen a) **Otto**, der dritte Pfalzgraf (sonst der fünfte) und **Otto** der

vierte (sonst der sechste) hier besonders merkwürdig sind. Jener wird auch der ältere, oder der grössere, dieser der jüngere genannt.

Otto der ältere, oder dritte, trat die Pfalzgrafschaft um das Jahr 1046 an. Er war die vornehmste Stüze des Kaisers Frierichs I, und rettete ihn auf seinen Feldzügen nach Italien durch entscheidende Rathschläge, und durch kühne Thaten mehr als einmal aus Gefahr und Noth. Friedrich I war gegen ihn eben so dankbar, als jener gegen ihn stets aufrecht und getreu, und im Gedrang unerschüttert geblieben, uud bei der Achtserklärung Heinrichs des Löwen sezte er ihn im Jahr 1180 zum Herzogen in Baiern ein. Doch fürchtete und beneidete er, wie die meisten Reichsstände, die gewaltige Macht des baierischen Staats, und er entriß ihm daher bei dieser Gelegenheit nicht nur Sachsen, sondern auch die baierischen Markgrafschaften Steyermark und Istrien, die Grafschaft Tyrol, sogar die bisherige Residenzstadt Regensburg, die er zu einer Reichsstadt erklärte. Aus gleichen Absichten hatte er bereits 1156 die baierische Markgrafschaft Oestreich, und das Land ob der Ens von Baiern getrennt, und den baierischen Markgrafen Heinrich, welcher, gleich andern, unter der Landeshoheit der Herzogen in Baiern stund, für frey, und als einen unmittelbaren Herzog erklärt.

Otto nahm mit bescheidener Genügsamkeit an, was man ihm, so zu sagen, noch übrig ließ. Er suchte seinem Land eine Verfassung zu geben, bey welcher es einer dauerhaften Ruhe und Glükseligkeit versichert seyn könnte, und durch stille Mittel ein Hinderniß aus dem Weg zu raumen, bei welchem jene unmöglich bestehen konnte. Diese war die große Macht des Adels, welche zu ewigen Zänkereien und Verwüstungen Anlaß gab. Otto legte daher zu jenem Regierungssystem, welches seine Nachfolger vollends zu Stand brachten, den Grund, und fieng an, die zerstreuten Familien in Städte zu versammeln, und das Gebietende des Handels und der sämtlichen Landwirthschaft in Schuz zu nehmen. Er baute Kellheim, und fieng an, Landshut zu bauen, als er starb 1083. Er hatte zwei Söhne, 1) Ludwig den ersten, 2) Otto, der 1181 gestorben ist.

(Noch ist Otto der jüngere, nämlich der Bruder unsers Otto des größern übrig. Als dieser Herzog geworden, überlies er jenem seinem Bruder die Pfalzgrafschaft zu Baiern. Dieser Otto (der vierte und sechste) hatte einen Sohn Otto (den fünften und siebenden) welcher 1208 den Kaiser Philipp, der ein Sohn Friederichs I war, mit Beywirkung Grafs Heinrich von Andechs ermordet hat. Der unglückliche Otto wurde bei Regensburg erschlagen, und die Schlösser Wittelsbach und Andechs wurden geschleift.)

Herzog Ludwig führte die Hausgrundsäze seines Vaters, eine gute Regierung für die, welche regiert werden sollten, zu gründen, mit rascher Entschlossenheit aus. Er baute Landshut, Straubingen und Landau, und umgab schon erbaute Städte mit Mauern, und vermehrte sein Eigenthum, und seine innere Landesmacht mit überaus ansehnlichen Gütern. Desto härter verfolgte ihn das Schiksal auf einer andern Seite. Er stund dem rechtmäßigen Kaiser Friedrich II wider den Kaiser Otto bey, welcher nebst seinem Bruder Heinrich, Pfalzgrafen am Rhein, in die Acht erklärt wurde. Diese beeden Brüder, Otto und Heinrich waren Söhne Heinrich des Löwen. Friedrich II und Ludwig stritten gleichsam in die Wette, einander Beweise der wohlwollendsten Freundschaft zu geben. Friedrich II verlieh dem Ludwig die Pfalzgrafschaft am Rhein mit allen Rechten und Ländern, und Ländern, und Ludwig gieng auf jenen Feldzügen, welche Friedrich II nach Italien vornahm, immer voraus, und dahin, wo das meiste zu wagen war. Ein feindseliges Mißverständniß zerriß dieses Band der Freundschaft um das Jahr 1230, und Friedrich II äusserte seine Erbitterung so sehr, daß, als Ludwig um diese Zeit, nämlich 1231 auf der Brück zu Kellheim von einem Fremden erstochen worden, man sich nicht enthalten konnte, den Friedrich II dieser Unthat zu beschuldigen.

Ludwig hatte einen Sohn Otto, der vierte, welcher auch der Erlauchte (illustris) genannt wird.

III. Otto, der Erlauchte, hatte sich bereits bei den Lebzeiten seines Vaters der rheinpfälzischen Länder, deren Pfalzgraf er war, versichert. Diese Güter waren Weiberlehen, und konnten der Tochter des unglüklichen Heinrichs mit Recht nicht genommen werden. Otto heyrathete also diese Tochter, Agnes, wodurch er die ganze Rheinpfalz so wohl Lehen, als Erbe, mit den übrigen Stammgütern des neuen herzoglichen Hauses Baiern vereinigte. Die ausnehmende Klugheit, mit den gesündesten Grundsätzen, mit welchen er in den Stürmen seiner Zeit ausharrte, verbunden, brachten ihm die Benennung des Erlauchten zuwegen. Der Kaiser Friedrich II zerfiel mit dem Pabst, welcher vermög einer übertriebenen Macht (die damals den Päbsten durch allgemein angenommene Meynungen, überlassen ward) aller Orten seine Leute aussandte, die Reichsstände vom Gehorsam gegen den Kaiser loszusagen. Nach Baiern kam ein gewisser Albrecht, Erzd. von Passau, ein hitziger Kopf, dessen Anträge Otto bescheiden aufnahm; als aber Albrecht die baierischen Bischöfe zu herrschsüchtig behandelte, und ihnen Dinge zumuthete, welche sie nicht eingehen wollten, nahm sich Otto seiner Bischöfe an. Sogleich sprach Albrecht das geistliche In-

terdikt auf das ganze Land Baiern, und rief den mächtigen Grafen von Wasserburg um Hilf wider den Herzog an. Ein neuer Pabst that den rechtmäßigen Kaiser auf das neue in den Bann, und trug die Reichskron einem andern, dem Landgraf, Heinrich von Thüringen, auf; allein unser **Otto** hielt mit Kaiser **Friedrich** II, und, um seine Freundschaft gegen ihn vor aller Welt zu erklären, gab er dem kaiserl. Kronprinzen **Conrad** IV seine Tochter Elisabeth zur Ehe. Sohin sprach der Pabst auch über **Otto** den Bann, und die Kirchen im ganzen Land blieben 7 Jahre verschlossen, und es war ein allgemeines Elend in Baiern. Dennoch blieb **Otto** standhaft auf seinen Grundsätzen; er erklärte den ungestümen päbstlichen Legaten in die Landesacht, und jagte den Grafen von Wasserburg, mit dem er sich indeß bald wieder versöhnte, aus dem Lande. **Otto** starb 1253. Seine Söhne waren a) Ludwig der zweyte, b) Heinrich, unter welche der Vater seine Staaten theilte, jenem gab er die Rheinpfalz samt Oberbaiern, diesem Niederbaiern. Diese war die erste Theilung, welcher nachher alle die andern folgten, wodurch der baierische Staat von eben denjenigen, denen er angehörte, nämlich von den nächsten baierischen Agnaten und Blutsverwandten, fast unaufhörlich aus Eifersucht, oft auf Anhetzung eines dritten, der dabei gewann, angefallen, zerrüttet, getheilt, geschwächt, und

an Fremde überlassen worden ist. Vom Heinreich in Niederbaiern siehe Stadt Landshut.

IV. Ludwig der zweyte war ein überaus gutmüthiger, freundlicher und lenksamer Herr, herzhaft und großmüthig; nur seines hitzigen Temperaments war er nicht Herr, welches oft seiner Ueberlegung zuvor kam, und ihn, wider seine eigene Denkungsart, und wider die Empfindungen seines Herzens zu wüthenden Schritten hinriß, die er einen Augenblik hernach, wo er zu Besinnung kam, mit heissen Schmerzen bereute. In einer so unglücklichen Stunde ließ er seine unschuldige Gemahlin Maria, eine Prinzeßinn von Brabant, aus Eifersucht im Schloß zu Donauwörth köpfen, Gleich darauf kam er zu sich; und es ist ein schöner Ausdruck, wenn die Geschichte sagt, es wären ihm über Nacht vor Kummer die Haare grau geworden. Diese That hat dem sonst gütigen Ludwig den Namen, des Strengen, zugezogen. Ludwig befestigte das herzogliche Ansehen immer, indem er theils eine Menge sogenannter Raubschlösser in der Rheinpfalz, in Schwaben und Baiern zerstörte, theils so wohl den baierischen Staatskörper, als auch seinen eignen Domainen- und Kammergüter durch weitläuftige Herrschaften, deren Stämme ausstarben, vermehrte. Unter jene gehören die Güter des Conradini von Schwaben (eines Sohns der Elisabeth, Tochter, Otto des Erlauchten)

der

der durch die grausamste und unerhörteste Gewaltthätigkeit 1268 zu Neapel öffentlich hingerichtet ward. Ludwig starb 1294; er hatte drey Söhne 1) Ludwig, der 1289 starb. 2) Rudolph I, 3) Ludwig der dritte.

V. Die zween Brüder, von welchen jener der Stammvater der baierischen Regenten zu Pfalz am Rhein, dieser der Stammvater der Fürsten in Baiern geworden, waren immer entzweyt. Im Jahr 1310 unternahmen sie eine Ländertheilung, vermög welcher dem Rudolph der ganze Strich von Oberbayern, der jenseits der Isar liegt, und diesseits dieses Flusses München zur Hauptstadt, dem Ludwig aber das Oberbaiern von der Isar bis an den Lech zukommen, die Rheinpfalz unzertheilt, und beeden gemeinschaftlich angehören sollte; doch es blieb nicht dabei, und die Eifersucht trieb den Rudolph immer zu neuen Unruhen, so, daß er, als Ludwig Kaiser wurde, es sogar mit dem Gegenkaiser Friedrich von Oestreich hielt. Der unglückliche Rudolph, Kurfürst zu Pfalz am Rhein starb, von seinen Staaten entfernt, 1319. (Das folgende folgt unten bei der Rheinpfalz.)

Ludwig (der Baier genannt) überwand seinen Gegenkaiser, den vortreflichen Friedrich von Oestreich 1322 in der Schlacht bei Ampfingen, nachdem der Krieg bis in das 11te Jahr gedauert hatte. Nach dreyen Jahren ließ Ludwig den Friedrich (denn er hatte in

jener Schlacht ihn selbst gefangen genommen, und nach Trausniß in der Oberpfalz geführt) wieder los. Ludwig bewunderte und ehrte diesen Friedrich, seinen ehmaligen, aber edelmüthigen Gegner, und als er nachher genöthigt ward, nach Italien zu ziehen, trug er kein Bedenken, ihm die Vertheidigung von Baiern gegen seinen Anhang aufzutragen.

Im Jahr 1329 errichtete Ludwig den berühmten Vertrag zu Pavia, vermög welchem den Söhnen des Rudolphs die ganze Rheinpfalz, und die baierischen Besitzungen auf dem Nordgau, nämlich die heutige Oberpfalz nebst den Grafschaften Sulzbach und Cham, ihm aber und seinen Söhnen ganz Oberbaiern verbleiben sollte. Vorzüglich war Ludwig besorgt, daß die baierischen Länder nie wieder getrennt werden möchten, und, als 1340 die Linie von Landshut abgieng, machte er, wie schon bei jenem pavischen Vertrag die ernstlichste Verordnung, daß die baierischen Staaten in ewige Zeiten vereinigt, und ein einziger Staatskörper verbleiben sollten. Ludwig vermehrte dieselben mit vielen mächtigen Ländern. Da im Jahr 1323 der askanische Stamm der Kurfürsten von Brandenburg erlosch, verlieh Ludwig dieses große Reichslehen, nebst der damit verbundenen Markgrafschaft Lausiz, seinem Sohn Ludwig dem Erstgebornen, welcher deswegen der Brandenburger genannt wird.

Auch vermählte er diesen Sohn mit Margaretha, der Maultasche, welche die Erbin der Grafschaft Tyrol war. Endlich war seine zwote Gemahlinn Margaretha, eine geborne Gräfinn von Hennegau, Holland, Seeland und Frießland so glücklich, diese Provinzen nach dem Tod ihres Bruders Wilhelm 1345 mit dem baierischen Haus zu vereinigen, und Baiern stieg von neuem auf den höchsten Gipfel von Macht und Ansehen.

Ludwig verfochte die deutsche Freyheit, und die oberherrlichen Rechte der Deutschen wider die widerrechtlichen Anmassungen der römischen Staatsklugheit mit einer bald nachher beyspiellosen Kühnheit. Er legte einen herrlichen Grund zu einem förmlichen System des baierischen Staats, das, leider, bald nach seinem Tod, der 1347 erfolgte, untergraben und zerstöret ward. Von allen den herrlichen Ländern, womit er seinen Staat vergrössert werden sah, war binnen wenigen Jahren nicht Eines mehr bei Baiern geblieben. Seine Söhne (er hatte deren sechs) waren 1) Ludwig, der Brandenburger. 2) Stephan, mit mit der Haste (fibulatus). 3) Ludwig, genannt der Römer, weil er in Rom geboren ward. 4) Wilhelm I, 5) Albrecht I, 6) Otto.

Der Vater dieser Prinzen befahl, daß 20 Jahre nach seinem Tod keine Theilung geschehen sollte; allein zwey Jahre darnach nahmen

sie,

sie, mit Bewilligung der Stände, eine Samttheilung vor, vermög welcher Ludwig der Brandenburger, Otto, Ludwig der Römer, Oberbaiern, Brandenburg, die Lausiz und Tyrol, Stephan, Wilhelm und Albrecht Niederbaiern, und die niederländischen Provinzen erhalten sollten. Diese leztern nahmen im Jahr 1353 eine neue Theilung vor, worinn der Herzog Stephan Landshut, samt einem Theil der umligenden Gegend, Wilhelm I und Albert I Straubing mit den dahin gehörigen Distrikten und den Niederlanden erhielt. Von diesen leztern wurde bei der Stadt Straubing gehandelt.

Ludwig, Kurfürst zu Brandenburg starb bereits 1361, und zwey Jahre hernach 1363 starb auch sein einziger Sohn Meinhard, dessen Mutter, Margaretha die Maultasche gewesen. Nun erhielt Herzog Stephan, welchem bei dem Vertrag von 1353 Landshut zugekommen ist, auf dem Landtage zu Freysing, mit Ausschliessung Ludwigs des Römers, und Ottos Oberbaiern, so daß er mithin die Linie zu München fortsezte; er wollte auch die Grafschaft Tyrol in Besitz nehmen, welche die Mutter des Meinhards widerrechtlich an Oestreich vermacht hatte; allein nach einem beschwerlichen Krieg, welchen er mit Oestreich führte, wurde Tyrol vermög einem Vertrag zu Schärdingen von 1369 doch diesem Haus zugesprochen, und Stephan mußte

sich

sich mit der Morgengabe der Margaretha, welche in den Aemtern Kufstein, Ratenberg und Kizbühel bestund, dann mit dem Schloß und Markt Schardingen, welchen Oestreich pfandweise innen hatte, begnügen lassen.

Als Ludwig der Brandenburger starb, folgte sein nächster Bruder, Ludwig der Römer, in der Kurwürde, und mit Otto im Besiz der brandenburgischen Länder. Dieser Ludwig, der Römer, starb 1365 ohne Kinder, und nun war Otto, der lezte baierisch-brandenburgische Kurfürst, noch übrig. Kaiser Karl IV, ein hartnäckiger und ungestümer Feind der Linie des Kaisers Ludwigs, trieb den Otto sehr in die Enge. Diesem Karl IV hatte Rudolph II (ein Sohn des ersten, des Bruders unsers Ludwigs des Baiern) Kurfürst von der Pfalz seine Tochter Anna vermählt, und wider die Absicht, daß von den baierischen Staaten nichts veräussert werden sollte, einige Herrschaften und Städte, die zunächst an Böhmen lagen, mitgegeben. Der Bruder dieses Rudolphs II verkaufte an eben diesen Karl IV noch mehrere Orte, worunter auch Sulzbach war, so daß derselbe von Prag, seiner Hauptstadt bis fast nach Nürnberg, gerade, wie ers gewünscht hatte, in seinem Gebiet reisen konnte. Otto von Baiern-Brandenburg war theils zu unmächtig, theils zu wenig beherzt, um seine Länder länger zu behaupten. Er verkaufte also dieses höchstwichtige

Reichslehen samt der Lausiz und der Anwartschaft auf Pommern und Mecklenburg an Karl IV, welcher ihm statt der Zahlung, unter andern Städten der Oberpfalz, Sulzbach, Lauf und Herschbruck wieder zurückgab. Otto begab sich nach Baiern, wo er 1379 starb, und den Oberbaierischen Stamm endigte.

VI. Stephan mit der Hafte, oder der erste, welcher bey der Theilung von 1349 mit den Brüdern Wilhelm I und Albert I Niederbaiern, und zwar nachher Landshut, nach dem Tod des Meinhards aber Oberbaiern erhielt, und sohin die ludwigische Linie zu München fortsezte, war aus Betrübniß über diese Trennung der väterlichen Länder bereits 1375 gestorben. Er hinterließ 3 Söhne 1) Stephan II, 2) Friedrich I, und 3) Johann I, Diese Brüder regierten in brüderlichem Verständniß 15 Jahre miteinander, als sie auf dem Landtage zu München, mit Einwilligung der Landstände, eine Brüdertheilung vornahmen, worinn Stephan der zweyte (von der Linie zu München nämlich) Ingolstadt, Wasserburg, Aicha ꝛc. wie auch die tyrolischen Aemter, und die Besitzungen in Schwaben, Friedrich den Antheil an Niederbaiern, nämlich Landshut und Burghausen, Johannes aber München, Weilheim, Landsberg, Dachau, und die Güter um Regensburg erhielt. Diese Theilung geschah 1392,

und wurden dabei die drei Landestheile in eine unzertrennliche Gemeinschaft gesezt, alle Veräusserung verboten, und die wechselsweise Erbfolge auf das heiligste bedungen.

VII. Johann I starb 1397, und hinterließ zwei Söhne 1) Ernest, 2) Wilhelm, den dritten.

VIII. Ernest und Wilhelm III regierten bis dieser 1435 starb, gemeinschaftlich, und anfänglich mit vielem Kummer, den ihnen der unruhige Herzog Ludwig von Ingolstadt verursachte, und sie in die Verlegenheit sezte, sich aus ihrer Residenzstadt München nach Landshut zu dem Herzog Heinrich zu flüchten. Ernest starb 1438, und sein Sohn Albert, der dritte (zween Söhne des Wilhelms, genannt Adolph und Wilhelm starben bald) folgte in der Regierung.

IX. Albert, der dritte, schlug die böhmische Kron aus, welche ihm die Stände von Böhmen angeboten haben, durch seine gottseligen Handlungen erwarb er sich den Beynamen, der Fromme; er starb 1460, und hatte sechs Söhne 1) Johann, 2) Ernst, 3) Sigmund, 4) Albert IV, 5) Christoph, 6) Wolfgang.

X. Albert III folgte Albert der vierte. Albert III, welcher die manigfaltigen Uebel, die durch die bisherigen Abtheilungen des Landes verursacht worden, erwog, verordnete, daß nur die zween ältern Söhne zur unmittelbaren

baren Regierung gelangen sollten. Sohin regierten erst Johann und Sigmund (Ernst war schon als ein Kind gestorben) gemeinschaftlich; und da auch jener bereits 1463 mit Tod abgieng, übertrug Sigmund nach in paar Jahren die Regierung seinem Bruder Albert dem 4ten, und genoß im Umgang mit der Litteratur und den Künsten einer glückseligen Ruhe, worinn er 1501 sein Leben beschloß. Albert der vierte behauptete nunmehr die Regierung, ungeachtet des Mißvergnügens seiner noch übrigen zweenen Brüder Christoph und Wolfgang, allein, und er verordnete nachmals, daß künftig immer nur Einer, nämlich der ältere regieren sollte. Christoph, der sich sehr unruhig bezeigte, unternahm endlich eine Reise nach Jerusalem, und starb 1493 auf der Insul Rhodus. Wolfgang behandelte die Sache mit mehrer Ruhe, und übernahm sogar, da sein Bruder, der regierende Herzog Albert, den man in Betracht seiner Gelehrsamkeit, und vielen guten Verordnungen den Weisen nennt, 1508 starb, die Vormundschaft über die drey unmündigen Söhne desselben 1) Wilhelm IV, 2) Ludwig, 3) Ernst. Er selbst starb 1514.

XI. Wilhelm IV lebte mit seinem Bruder Ludwig (Ernst wurde Erzbischof zu Salzburg, und starb 1560) in dem besten Verständniß. Sie gaben sich alle Mühe, die neue Religionsreform, welche vorzüglich der Luther

veranlaßt hat, von ihren Ländern zu entfernen, und Wilhelm IV erwarb sich dadurch den Beynamen der Standhafte. Da die Protestanten zu Schmalkalden in der Grafschaft Henneberg ein Bündniß unter sich errichteten, machten die katholischen Fürsten ein Gegenbündniß, das Wilhelm anführen sollte. Indeß starb Ludwig 1545, und fünf Jahre hernach 1550 auch Wilhelm IV. Er hatte drey Söhne 1) Theodo, 2) Albert V, 3) Wilhelm. Theodo starb 1534, und schon vor diesem Wilhelm 1530.

XII. Albert V war ein großer Beschützer der Wissenschaften, und verhielt sich bei den damaligen Religionsunruhen mit so vieler weiser Mäßigung, daß er der Großmüthige genannt wurde. Er starb 1579, und hatte vier Söhne 1) Karl, 2) Wilhelm V, 3) Ferdinand, 4) Ernst, von welchen der erste Karl bereits 1547, der lezte aber Erzbischof und Kurfürst zu Köln geworden, und 1612 gestorben ist. Ferdinand verheyrathete sich mit der Tochter des herzoglichen Rentschreibers zu München, Pettenbeckinn genannt, und stiftete die Linie der Grafen zu Wartenberg.

XIII. Wilhelm V verwendet große Summen zur Stiftung neuer Schulen, und Erziehungshäuser, weswegen er der Fromme genannt wird. Er starb mit dem Trost, die Einigkeit der Religion in Baiern erhalten zu haben 1626, und hinterließ vier Söhne,

1) Maxi-

1) Maximilian I, 2) Philipp, Kardinal und Bischof zu Regensburg, starb 1598. 3) Ferdinand, Erzbischof zu Köln, starb 1650, 4) Albert VI.

XIV. Maximilian I errichtete wider die Union der Protestanten, deren Haupt Friedrich V Kurfürst von der Pfalz war, ein gegenseitiges Bündniß, die Liga genannt, das er selbst anführte. Da Friedrich V, sein Anverwandter, zum König in Böhmen erwählt und gekrönt wird, steht er den Oestreichern wider denselben bey, überwindet diesen in einer kurzen Attaque bey dem weissen Berg vor Prag, übernimmt die Vollstreckung der Achtserklärung, in welche Friedrich V gefallen war, und erhält die Kurwürde und die Oberpfalz. Hierüber entsteht ein dreißigjähriger Krieg, worinn, so wie in den vorgehenden Handlungen Maximilian I sich als einen ausserordentlichen Kriegshelden bewiesen hat. Er starb 1651 und hinterließ zwei Söhne 1) Ferdinand Maria, 2) Maximilian Philipp.

(Albert VI, sein Bruder starb 1666, und hatte 4 Söhne, 1) Johann Franz, der 1640 unverehlicht starb. 2) Ferdinand Wilhelm starb bereits 1630. 3) Max Heinrich, Erzbischof und Kurfürst zu Köln, starb 1688. 4) Albrecht Sigmund Bischof zu Freysing und Regensburg; starb 1685.)

XV. Der Kurfürst Ferdinand Maria, ein Herr voll staatskluger Einsichten, und friedfertigen Gesinnungen, regierte sein Land in Ruhe. Es war eine glükselige Periode, welche der Nation gleichsam gegönnt war, um sich für die künftigen Drangsalen sammeln zu können. Ferdinand Maria starb 1679, und hinterließ zween Söhne 1) Maximilian Emanuel, 2) Joseph Clemens, starb als Erzbischof, und Kurfürst zu Kölln ꝛc. 1723.

(Maximilian Philipp, der Bruder des Ferdinand Maria, starb ohne Kinder 1705.)

XVI. Der Kurfürst Maximilian Emanuel besaß einen großen, unternehmenden Geist, der ihn und sein Haus auf die glänzendste Stufe des Ansehens und innern Stärke erhoben haben würde, wenn ihn nicht immer ein widriges Schiksal zu eben der Zeit, wo er alles hoffte, und wagte, verfolgt hätte. Er lernte von Jugend auf, Ungemach und Arbeit ertragen, und nach großen Dingen trachten. Noch sehr jung, kam er den Oestreichern zu Hilf, deren Hauptstadt Wien im Jahr 1683 der türkische Großvezier mit zweymal hundert tausend Mann eingeschlossen, und half sie mit Hilfe Johanns Sobieski, Königs in Polen, wegschaffen, dann nahm er bei der östreichischen Armee die Stelle eines Generalissimi an, rüstete mit Anspannung aller Kräfte des Landes Baiern eine eigne Armee aus, und wagte

in

in den ungarischen Feldzügen Leib und Leben, um die Macht des Hauses Oestreich zu erhalten, welche den Franzosen nicht gleichgültig zu seyn schien. Er führte hierauf wider diese die Reichsarmee an, und 1691 vom Karl II König in Spanien das beständige Gouvernement in den spanischen Niederlanden, ja sein erstgeborner Sohn **Joseph Ferdinand** wurde zum Universalerben der ganzen spanischen Monarchie vermög eines Testaments des Königs von Spanien 1698 eingesezt, und das baierische Haus gieng wieder seinem ehmaligen Ansehen entgegen, als dieser Prinz im siebenten Jahr seines Alters 1699 unvermuthet starb. Nun hielt es der Kurfürst mit den Franzosen, welche wider die Oestreicher um die spanische Krone stritten. Aber weit nachdrücklicher stritt das Glück wider den Kurfürsten. Erst litt er in Tyrol eine höchst empfindliche und dann eine fast gänzliche Niederlage in der berühmten Schlacht bei Höchstatt, wo die Baiern auch noch sterbend sich zum Streit erhuben, und die Franzosen eine schlechte Tapferkeit bewiesen. Der Kurfürst geht in die Flucht, und wird bald nachher in die Acht, und des Kurfürstenthums verlustig erklärt. Die vier Prinzen, **Karl Albrecht, Philipp Moriz, Ferdinand Maria** und **Clemens August** werden nach Klagenfurt in Kärnthen geführt, und als Grafen von Wittelsspach erzogen. Die Bauern wollten der östreichischen Administration sich losmachen, errègen einen

Aufstand, und werden zu tausenden niedergemezelt. Endlich erfolgt der Friede zu Baaden in der Schweiz 1714, und Maximilian Emanuel wurde in seine Lande, und in die Kurwürde wieder eingesezt. Im Jahr 1715 kam er nach München, und starb 1726. Er hatte sechs Söhne, deren fünf bereits genannt worden. Der sechste hieß Johann Theodor.

a) Philipp Moriz starb als Bischof zu Paderborn und Münster 1719. b) Ferdinand Maria 1738. Dieser hatte zwey Söhne 1) Maximilian der 1738, und 2) Clemens, der 1770 zu München gestorben ist. c) Clemens August starb als Erzbischof und Kurfürst zu Köln 1761. d) Johann Theodor als Kardinal und Bischof zu Regensburg, Freysing und Lüttich 1763.)

XVII. **Karl Albrecht** führt als Prinz die baierischen Trouppen, welche die östreichische Macht wider die Türken unterstützen sollten, persönlich an. Bei dem Tod des Kaiser Karl VI 1740, macht der Kurfürst auf das Königreich Böhmen, und die dahin gehörigen Lande seine Ansprüche, und behauptet sie mit Macht. 1742 wird Karl Albrecht Kaiser, und bald geschieht ein allgemeines Landaufgebot zum Krieg. Der Kaiser begiebt sich nach Frankfurt, indeß rückt die östreichische Armee nach Baiern, und ist meist glücklich. Und als die Sachen wieder gut gehen zu wollen schienen, starb der Kaiser 1745.

XVIII. Maximilian Joseph. Unter diesem Kurfürsten kamen eine Menge weiser Anstalten zum Vorschein. Auch machten unter Ihm die Wissenschaften große und ungewöhnliche Schritte, und Baiern wurde, sowohl wegen seinen Gelehrten, die sich freudig hervorthaten, als wegen manchen, damals noch beyspiellosen Anstalten, vom ganzen Deutschland gerühmt, und hochgeachtet.

Das Herzogthum der obern Pfalz grenzt gegen Nord an das Fürstenthum Culmbach, gegen Ost an Böhmen, gegen Süd an Baiern, und gegen West an das anspachische und nürnbergische Gebiet. Der Flächeninnhalt beträgt bey 130 Quadratmeilen.

Das Land wird in folgende kurfürstl. Gerichter und Pflegämter ausgetheilt:

1) **Gericht Amberg**, wo a) Amberg, die Hauptstadt des Herzogthums, an der Vils, welche durch die Stadt fließt, und selbe in die obere und untere abtheilt. Sie ist ziemlich befestigt, und ist der Sitz eines kurfürstl. Statthalters, und der Regierung, wie sie dann daselbst ein kurfürstl. Landrichteramt, Hofkastenamt, Salzamt, Mauthamt, Bauamt, Lehenamt, Bergamt, Tax- und Bothenmeisteramt, ein Hoffischeramt, Forstamt, Zeuchamt ꝛc. befindet. Sie enthält ein kurfürstl. Schloß, 2 Pfarrkirchen, 3 Kloster-

kirchen, 6 Filialkirchen, ein Gymnasium und Lycäum, ein wohl fundirtes Spital ꝛc. ferner ein herrliches Münzgebäude, dann auf dem Landsassengut, die Neumul genannt, einen Waffenhammer, unter der Stadt einen Drathammer, eine Pulvermühle, und bei dem Mariähilfberg ein Eisenbergwerk, wovon ein gewisser Theil der Stadt, das übrige dem landesherrlichen Aerario zufällt. Die Zahl der Einwohner beträgt (ohne die Garnison) 4463 Seelen.

b) Die Märkte Hannbach, Schneidenbach. c) Das berühmte Schloß Kastel, 2 Stunden von Amberg, wo in der Stiftskirche Schweppermann begraben liegt.

2) **Auerbach**, ein kurfürstl. Landgericht, wo die Stadt dieses Namens, vier Meilen von Amberg.

3) **Bernau**, (ein Landgericht) wo a) die Stadt dieses Namens an der Nab, welche nicht weit von hier im Dorf Nab an der böhmischen Grenze entspringt. b) Tirschenreith, mit einem verfallnen Schloß an der Nab, welche mitten durchfließt, eine waldsaßische Stadt im Richteramt des Cisterzienserklosters Waldsaßen. Hier sind viele Tuch- und Wollenzeug Manufakturen. c) Die waldsaßischen Märkte Connersreuth, Falkenberg, Mitterteich, Neuhaus, Peitl, Waldershof, Waldsaßen.

4) **Eschenbach**, ein kurf. Pflegericht, wo a) die Stadt dieses Namens. b) Tumbach, ein kurf. Markt.

5) **Freudenberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens.

6) **Freystadt**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo a) die Stadt dieses Namens nicht weit von Sulzburg und Hipoltstein. b) Mömmingenberg, ein Schloß.

7) **Grafenwörth**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens an der Creussen, welche unterhalb demselben in die Nab fällt.

8) **Haimburg**, ein kurf. Pfleggricht, wo ein kurf. Schloß dieses Namens.

9) **Hartenstein**, ein kurf. Pfleggericht, wo ein kurf. Schloß dieses Nameus.

10) **Helfenberg**, ein kurf. Pfleggericht.

11) **Hirschau**, ein kurf. Pfleggericht, wo die Stadt dieses Namens.

12) **Hochenfels**, ein kurf. Pfleggericht, wo der Markt dieses Namens.

13) **Hollnberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo ein kurf. Schloß dieses Namens.

14) **Kemnat**, ein kurf. Kastenamt, wo die Stadt dieses Namens.

15) **Kirchentumbach**, ein kurf. Pflegamt, wo der kurf. Markt dieses Namens.

16) **Murach**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurfürstl. Markt dieses Namens. b) Der kurf. Markt Oberviehtach, c) die reichsfreyherrl. kargische Stadt Schönsee.

17) **Nabburg**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) die Stadt dieses Namens auf einer Anhöhe, und unten mit einer Vorstadt, bei welcher die Nab vorbeyfließt, b) der kurf. Markt Schwarzenfeld, c) das Schloß Trausniz an der Pfreimbt (der Reichsfreyinn von Karg angehörig) wo Friedrich, der Schöne, von Oestreich verwahrt gewesen.

18) **Neumarkt**, ein kurfürstl. Schultheißen- und Kastenamt, wo die Stadt dieses Namens an der Sulz, mit einem Schloß, wo Pfalzgraf Friedrich, der zweyte, ehe er Kurfürst geworden, residirte, wie dann auch dessen Gemahlinn, (eine geborne Prinzeßinn aus Dänemark, und Kaisers Karl V Schwester Tochter) hier gestorben ist. Diese Stadt treibt viel Gewerbe, hat viele Jahrmärkte, und eine wöchentliche Schrane.

19) **Neunburg**, ein kurf. Landgericht, wo a) die Stadt Neunburg vor dem Wald, an der Schwarza mit einem Schloß. b) Schwarzhofen, ein kurf. Markt, an der Schwarza, welche hier das Flüßchen Murach aufnimmt. c) Neukirchen, ein kurf. Markt.

20) **Pfaffenhofen**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurf. Markt dieses Namens. b) Lauterhofen, ein kurf. Markt.

21) **Pruck**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens.

22) Rie-

22) **Rieden**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens mit einem Schloß.

23) **Röz**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo das Städtchen dieses Namens an der Schwarza.

24) **Rottenberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) das feste Bergschloß dieses Namens, und b) am Fuß desselben der kurf. Markt Schnaittach.

25) **Sallern**, ein kurf. Richteramt, am Fluß Regen.

26) **Tennesberg**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kurf. Markt dieses Namens.

27) **Thurndorf**, ein kurf. Pfleggericht, wo der kursl. Markt dieses Namens.

28) **Treswiz**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) ein Schloß dieses Namens (auch Trausniz genannt), b) die kurf. Märkte Eslare und Mosbach.

29) **Waldeck**, ein kurf. Landgericht, wo die kurf. Märkte a) Waldeck mit einem Bergschloß, b) Pressat an der Heid-Nab, welche in der culmbachischen Grenze entspringt, und in die Wald-Nab fließt, c) Kullmain.

30) **Waldmünchen**, ein kurfürstl. Pfleggericht, wo die kurf. Stadt dieses Namens an der Schwarza, welche in diesem Pfleggericht an der böhmischen Grenze entspringt.

31) Wet-

31) **Wetterfeld**, ein kurf. Pfleggericht, wo a) der kurf. Markt dieses Namens am Fluß Regen, b) die kurf. Märkte Nittenau, und Roding. c) Stamsried Rgr. v. holnsteinisch= und Frh. v. troglerischer Markt.

32) **Wolfstein**, ein kurfürstl. Pfleggericht.

33) **Zeitlarn**, ein kurf. Richteramt.

Im Rentamt Amberg, liegen die Reichsherrschaften a) Leuchtenberg, b) Sulzburg, c) Pürnbaum, welche zum baierischen Kreis und zu Baiern gehören.

Die gefürstete Landgrafschaft Leuchtenberg liegt zwischen dem Fürstenthum Sulzbach, und den oberpfälzischen Pflegämtern Nabburg, Tenesberg und Treswiz, und enthält

1) Das Schloß Leuchtenberg, wo der Markt dieses Namens mit dem Richteramt.

2) Das kurf. Richteramt Burkhardsried, wo die Hofmarkt dieses Namens.

3) Luhe, ein kurf. Richteramt, wo der Markt dieses Namens an der Nab.

4) Mißbrunn, ein kurf. Richteramt, wo das Schloß dieses Namens.

5) Pfreimdt, ein kurfürstl. Richteramt, wo die Stadt dieses Namens, mit einem Schloß an der Nab, welche hier die Pfreimdt aufnimmt.

6) Wern-

6) Wernberg, ein kurf. Pflegamt, wo der Markt dieses Namens mit einem Schloß.

Der Seelenzustand dieses Fürstenthums beträgt 7297 Seelen.

Die baierische Reichsherrschaft Sulzbürg enthält a) den Markt dieses Namens, mit einem Schloß, b) verschiedene Dörfer.

Die baierische Reichsherrschaft Pürnbaum enthält a) einen Markt dieses Namens, mit einem Schloß, b) verschiedne Dörfer.

In der Oberpfalz sind folgende Abteyen: 1) Ensdorf, Benediktinerordens, im Gericht Rieden. 2) Mühlfeld, Benediktinerordens, im Gericht Auerbach. 3) Reichenbach, Benediktinerordens, im Gericht Wetterfeld. 4) Speinshard, Prämonstratenserordens, im Gericht Eschembach. 5) Walderbach, Cisterzienserordens, im Gericht Wetterfeld. 6) Waldsaßen, Cisterzienserordens, im Gericht Bernau. 7) Weissenohe, Benediktinerordens, im Gericht Auerbach.

Was überhaupt die Volksmenge des Herzogthums der obern Pfalz, dann der Landgrafschaft Leuchtenberg betrift, so befinden sich darinn: 177 Pfarrkirchen, 18 Klosterkirchen, 195 Filialkirchen, 99 consecrirte Kapellen, 18 Klöster, 1 Hospitium, 150 Pfarrer, 128 Kooperatores, 75 Beneficiaten, 13 Votivisten,

tivisten, 28 Clerici, 17 Ordensobrigkeiten, 282 Conventualen, 62 Layenbrüder, 22 Novizen, 2 Oberinnen, 37 Conventualinnen, 15 Layenschwestern, 2 Kostgeherinnen, 18 Klausner, 46 milde Stiftungshäuser, 178 Schulmeister, 279 Meßmer, 74 Todtengräber, 40 kurf. Gerichter und Herrschaften, 18 ständische Herrschaftsgerichter, 17 Städte, 40 Märkte, 205 Hofmärchen, 29 Sitze, 39 einschichtige Unterthanen, 1619 Dörfer, 606 Einöden, 111 kurf. Gebäude und Schlösser, 360 ständische Schlösser und Gebäude, 40 Adelspersonen mit Chargen, 52 Adelspersonen ohne Chargen, 40 Regierungs- und Rentkammerräthe, 144 kurf. Beamte, 90 ständische Beamte, 56 Kanzleiverwandte, 8 Medici, 14 Regierungsadvokaten, 66 gerichtische Schreiber, 25 ständische Schreiber, 97 Hofschuzverwandte und Officianten, 5 Prokuratores, 56 kurf. Jäger und Ueberreiter, 69 ständische Jäger, 3 Jägerjungen, 91 Studenten, 45 Livereybedienten, 148 Bürgermeister, 545 Rathsfreunde, 5353 Bürger, 927 Beysitzer, 8 Apotheken, 163 Bader, 493 Bäcken, 6 Bildhauer, 3 Bortenmacher, 21 Bothen, 50 Bräuer, 12 klöst. Bräuhäuser, 19 ständische Bräuhäuser, 1 Brunnmeister, 12 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 36 Drechsler, 80 Färber schwarz, 18 Fischer, 3 Flaschner, 8 Fuhrleute, 23 Gärtner, 1 Geigenmacher, 84 Glaser, 1 Glockengiesser, 9 Goldschmiede,

schmied, 9 Gürtler, 103 Hafner, 239 Handelsleute und Krämer, 6 Holzmesser, 24 Hutmacher, 813 Juden, 1 Kaffeesieder, 6 Kampelmacher, 14 Kirschner, 1 Knöpfmacher, 18 Köch, 2 Kornmesser, 231 Küffer oder Binder, 12 Lebzelter, 13 Lederer, 29 Maler, 383 Maurer, 43 Melber, 574 Mezger, 772 Müller, 43 Musikanten, 3 Obstler, 2 Orgelmacher, 9 Papierer, 2 Perückenmacher, 2 Pflasterer, 12 Pichsenmacher, 4 Pichsenschifter, 1 Pirstenbinder, 14 Rauchfangkehrer, 33 Riemer, 2 Riegler, 113 Rothgärber, 2 Salpetersieder, 12 Säkler, 30 Sattler, 3 Schleifer, 57 Schlosser, 23 Hammerschmiede, 561 Hufschmiede, 8 Kupferschmiede, 5 Messerschmiede, 25 Nagelschmiede, 1153 Schneider, 164 Schreiner, 919 Schuhmacher, 4 Seifensieder, 27 Seiler, 7 Sibler, 5 Spängler, 1 Sporer, 45 Strümpfstricker, 14 Dachdecker, 23 Dratzieher, 147 Tuchmacher, 17 Tuchscherer, 6 Uhrmacher, 175 Wagner, 1741 Lein- und Zeugweber, 67 Weißgärber, 29 Weinwirthe, 319 Bierwirthe, 13 Ziegler, 346 Zimmerleute, 16 Zinngiesser, 2 Zuckerbecker, — 4576 Gerechtigkeiten, 185 detto mit Schuz, 200 schlafende Gerechtigkeiten, 8188 Meister, 1534 ledige Gesellen, 512 Lehrjunge, 4840 Austragspersonen, 4133 Innleute, 48 Nacht- und Feuerwächter, 470 Näderinnen, Wäscherinnen, Strickerinnen, Spinnerinnen, 6351 Tagwerksleute, 369 Personen

in milden Stiftungshäusern, 2234 wahre Arme, oder Bettelleute, 1 Scharfrichter, 163 Gerichtsdiener, 3 Knechte, 78 Wasenmeister, 4 Wasenknechte,

9466 männl.	Ehe-	28003 m.	eheliche Kinder
12361 weibl.	halten,	28586 w.	unter 15 Jahr,
		15944 männl.	über 15
32657 männl.	Verhey-	15038 weibl.	Jahr,
35810 weibl.	rathete,	426 m.	uneheliche Kinder
		440 w.	unter 15 Jahr,
1105 männl.	Ledige,	125 männliche	über 15
2183 weibl.		159 weibliche	Jahr,

Folgende Kinder befinden sich in der Pfalz:

42736 männliche, 43545 weibliche,

Ausser Land:

1762 männliche, 678 weibliche,

Vom Haus weg:	Zu Haus:
7116 männliche,	36783 männliche,
5862 weibliche,	38361 weibliche,

Im Militär: 432 in Pfalzbaiern, 167 ausser Land,

62299 m.	Erwachsene	28429 m.	Kinder unter
65607 w.	Leute,	29026 w.	15 Jahre,

Summa 185361 Seelen.

Davon befinden sich wirklich in der Pfalz:

55643 männl.	Erwach-	27370 männl.	Kinder unter
60544 weibl.	sene.	28227 weibl.	15 Jahr.

Summa 171784 Seelen.

Der Boden in der Pfalz ist eben nicht der fruchtbarste, sondern vielmehr fast allenthalben mager, und in großen Strichen mit Sand bedeckt,

deckt, oder mit einem nackten, ununterbrochnen Felsengrund versehen. Ueberhaupt ist das Land mit Felsen und Bergen versehen, welche großen Waldungen, und der Erzeugung verschiedner Mineralien, besonders der Eisenerzte günstiger sind, als einer reichen Viehzucht, oder dem Ackerbau 2c. Der Fichtenberg (Fichtlberg, pinnifer Mons) welchen Name derselbe von den Fichten, die darauf gut fortkommen, erhalten hat, bringt verschiedne Erzarten, und Edelgesteine, wegen deren Reichhaltigkeit er ehmals sehr berühmt war, hervor; auch liefert er eine blaue Farb, welche unter dem Name Lazurblau bekannt ist. Dieser Berg, welcher eigentlich ein kleines Gebirg, oder eine Reihe vieler kleiner und hoher Berge vorstellet, begreift ungefähr 6 Meilen im Umfang. Auf den Höhen des Bergs ist ein stehendes Wasser, oder See (welcher die Grenze der obern Pfalz, und der Markgrafschaft Culmbach ist), und viele unterirrdische Höllen, woraus man vor Zeiten Metal grub. Bey Wonsiedel und Eger erreicht er die größte Höhe, wo er dann auch ganz kahl, und noch weiter herab wild und ungestüm, und stets mit Winden und Nebeln erfüllt, und in Wolken eingehüllt ist. Einige dieser Berge sind die meiste Jahrszeit, und einer, worauf das Raubschloß Rudolfstein stund, ist immer mit Schnee bedeckt. Aus diesem berühmten Berg, oder kleinem Gebirg kommen eine Menge kleiner Flüsse und Quel-

len, unter denen die nachstehenden, welche nach den vier Weltgegenden laufen, besonders merkwürdig sind: 1) Die Eger lauft gegen Morgen. 2) Der Mayn gegen Abend durch Franken. 3) Die Nab gegen Mittag durch die Pfalz. 4) Die Saal gegen Mitternacht durch Thüringen und Sachsen. Die Nab, welche aus dem Fichtlberg abläuft, wird die Waldnab, ein andrer Arm aber, der bei Weideberg entspringt, die Haidnab genannt; beyde vereinigen sich, nachdem sie durch verschiedne Gewässer vermehrt worden, unweit der Stadt Pfreimdt, wo sie den Fluß Pfreimdt, so wie nachher unweit Schwarzfeld die Schwarzach aufnehmen, dann durch den östlichen Theil der Pfalz-Neuburg fliessen, wo sie sich unterhalb Kalmünz mit der Vils vereinigen, in Baiern eintretten, und dann in die Donau fallen. Der Fluß Regen entspringt aus einigen, hinter dem straubingischen Gericht Zwisel an den böhmischen Gebirgen sich sammelnden Gewässern, nimmt unweit Zwisel das Flüschen Rinchmach zu sich, fließt dann gegen Ost bei dem Markt Regen, ferner bei Rumansfelden, Viehtach, Kötzing, Cham, Wetterfeld in der obern Pfalz, Plainstain, Nittenau nach Stephling, wo er sich südwärts wendet, Regenstauf vorbeylauft, und zwischen Weichs und Stadt am Hof in die Donau fällt. Diese Flüsse, so wie alle andere Wässer sind fischreich, und in dem Fluß Regen

gen werden überdieß gute Perlen gefischet. Ueberhaupt wird in der Pfalz mit den Fischen ein großer Verkehr getrieben, und ist das Land mit unzähligen Weihern und Fischteichen, unter denen einige eine Stunde lang, angefüllet. Unter die vorzüglichen Produkte der Pfalz gehören die Steinbrüche und Eisenbergwerke, wie dann fünf Bergämter, und viele Eisenhämmer errichtet sind, auch die Tuch- und Wollenmanufakturen befinden sich durch den ausnehmenden Fleis der Pfälzer in einem guten Stand, und ihre Arbeiten halten den böhmischen immer das Gleichgewicht. Gegen Böhmen findet man eine große Anzahl Glashütten.

III. Von den Herzogthümern a) Neuburg, und b) Sulzbach, welche zusammen bei 78 Quadratmeilen enthalten.

a) **Das Herzogthum Pfalz-Neuburg** liegt im baierischen Kreise, und besteht aus zweenen Theilen: I) dem westlichen II) dem östlichen.

I) Der westliche Theil liegt zwischen Schwaben und Franken, wird von den Flüssen der Donau, Brenz, Utschell, Schutter, Altmühl durchströmt, und enthält folgende Städte, welche zugleich Landrichter- und Pflegämter sind:

1) **Neuburg**, die Hauptstadt des Herzogthums, und der Sitz der Regierung, Hofkammer und Landschaft, liegt auf einer Höhe an der Donau, drey Stunden von Ingolstadt, und vier von Eichstätt, und ist wohl befestigt. Sie war einst der Sitz eines Bischofs, und nachher die Residenzstadt eigner Landsherren. Das fürstliche Schloß hat eine herrliche Aussicht auf die Ebnen Baierns nach Grünau, und darinn ist, unter andern, ein Saal von ausserordentlicher Größe, und ein Zeughaus voll alter Rüstungen, sehenswürdig. In dieser Stadt befindet sich eine Komenderie des hochl. Malteserordens, und ist derselben das Kollegium samt der Kirche eigen, welches ehmals den Jesuiten, und vor diesen einem adel. Nonnenkloster angehörig war. In der Kirchengruft liegen verschiedne Herzoge, Fürsten, und Fürstinnen aus dem pfalzneuburgischen Haus begraben. Unweit dem Kollegio ist ein Schulhaus. In der obern Stadt befindet sich die Pfarrkirche mit einem Stift von sechs Chorhetern. In der untern Vorstadt ist eine zwote Pfarrkirche, und ein wohl fundirtes Spital für arme alte Bürger. Ferner sind hier Nonnen des Carmeliterordens, dann Ursulinerinnen, welche Schul halten, Franciscaner, barmherzige Brüder, und noch einige Kirchen. Die Stadt hat zwey Thore, das Donauer, und das Feldkircherthor. Eine Stunde vor der Stadt liegt das fürstl. Lustschloß Grünau,

in einem angenehmen Wäldchen, der Grünauer, genannt.

2) **Laugingen** (7 Stunden von Neuburg und eine von der bischöflichen Stadt Dillingen entfernt) mit einem schönen Schloß an der Donau. In der Pfarrkirche war der Begräbnißort der Pfalzgrafen, ehe derselbe nach Neuburg übersezt worden. In der Stadt befinden sich ein Gymnasium, ein Augustinerkloster, ein Nonnenkloster St. Bernardi, und ein wohlgestiftetes Spital.

3) **Gundelfingen**, (B. A.) eine Stadt an der Brenz.

4) **Höchstätt**, (B. A.) eine Stadt an der Eisch, wo der kleine Fluß Egweid hineinfällt, eine Stund von Dillingen, und drey von Donauwörth. In der Gegend dieser Stadt fiel 1704 zwischen den Kaiserlichen, und andrer Seits zwischen den Baiern und Franzosen eine berühmte Schlacht vor.

5) Die Stadt **Monnheim**, (B. E.)

Die übrigen Landrichter- und Pflegämter sind:

6) Bürkheim, ein Markt (B. A.) zwey Stunden von Neuburg.

7) Rannerzhofen (B. A.) ein Markt an der Usel.

8) Graisbach, ein Dorf, mit einem alten Schloß (B. A.) nicht weit von Lechsgmünd

gmünd dem Stammhaus und Residenzschloß der berühmten gefürsteten Grafen zu Graisbach und Lechsgmünd.

9) Kuntzstein, ein Dorf mit einem Schloß (B. A.) und einer Glashütte an der Schmutter.

10) Reichertshofen, (B. A.) ein Markt mit einem Schloß an der Paar.

II) Der östliche Theil, welcher itzt der Nordgau genannt wird, liegt zwischen Oberpfalz und Baiern, wird von den Flüssen, der Nab, Vils, Regen, Laber, Lauterach, durchströmt, und enthält folgende Landrichter- und Pflegämter:

1) Die Stadt Burglengenfeld (B. R.) an der Nab, 5 Stund von Regensburg, mit einem weitläufigen Bergschloß, das ehmals von den berühmten Grafen von Lengfeld bewohnt worden.

2) Die Stadt Hipoltstein (B. E.) am Flüßchen Roth.

3) Die Stadt Haideck (B. E.) nächst dem Fluß Roth.

4) Die Stadt Velburg (B. E.) nächst dem Fluß Laber.

5) Die Stadt Schwandorf (B. R.) an der Nab. Ein Spital und Kapuzinerkloster.

6) Die Stadt Hemau (B. R.) Hieher gehört der Markt Painten.

Die

Die übrigen Landrichter- und Pflegämter sind:

7) Allersberg, ein Markt (B.E.) nicht weit von Sulzbürg und Pürbaum.

8) Luppurg, ein Markt (B. R.) an der Laber.

9) Berezhausen, ein Markt (B. R.) an der Laber.

10) Laaber, (B. R.) ein Markt mit einem Schloß an dem Fluß Laber.

11) Schmidtmühlen, (B. R.) ein Markt an der Vils und Lauterach.

12) Callmünz, (B. R.) ein Markt mit einem Schloß, an der Nab und Vils, welche leztere hier in jene fällt.

13) Regenstauf (B. R.) ein Markt an dem Regen.

14) Parsberg (B.R.) ein Markt mit einem Schloß auf einem Berg, unweit der Laber.

§. 2.

Neuburg (Nova Civitas) war ehmals ein bischöflicher Sitz, wie dann auf dem Concilio zu Dingelfing in Baiern, welches Herzog Tassilo mit seinen baierischen Bischöfen und Aebten im Jahr 772 den 14. October gehalten hat, ein Bischof von Neuburg mit Namen Manno erschienen ist. Nachdem das Bisthum zu Anfang des 9ten Jahrhunderts

nach Augsburg übersezt worden, wurde Neuburg eine Grafschaft, welche der Pfalzgraf und Herzog Otto illustris an Baiern gebracht hat, wobei es auch bei jener Theilung, welche zu Pavia in Italien 1329 gemacht worden, verblieben ist. Als nach dem Hintritt Herzog Georgs von Landshut so wohl der Pfalzgraf Ruprecht, welcher die Tochter des Herzogs Georg zur Ehe hatte, als auch Herzog Albert in München auf die Verlassenschaft Ansprüche machten, und darüber in große Uneinigkeiten geriethen, hat der Kaiser Maximilian I in den Jahren 1505 und 1507 zu Köln und Kostanz die Sache dahin beygelegt, daß an Ruprechts Söhne (denn er selbst war indeß gestorben) a) Otto Heinrich, und b) Philipp aus den erbschaftlichen Landen des Herzog Georg das Schloß, die Stadt und das Amt Neuburg, mit den dahin gehörigen Wäldern, dann Höchstätt, Laugingen, Gundelfingen, Monheim, Hypolstein, Allersberg, Flos, Vohenstraus, Endorf, Kornbrun, Hausberg, oder Heinsberg, Greisbach und Burkstein; aus Herzog Albrechts Landen aber Sulzbach, Lengenfeld, Regenstauf, Velburg, Veldorf, Callmünz, Schwaigendorf, Schmidtmühlen, Hemau abgegeben werden sollen. Diese sämtlichen Güter wurden die neue, oder junge Pfalz genannt, und in eben dem Jahr 1505 zu einem

Herzogthum erhoben. — Welche Herzoge hier residirt haben, wird unten vorkommen.

In dem Herzogthum ist ein dreyfacher Stand, nämlich der Prälaten, Ritter, und Burgerstand, welche besondere Freyheiten genüssen. Diese Landstände halten öfters Landtäge oder engere Ausschüsse. Sie haben ihre Landmarschälle, zween Landschaftskommissarien, Landobristen, Kanzler und Räthe ꝛc. welche ein besonders Kollegium dermal mit zween Landschaftskommissarien, Kanzlern, und einigen Räthen zu Neuburg ausmachen. Im Jahr wurde die Regierung des Herzogthums Neuburg der Regierung zu München dergestalten einverleibt, daß von jener zu dieser appelirt werden kann.

Die Religion ist durchgehends die katholische. — — — — —

Was den Boden, und die Fruchtbarkeit desselben betrift: so ist das Land voll guter Getraidäcker, schöner Wiesen und Waldungen, in welchen leztern Eichen, Buchen, Erlen, Eschen, Zügen, Fichten und Tannen sehr gut fortkommen. Der Hopfen- und Flachsbau ist beträchtlich. Häufig sieht man schöne Fischweiher, und fast allenthalben rühmliche Beweise des landwirthschaftlichen, und nachdenkenden Fleisses; so sind z. B. zu Allersberg berühmte Dratfabriken, welcher von verschiednen Sorten verfertigt, und weit verführt wird; zu Monnheim, und einem nicht weit entfernten Dorf Reglingen sind eine Menge

Nadelmacher. Zu Kuntzstein, zu Painten, und im Paintnerstorf, unweit Haubenried, sind Glashütten, wo verschiednes Glas gemacht wird; zu Callmünz werden vortrefliche Saiten zu Schmidtmühlen, Tobacksdosen verfertigt, u. s. w. Im Jahr 1780 wurde eine allgemeine Beschreibung des Herzogthums Neuburg vorgenommen, vermög welcher sich darinn vorgefunden hat

a) An Aeckern

1) Erblehen und giltbar — —	$95414\frac{3}{4}$	Juchart
2) Eigen und walzend — —	$32927\frac{3}{8}$	
3) Allement — — — — —	$7393\frac{5}{8}$	

b) An Wiesen

1) Erblehen, und giltbar — —	$23903\frac{7}{8}$	Tagwerke
2) Eigen und walzend — —	12733	
3) Allement — — — — —	3413	

c)

Gärten — — — — — —	$4864\frac{7}{8}$	Juchart
Teiche oder Moos — — —	$4907\frac{1}{4}$	
Waldungen — — — — —	$41231\frac{5}{8}$	
Oede Plätze — — — — —	$2767\frac{1}{2}$	

Das Steuerkapital von Aeckern und Wiesen, von Häusern und Nahrung war — — 3525964 fl. 39 kr.

Der gemeine Vermögensstand war:

1) Jährlicher Einkünfte — 30861 fl. 21 kr.
2) Jährlicher Ausgaben — 32309 fl. 29 kr.
3) Gemeine Schulden — 35295 fl. 6 kr.

Ferner

Ferner befanden sich darinn:

Ochsen —	16632	Pferde —	9416
Kühe —	30700	Schaafe —	13165
Rinder —	22030	Schweine —	12663

Weiter zählte man

Kirchen	354	Städl oder Scheuren	9055
Pfarrhäuser	152	Mahlmühlen —	264
Schulhäuser	131	Gemeindhäuser —	1264

Bürgerliche und Bauernhäuser —	15791
Feuerstädte — — — — —	17253
Familien oder Haushaltungen —	18971
Bürger in der Ehe — — —	14057
Wittwer und Ledige	
Bürger — — — — —	954
Bürgerliche Wittweiber — —	1061
Beysassen — — — — — —	2827

Männer	17974	Söhne	19768	Knechte	5134
Weiber	18320	Töchter	21592	Mägde	5871

sämtl. Anzahl — 88659 Seelen.

Derjenigen, welche sich zu ernähren unfähig befunden worden, waren:

Männer	380	Söhne	294	sämtl. Anz. 1949
Weiber	791	Töchter	484	

Verehlicht haben sich — — — — 712

Geboren sind worden	Söhne	1841	3647
	Töchter	1806	

Gestorben sind	Männer	451	Söhne	798	2471
	Weiber	506	Töchter	716	

Mehr geboren als gestorben — — 1176

Das

Das Herzogthum Sulzbach

begreift in sich

1) Das Landgericht Sulzbach, wo

a) Sulzbach, die Hauptstadt des Herzogthums (der Sitz der Regierung, der Hofkammer, des Oberforstamts, und Generalcassieramts) am Rosenbach, (welcher sich eine Stunde von der Stadt bei dem Dorf Maltmannsdorf mit der Vils vereinigt) samt einem fürstlichen Schloß, welches auf einem Felsen der obern Stadt gegen Südwesten stehet. Die Lutheraner haben hier eine lateinische Schule, und die Stadpfarr. Die katholischen Geistlichen bestehen in einem Dechant, und vier Kaplänen, wozu noch ein Kapuzinerkloster kömmt.

b) Die lutherischen Kirchspiele 1) Rosenberg und Poppenried, 2) Illschwang, 3 Fürnriet, 4) Ezelwang, Ehrnhüll und Kirch-Rheinbach, 5) Edelsfeld und Kürmreuth, 6) Eißmansberg, 7) Neukirchen.

c) Königstein, ein Markt mit einem Schloß.

d) Die Schlösser Breitenstein, Hauseck, Neidstein, Lichteneck.

2) Das Amt und Landgericht Parkstein, wo

a) Parkstein, ein Markt mit einem Schloß, luth. Religion.

b) Ebern-

b) Eberndorf, oder Erbendorf, wo die Stadt dieses Namens an der Waldnab, luth. Religion.

c) Mantel, ein Markt an der Haidnab, luth. Religion.

d) Die Märkte Kaltenbrunn und Freyhueg, luth. Religion.

e) Kohlberg, ein Markt, luth. Religion.

f) Thumsenreuth und Krummenab, luth. Religion.

3) Das Pflegamt Weyden, wo

a) Weyden, ein Städtchen an der Waldnab, wo eine luth. Pfarrkirche, und eine Synagoge.

3) Das Pflegamt Floß, wo

a) Floß, ein Markt am Fluß dieses Namens, wo eine luth. Pfarrkirche. Hier sind, wie durchgehends im Sulzbachischen, viele Juden. Zu Floß haben sie auf dem Berg eine ganze Gasse, und eine Synagoge.

b) Wilchenreuth, Puechersreuth und Pleßberg, luth. Religion.

4) Das Pflegamt Pleystein, wo

a) Die Stadt Pleystein, ꝛc.

5) Das Amt und Gericht Vohenstraus, wo

a) Vohenstrauß, ein Markt mit einem Schloß, genannt Friedrichsburg, lutherischer Religion.

b) Das Dorf Altenstadt, luth. Relig.

Das

Das Land des Herzogthums Sulzbach wurde von Kaiser Otto II im Jahr 975 einem gewissen Ernst, welcher sich im Krieg um ihn große Verdienste erworben hatte, geschenkt. Und war damals die Gegend ein lauterer Wald, welcher über Ruinen eines uralten ausgerotteten Volks gewachsen war. Ernst brachte viel Volks mit sich, und baute sich zuerst bei der Lauter ein Dorf, dem er den Name Brünn gab. Einst fand er im Wald einen Berg mit dreyen Quellen, und baute dahin ein Schloß, welches den Namen Kastel erhielt. Er hatte 2 Söhne, Friedrich und Gebhard. Jener behauptete das Schloß Kastel, als ein Stamhaus, Gebhard, der jüngere, baute die Sulzbach, und ein Schloß für sich. Das Wappen der Grafen von Sulzbach war mit jener der Grafen von Kastel fast dieselbe. Diese führten sechs weisse Lilien im blauen Feld in der Ordnung 3. 2. 1. Auf dem Helm verbreitete sich ein blauer Flug mit eben denselben Lilien. Die Sulzbacher führten sechs Lilien im rothen Feld, welche die Stadt Sulzbach noch führt. Auf dem Helm war ein achteckigtes rothes Sturmbret mit gleichen Lilien versezt, mit denen auch die Ecken verziert waren.

Die Grafen herrschten 281 Jahre, wo ihr Stamm 1305 gänzlich ausstarb, und die Stadt und das Landgericht Sulzbach den Söhnen Ludwigs des Strengen, nämlich dem Rudolph

und

und Ludwig heimfiel. Die weitere Geschichte kömmt bei Baiern und Pfalz vor.

Das Land ist sehr fruchtbar. Es giebt Eisenbergwerke, und bei Freihung ein Bleyberg-werk. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 420000 Seelen.

IV. Das Hochstift Freysing,

dessen Bischof zugleich Reichsfürst ist, liegt in Oberbaiern, von welchem es ganz umgeben ist; dahin gehört:

1) Freysing (Fruxinium, Fruxinia, Frixinia) die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt an dem Flüschen Mosach, welches unweit der Stadt in die Isar fließt. Die vornehmsten Gebäude liegen auf einem Berge, von welchem eine herrliche Aussicht in die südlichen Ebnen Baierns bis an die Gebirge sich öfnet. Auf demselben befindet sich die bischöfliche Residenz, die Kathedralkirche, die St. Benediktskirche, die Kollegiatkirchen zu St. Joannes, und St. Andre rc., und in der unten liegenden Stadt sind die Pfarrkirche zu St. Georg, das Gymnasium, in welchem Benediktiner lehren, dabei ein schöner, großer, mit einer Saule von Marmor gezierte Marktplaz, ein Franziscanerkloster, ein Waisenhaus und Spital rc. Ausser der Stadt sieht man ostwärts ein wohl situirtes Krankenhaus, das Kloster Neustift, Prämonstratenserordens, und westwärts, auf einem andern Berge, die Benediktinerabtey Weihen-

Stephan, und unter derselben die Kollegiatkirche St. Veit ꝛc. In dieser Stadt befinden sich an die 6000 Seelen.

2) Die Grafschaft und das Amt Ismaning (Ismaring) an der Isar, wo ein schönes Schloß vorhanden ist.

3) Ober- und Niedervergen (izt Vehring) in welchem erstern ehmals eine Münzstadt, und eine Zollbrücke über die Isar war.

4) Engelschalking und Tagolsing, zwey Dörfer.

5) Die Herrschaft Burgkrain; sie begreift in sich a) das Schloß Burgkrain, b) den Markt Isen (Isana) mit einer Kollegiatkirche.

6) Die Herrschaft, oder Grafschaft Werdenfels in Oberbaiern an den Grenzen Tyrols, wo die Flüsse Isar und Loysach. Sie begreift in sich a) Werdenfels ein Bergschloß, wo unten am Fluß Loysach die Wang liegt. b) Germisch (Germischgau) ein Markt an der Loysach. c) Partenkirch, ein Markt an der Loysach. d) Mittenwald, ein Markt an der Isar.

7) Die Hofmärkte a) Zeilhofen, b) Kopfspurg, c) Eitting, alle drey im Gericht Erding; dann im Gericht Kranzberg a) Ottenburg, Massen, Burg- und Wippenhausen, Ober- und Niederhuml, Marzling; ferner im Gericht Aicha Eisenhofen, im Gericht Moßburg Zolling.

Weiter besizt das Hochstift in Oestreich a) Waidhofen, eine Stadt am Fluß Ips. b) Holenburg, ein Markt an der Donau. c) Enzersdorf, oder Stadt-Großen Enzerstorf in Niederöstreich, an der Donau. d) Im Steyermarkt Rottenfels. In Krain die Herrschaft Bischoflack (Locopolis) welche 10 Meilen im Umfang begreift, wo die Stadt dieses Namens zwischen dem Wasser Pöllant und Zeyer. Im Tyrol das Gericht Innichen, wo Innichen (Innching, Intica) ein Marktflecken mit einem Kollegiatstift.

Das Bisthum zu Freysing wurde im Jahr 724 von Herzog Grimoald, welcher daselbst seine Residenz hatte, angelegt, vom Theodo II aber vollends gestiftet. Das Domkapitul besteht aus einem Domprost, 14 Kapitularen, und 9 Domicellaren.

V. Das Hochstift Regensburg

besizt 1) Donaustauf, (Domstauf eine freye Reichsherrschaft, zwey Stunden unter Regensburg, wo a) der Markt Donaustauf, b) die Schlösser Schönberg und Adelmanstein. c) Die Hofmärkte und Dörfer Schwäblweiß, Degerheim, Sulzbach, Demlingen, Siegenstein, Siessenbach, Lichtenwald, Menzenbach, Irlbach. d) Das Dorf Frießheim.

2) Werth, (Wörth) eine freye Ritterschaft, wo a) der Markt dieses Namens mit

einem Schloß, an der Donau, b) die Dörfer Diessenthal, Kirschholz, Kruckenberg, Frenkhofen.

3) Hohenburg, eine freye Reichsherrschaft, im Nordgau, am Flüschen Lautrach, zwischen dem zur obern Pfalz gehörigen baierischen Amt Rieden, und neuburgischen Landrichteramt Burg-Legenfeld.

4) Zum Hochstift gehört ferner a) das Schloß Hohenburg am Inn, im Gericht Wasserburg, b) das Städtchen und die Herrschaft Pächlarn (Pechlarn, Pöchlarn) im Land unter der Ens. c) Es hat auch Pflegverwalter zu Eberspeunt, Euting und Wildenberg, welche Oerter in Niederbaiern, Rentamt Landshut, und den Pflegämtern Vilsbiburg, Aerding und Rottenburg gelegen sind.

Das Domkapitel hat Beamte zu Irl an der Donau, zu Nabburg, Aufhausen, Pfaffenberg, Schwandorf, Raitenbuch und Chamb.

Der Bischof ist zugleich Reichsfürst, und hält seinen Hof in der Reichsstadt Regensburg.

Das Domkapitel besteht aus 15 Kapitularherren, und 9 Domicellaren.

VI. **Das Hochstift Passau.** Dieses Bisthum wurde von Lorch (einer ehmaligen Stadt (Laureacum) und izigen östreichischen Marktflecken, beim Ausfluß der Ens in die Donau)

Donau) nachdem dasselbe um 737 von den Hunnen zerstöret worden, nach Passau übersezt. Im Jahr 1730 erhielt dieses Stift, das ehmals dem Erzbischof von Salzburg subordinirt war, eine Exemption vom Pabste, doch so, daß in Sachen, welche eine Provinzialkirchenversammlung betreffen, subordinirt bleibt. Das Domkapitel besteht aus 15 Kapitularen, und 9 Domicellaren. Zum Fürstenthum Passau gehören.

a) Die Stadt Passau (Batavia, castra batava) welche aus 3 Theilen besteht, nämlich a) aus der eigentlichen Stadt Passau, die zwischen der Donau und dem Inn liegt; b) aus der Innstadt, welche auf der andern Seite des Inns, und auf der Stelle des alten Boioduro steht; c) und aus der Ilzstadt, welche auf der Nordseite der Donau liegt, da, wo sie die Ilz aufnimmt, welche zwischen der Ilzstadt, und dem vom heil. Georg genannten Berg, auf welchem das Schloß Oberhauß steht. Es befindet sich in der Stadt die Kathedralkirche zu St. Stephan, wo auch der bischöfliche Pallast, die Pfarrkirche zu St. Paul, nebst andern Kirchen, ferner ein Benediktinerkloster, ein Franciscaner, und Kapuzinerkloster, ein Kollegium der ehmaligen Jesuiten, und ein Schulhaus ꝛc.

b) Das Landgericht Oberhauß, wo 1) auf dem genannten Berge das feste Schloß Oberhauß, und etwas niedriger ein anders,

Niederhauß genannt, liegt. 2) Die Märkte a) Windorf an der Donau, b) Hauzenberg, nebst verschiednen Aemtern. 3) Die Herrschaft Viechtenstein, wo a) das Schloß dieses Namens an der Donau, b) die Hofmarkt Kasten. 4) Die Herrschaft Hafner, oder Obernzell, wo die Märkte a) Hafnerzell, b) Griesbach. 5) Die Herrschaft Fürsteneck, wo das Schloß dieses Namens, und der Markt Berlasreut. 6) Die Herrschaft Leoprechting, wo a) das Schloß dieses Namens. b) die Märkte 1) Hueteren an der Ilz, 2) Rörnbach. c) Das Amt Waldkirchen ꝛc. 7) Die Herrschaft Wolfstein, wo das Schloß dieses Namens, dann der Markt Freyung ꝛc. 8) Die Herrschaft Wegschaid, wo der Markt dieses Namens. 9) Die Herrschaft Riedenburg, wo der Markt dieses Namens. 10) Die Herrschaft Obernberg, wo das Schloß dieses Namens. 10) Manche auswärtige Besitzungen.

VII. Die gefürstete Grafschaft Sternstein liegt in der Oberpfalz, gehört dem Hause Lobkowiz; darinn liegt 1) die Stadt Neustadt an der Nab, oberhalb Weiden, 2) das Dorf Sternstein, 3) Das Schloß Waldau, 4) Der Markt Waldturn mit einem Schloß.

VIII. Die gefürstete Probstey Berchtesgaden, deren Gebiet vom Erzstift Salzburg und dem baierischen Pflegamt Reichenhall eingeschlossen ist, enthält 1) Berchtesgaden,

das fürstliche Stift, wo ein Markt an der Achen, und dabei ein Schloß Fürstenstein genannt, ferner ein Franciscanerkloster. 2) Der Markt Schellenberg an der Achen. 3) Die Pfarrer Rambsau, ꝛc.

IX. Die Grafschaft Ortenburg, welche von den Pflegämtern Vilshofen und Griesbach, und der Herrschaft Neuburg umgeben ist, enthält 1) den Markt Altortenburg mit einem Schloß und Markt. 2) Neuortenburg, ein Schloß. 3) Die Dörfer Seldenau und Steinkirchen. Diese Grafschaft ist luth. Religion.

X. Die Herrschaft Ehrenfels liegt im Herzogthum Neuburg, und im Pflegamt Berezhausen an der Laber, wo eine Viertelstunde vom Markt Berezhausen das Schloß Ehrenfels.

XI. Die Herrschaften Sulzbürg und Pyrbaum in der Obern-Pfalz, wo a) Sulzbürg, ein kurfürstl. Markt mit einem Schloß. b) Obersulzbürg, c) Untersulzbürg, nebst andern dazu gehörigen Ortschaften. d) Pyrbaum ein kurf. Markt und Schloß, nebst einigen Dörfern.

XII. Die Herrschaft Hohen-Waldeck in Oberbaiern, wo Hohenwaldeck ein Dorf. 2) Schliers, ein Kollegiatstift am See Schliers. 3) Miespach ein Markt, Wallenburg, ein Schloß.

XIII. Die Herrschaft Breiteneck in der obern Pfalz, wo das Schloß, und ein Mark dieses Namens, unweit Dietfurt. Die breitenecktische Stimme wird von den Freyherren von Gumberg geführt.

XIV. Die freye Reichsstadt Regensburg (Ratisbona) die ehmalige baierische Residenzstadt an der Donau, über welche eine große Brücke von Quadersteinen nach der baierischen Stadt am Hof gebaut ist. Der Magistrat, und die Bürgerschaft ist lutherisch, wie dann ein lutherisches Gymnasium, dann ein Superintendent, und an die 11 Prediger vorhanden sind. Katholischer Seits ist die Kathedralkirche des Bisthums Regensburg, dann eine Menge anderer Kirchen und Klöster vorhanden. Seit 1662 ist darinn ein beständiger Reichstag angelegt. Es befinden sich ferner in dieser Stadt 3 andere Reichsstände.

XV. Das Reichsstift zu St. Emeran.

XVI. Die gefürstete Abtey Niedermünster.

XVII. Die gefürstete Abtey Obermünster.

Die übrigen Stände wurden bei Baiern angeführt.

B.

Die rheinische Pfalz.

I.

Die rheinische Pfalz, (Palatinatus Rheni) welche auch die Pfalzgrafschaft am Rhein, und die untere Pfalz genannt wird, grenzt gegen Abend an Lothringen und Kurtrier, gegen Mittag an Nieder-Elsaß und Baden, gegen Morgen an Franken und Würtemberg, und gegen Mitternacht an Mainz und Darmstadt. Sie beträgt in der größten Ausdehnung etliche 20 Meilen, und im Flächeninhalt 145 bis 150 Quadratmeilen.

Die kurpfälzischen Länder sind in 19 Oberämter ausgetheilt, wovon 8 auf der rechten, und 11 auf der linken Seite des Rheins liegen. Auf der rechten Seite sind 1) Heidelberg, 2) Ladenburg, 3) Lindenfels, 4) Ozberg, 5) Umstadt, 6) Boxberg, 7) Moßbach, 8) Bretten. Auf der linken Seite 1) Alzei, 2) Bacharach, 3) Stromberg, 4) Oppenheim, 5) Neustadt, 6) Germersheim, 7) Lautern, 8) Simmern, 9) Lauterecken, 10) Veldenz, 11) Kreuznach. Man kann diese Länderenen auch austheilen a) in die ursprünglich zur Kurpfalz gehörigen, b) in die, welche durch Kauf oder Waffen erobert, c) in die, welche vom Kaiser, oder dem

Reich pfandweis erhalten worden, d) in die durch Heyrath und Erbfälle heimgewachsene. In die erste Klasse gehören eigentlich nur a) diesseits Rheins Heidelberg und Lindenfels, b) jenseits Bacharach, Alzei, Neustadt, und ein Theil von Stromberg mit allem dazu Gehörigen; zur zwoten Klasse a) diesseits Ladenburg, Ozberg, Umstadt, Boxberg und Bretten, b) jenseits ein Theil von Stromberg, wie auch Simmern; zur dritten Klasse a) diesseits Moßbach und Sünsheim, und die Stadt Neckergemünde, b) jenseits Oppenheim samt Nierstein, Dexheim, Schwabsburg, Ober- und Nieder-Ingelheim, Winternheim, Odernheim, Germersheim, Lautern, Wolfstein, und andere Reichsdörfer; zur vierten Klasse diesseits des Rheins die auf Erlöschung der Moßbacher Linie heimgefallene neu-erkaufte Besitzungen, jenseits die Theile der beyden Grafschaften Veldenz und Spanheim, welche in den Aemtern Veldenz, Lauterecken, und Kreuznach, dem Theil an Stromberg, und andern einzelnen Stücken bestehen.

Die Kurpfalz zählt drei Hauptstädte 1) Mannheim, 2) Heidelberg diesseits, 3) Frankenthal jenseits des Rheins, und, mit Einschluß derselben, überhaupt 43 Städte, 611 Flecken, Dörfer, und Weiler, dann 191 Meyerhöfe.

1) Mann-

1) **Mannheim** liegt unter dem 49° 29′28″ nördlicher Breite, und 26° 12′39″ Länge beim Einfluß des Neckers in den Rhein. Es war anfänglich nur ein geringes Dorf, und gehörte zum Lobdengau. In Urkunden vom Jahr 765 wird es Mannenheim genannt; es ist aber eine Fabel, wenn man dessen Erbauung dem zweyten deutschen König Mannus, der ums Jahr der Welt 2042 gelebt, zuschreiben will. Mit mehrerm Grund wird die alte, und nah in ihrem Grundgemauer sichtbare Burg Eicholsheim für ein römisches Kastel gehalten, ob es aber Kaiser Valentinian im Jahr Christi 364 angelegt habe, kann nicht erwiesen werden. Im Jahr 1415 ließ Kurfürst Ludwig III den von der allgemeinen Kirchenversammlung abgesezten Pabst Johann XXIII darinn persönlich verwahren. Friedrich IV hat Mannheim im Jahr 1606 zu einer Stadt erhoben, und den ersten Grundstein zu einer Festung gelegt, welche er nach seinem Name Friedrichsburg nannte. In dem bald darauf erfolgten dreißigjährigen Krieg blieb die Anlage dieser neuen Stadt nicht nur unbetrieben, sondern die schon errichteten Häuser geriethen wieder in Verfall. Der Kurfürst Karl Ludwig ließ sich aber die Vollendung derselben angelegen seyn, und ertheilte den Bürgern viele Freyheiten. Durch den orleanischen Succeßionskrieg hingegen ward die bisherige Absicht vollends vereitelt; denn die Franzosen

steckten die Stadt im Jahr 1688 in Brand, und verwandelten sie in einen Steinhaufen. Nach hergestellter Ruhe wollte der Kurfürst Johann Wilhelm daselbst eine Handelsstadt anlegen; es kam aber nicht zu Stand, und er starb darüber. Hingegen hatte der Kurfürst Karl Philipp aus Anlaß der ihm von der Heidelberger Bürgerschaft verweigerten Abtrettung der dortigen Stiftskirche zum heiligen Geist im Jahr 1720 seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegt, wo dann so wohl die Festung verbessert, als die Stadt ungemein verschönert worden ist. Diese gehört unter die regelmäßigsten und schönsten in Europa; sie ist in 107 Quadrate abgetheilt, und zählt bei 1550 Häuser, und bei 24000 Seelen. Doch fehlet es dieser herrlichen Stadt am hinlänglichen Vorrath guten Wassers (wie sich dann die Vornehmen des Wassers von Heidelberg bedienen) so wie an gesunder Luft, und die Liste der Verstorbenen übertrift fast jährlich um etliche hundert die Listen der Gebornen.

Was die Religion betrift, so sind, wie durchgehends in der Rheinpfalz, alle in Deutschland tolerirte Religionen in Mannheim anzutreffen. Die Katholischen haben 1) eine eigene Pfarrkirche, die im Jahr 1701 zu bauen angefangen, und 1710 eingeweiht worden. 2) Das Kapuzinerkloster im Jahr 1698 und die Kirche 1703 gebaut. 3) Das Karmelitenkloster im Jahr 1722 als eine Residenz, oder Hospitium

ange=

angefangen, 1766 zum Kloster vermehrt. 4) Das Nonnenkloster de la Congregat. de Notre Dame 1725 angefangen. 5) Die Garnisonskirche 1737 erbaut, vor 3 Jahren aber wegen des dabei erbauten neuen Zeughauses demolirt, und die Pfarr in gedachte Kapuzinerkirche verlegt worden. 6) Das Kollegium der ehmaligen Jesuiten, und die prächtige Hofkirche ist 1733 zu bauen angefangen, 1756 vollendet, und 1760 eingeweiht worden. 7) Die marianische Sodalitätskapelle dient nur zu diesem Behuf. 8) Die Hospitalkirche im Jahr 1730 angefangen, und im Jahr 1752 dabei ein Kloster der barmherzigen Brüder errichtet. 9) Die Kirche des Zucht- und Waisenhauses 1749 angefangen. 10) Die Kirche des neuen Bürgerhospitals 1775 angefangen. 11) Die Kapelle im Militär-Lazareth. Die Reformirten haben eine doppelte, mit einem Thurm in der Mitte sich unterscheidende Pfarrkirche, wovon der obere Theil für die Hochdeutsche, der untere aber für die wallonisch, oder französische Gemeinde eingerichtet, und mit Predigern bestellt ist. Im J. 1684 ward solche schon zu bauen angefangen, 1688 wieder zerstöret, 1699 abermal angefangen, die deutsche 1717, die wallonische 1739 vollendet; der Thurm aber steht noch unausgebaut. Die luthrische Kirche 1706 angefangen, 1709 ausgebaut, 1715, 1725 und 37 verziert, und erweitert.

Von

Von den übrigen Gebäuden der Stadt sind zu bemerken vorzüglich die kurf. große Residenz, wobei die Schloßkapelle, das Opernhause, das Archiv, die Bibliothek, das Antiquarium, Naturalien- und Kunstkammer, das Münzkabinet, die Schazkammer, Malereikabinets, Kupferstiche, und Zeichnungensammlungen; seitwärts der große Marstall, und die äussere Reitbahn.

Ausser dem Umfang des großen Schloßbezirks sind zu merken 1) in dem obern Haupt- oder Südquartier, das Kaufhaus, der Paradeplaz, die Kassernes der Leibgarde zu Pferd, der Feuerwerker, und des Leop. v. Hohenhaus. Regiments, das Gießhaus, der Kammerstall, das Lottohaus. 2) Im zweiten obern Haupt- oder Westquartier nebst dem ehmaligen Jesuitenkollegio das Seminarium musicum, die lateinischen Schulen, das Waschhaus, die große Sternwart, das neue Zeughaus, die Kaserne für das ehmalige Leibregiment, die Proviantbeckerey, der sogenannte Prinzenmarstall, das neue Komedie- und Redoutenhaus. 3) Im dritten Haupt-oder Nordquartier, nebst den kathol. und luth. Pfarrkirchen das städtische Rathhaus, der große Marktplaz, die Hauptwache, die jüdische Synagoge, die Bemle moysische Klause (eine jüdische Stiftung) das Bildhauer- und Zeichnungsakademiehaus, das kurfürstl. Baumaterialienmagazin, dann die Begräbnisse der Katholischen,

Reformirten und Juden. Die Soldaten werden auf dem Pestbuckel vor der Stadt begraben. 4) Im vierten Haupt-oder Ostquartier, nebst den reformirten Pfarrkirchen, Spitälern, Zuchthaus rc. die Münzstätte, die neue große Kaserne, der kurfürstl. und städtische Holzhof, das luthr. Begräbnis. Auf dem Paradeplaz steht das von dem berühmten italienischen Bildhauer verfertigte metallene Brunngestelle ohne Wasser. Die Festung zu Mannheim ist nach Coehorns System angelegt; zu dem Ende ist die, vormals von der Stadt abgesonderte Citadelle und Festung Friedrichsburg zur Stadt gezogen worden. Diese ist, mit Innbegriff der Residenz ungefähr um den achten Theil länger, als breit, durchgehends mit Wällen, Gräben und Vorwerkern eingeschlossen, und mit 13 Bollwerken bedeckt. Sowohl über den Rhein, als den Necker sind bequeme Schifbrücken angelegt. Zu merken ist, daß die großen Anstalten, sowohl in Künsten und Wissenschaften, als auch in Manufakturen und Fabriken, unter der izigen Regierung gestiftet worden sind. Im Jahr 1743, als im ersten Regierungsjahr Karl Theodors, wurde auf dem prächtigen Opernsaal die erste große italienische Oper gespielt. 1754 wurde das militärisch-anatomische Theater errichtet, (das chirurgische Kollegium hat aber erst 1765 seine izige Einrichtung bekommen), die militärische Ingenieurschule. 1757

die

die Akademie der Zeichnung, und der Bildhauerkunst. 1758 das Kupferstich- und Zeichnungskabinet, welches bereits aus mehr als 400 Bänden, und aus einigen tausend Originalzeichnungen von den größten Meistern besteht. 1761 die Bibliothek, welche bereits über 40000 Bände zählet. Beim Eingang stehen die Brustbilder des Kurfürsten, und der Kurfürstinn, beyde von weissem Marmor, und vom Verschoffelt gearbeitet. 1762 die Gemähldesammlung in neun großen Zimmern. 1763 die Akademie der Wissenschaften; ferner das Antiquitätenkabinet, welches sehr viele römische Inschriften und Figuren in Stein gehauen, hetrurische Urnen von Alabaster, Statüen der egyptischen, griechischen und römischen Götter, der römischen Kaiser aus Marmor und Metal u. s. w. enthält. 1765 das Kabinet der Naturgeschichte, wovon Herr Kollini 1767 eine Beschreibung herausgegeben. 1766 die Hebammenschule. 1767 der Saal der Statuen, in welchem man eine Sammlung der herrlichsten Statüen, Büsten und Gruppen findet, die der Kurfürst Johann Wilhelm von allen Meisterstücken der Kunst in Rom und Florenz hat formen lassen. 1768 der botanische Garten, der über 465 Arten meist seltner Stauden und Bäume, und ein künstliches Gehölz von 80 Gattungen meist amerikanischer Bäume enthält. 1775 die deutsche Gesellschaft. 1776 die Stiftung der deutschen Schaubühne,

und

und Errichtung eines Gebäudes für dieselbe. 1777 die Vermehrung der physikalischen Instrumente, des Münzkabinets ꝛc. In Mannheim sind einige gute Manufakturen, eine große Menge sehr geschickter Künstler, vier Tobacksfabriken, zwo Wollfärbereyen, und die berühmte 1738 angelegte Bleiche, deren sich nicht nur die Pfalz, sondern auch die Städte Heilbron, Frankfurt, Würzburg, und andere umliegenden Gegenden bedienen.

2) **Heidelberg**, beim Neckerfluß, hat nicht von Heiden, oder Eitel, sondern von den auf dem Gaûsberg (Mons Pagi, lobodunensis, oder, wie solchen einige nennen, Geißberg, Mons caprinus) wachsenden Heidelbeeren seinen Namen, und wird daher von den Poeten Mirtiletum, auch Budoris genannt. Bis zu Ende des 12ten Jahrhunderts war daselbst nichts als eine Burg zur Bedeckung des Neckers, welche Pfalzgraf Konrad von Hohenstauffen zuerst bewohnt, und dadurch die Anlage der Stadt veranlaßt hat. Kurfürst Rupert I stiftete nach einer schon mehrere Jahre gemachten Vorbereitung eine hohe Schule 1386, und erweiterte die Stadt durch Einverleibung des nächstgelegenen alten Dorfes Bergheim 1390, wie dann die eigentliche Pfarrkirche die zu diesem Dorf gehörige, und dermal noch in der Vorstadt liegende uralte St. Peterskirche, die Kapelle aber ad St. Spiritum in der Stadt

eine Filial derselben gewesen. K. Ruprecht erhob solche 1400 zu einem Kollegiatstift. Bei der Reformation ward darinn bald der lutherische, bald der reformirte Gottesdienst eingeführt; durch die Religionsdeklaration von 1705 aber erhielten die Katholischen den Chor, die Reformirten das Schif, und die St. Peterskirche für sich allein. Die lutherische Kirche in der Vorstadt wurde 1659 zu bauen angefangen. Vor der Reformation sind verschiedne Kirchen, Kapellen, und Klöster in und um Heidelberg gestanden. 1) Die St. Anná Kirche in der Speyrer-Vorstadt, wo nun ein Begräbnißplaz. 2) Das Augustinerkloster, oder zur heil. Jungfrau in der Wüsten, das Kurfürst Friedrich II mit päbstl. Bewilligung 1555 in das Kollegium Sapientiá verwandelte. 3) Das Franciscanerkloster ist 1248 ausserhalb der Stadt errichtet, nach dessen Einäscherung 1321 in die Stadt versezt, 1435 statt bisherigen Minoriten mit Observanten bestellt, die Güter und Gefälle aber dem Stift ad St. Spiritum dem Augustinerkloster und St. Peters-Pfarre übertragen worden. Nach der Reformation und dem französischen Brand ward es den Franciscanern wieder eingeräumt, und 1698 neu erbaut. 4) Die St. Jakobskapelle in der alten Vorstadt gehörte der Cisterzerabtey Ebrach in Franken, welche dabei eine Wohnung für die auf der hohen Schul studirenden Novizen erbaut hatten. Bei der Reformation

ward

ward alles eingezogen. Kurfürst Philipp Wilhelm wollte 1685 daselbst eine katholische Pfarrkirche erbauen lassen, weil aber die Stadt bald darauf eingeäschert worden, kam es nicht zu Stande, sondern auf Empfehlung der Kaiserinn Magdalena Eleonora überließ ihr Bruder Kurfürst Johann Wilhelm den Plaz 1701 den barfüßigen Karmeliten, die 1713 ein Kloster und Kirche zu erbauen angefangen. In lezterer ward die kurf. Todtengruft errichtet. 5) Das Dominikanerkloster in der Speyrer-Vorstadt zu welchem von der Wittib Kurf. Ludwigs III Mathild. geb. Gräfinn von Savoyen 1438 der Anfang gemacht, aber erst von ihrem Sohn Kurf. Friedrich I 1476 vollzogen und gestiftet worden. Bei der Reformation ward daraus ein Spital gemacht, solches aber 1700 dem Predigerorden wieder eingeraumt. 6) Das Kapuzinerkloster in der nämlichen Vorstadt hat Kurfürst Maximilian I von Baiern durch Schenkung des Hofgartens, und der Bischof von Worms Georg Anton während dem 30jährigen Krieg veranlaßt. Die nachher vertriebnen Mönche kamen erst 1686 wieder in Besiz. 7) Das Jesuitenkollegium hat ebenfalls den Kurfürst Maximilian I zum Urheber. Er berief 1622 die Societät, gab ihr 1629 zween Lehrstühle bei der hohen Schule, und durch den westphälischen Frieden ward alles in vorigen Stand zurückgesezt. Kurfürst Philipp Wilhelm raumte aber 1686 der Societät die

 vorhin

vorhin gewählte Wohnung wieder ein. Nach verbrannter Stadt verliessen sie Heidelberg, kamen 1700 wieder, fingen 1703 an, zu bauen, erhielten 1706 die untere Schulen nebst den philosophischen und theologischen Lehrstülen bei der Universität, und die Gefälle des säc. Klosters Neuburg. 1712 ward auch die Kirche zu bauen angefangen, und 1751 vollendet. Das Seminarium ist 1730 angefangen, und 1750 vollendet worden. 8) Das Nonnenkloster St. Aug. de Congreg. B. M. V. am Paradeplaz ist 1700 angefangen, und 1712 die Schule gebaut worden. 9) Das Nonnenkloster ad St. Cath. Senens. Ord. St. Dominic. oberhalb der Vorstadt in der Pleck ist 1724 erbauet.

Die übrigen merkwürdigen Gebäude der Stadt sind 1) das Universitätshaus am Paradeplaz, zu Anfang dieses Jahrhunderts gebaut. 2) Die lateinischen Schulen der Kathol. bei dem Jesuitenkollegio. 3) Die Neckerschul für die reformirte Jugend vom Kurfürst Otto Heinrich erbaut. 4) Das reformirte Gymnasium im Schönauer Mönchshof. 5) Das Spital auf der Plecke. 6) Die reformirte Kirchenrathskanzley. 7) Das lutherische Konsistorium. 8) Das reformirte und lutherische Ehegericht. 9) Die geistliche Administrationskanzley am Paradeplaz. 10) Der alte kurfürstl. Marstall am Necker. 11) Das städtische Rathhaus auf dem Marktplaz. 12) Die Fabriken Gebäude.

Ausser der Stadt 1) der heilige Berg, Mons Abrahä. 2) Das Kloster Neuburg. 3) Die Neckerbrück. 4) Das kurfürstl. Schloß oberhalb der Stadt. Die Stadt hat viele Manufakturen, welche alle von Privatpersonen angelegt worden. Die vornehmsten derselben sind: 1) die Ziz- und Kattunfabrik, welche 1766 errichtet worden, und sich theils mit dem Malen und Glätten der ostindischen weissen baumwollenen Tücher, theils mit eigner Verfertigung derselben abgiebt, und gegen 500 Personen beschäftigt. 2) Eine Seidenstrumpffabrik, errichtet 1752, beschäftigt 113 Personen. 3) Wachs- Unschlitt- Lichter- und Seifenfabrik 1763 errichtet. 4) Papiertapetenfabrik 1768 errichtet. 5) Eine Savoneriefabrik, welche darinn besteht, daß in Tapeten, Teppiche rc. alle Arten von Figuren gewirkt und gedrukt werden. Die angeführte Seidenstrumpf-Fabrik wird von einer Gesellschaft betrieben, der überhaupt die Seiden- und Maulbeerbaumzucht überlassen ist. Diese Gesellschaft hat im Jahr 1771 auf dreißig Jahre das ausschliessende Recht erhalten, Seidenzucht, Maulbeerplantagen, und auch Strümpf-Fabriken anzulegen, mit der Bedingung, daß sie während dieser Zeit 200000 Maulbeerbäume anziehe, und den jährlichen Fortgang beschelnige, auch die Unterthanen in der Baum- und Seidenzucht ordentlich unterrichten lassen, und daher allemal bei jeden 10000 Bäumen einen Aufseher

und Lehrer auf ihre Kösten bestellen soll, der die Unterthanen, denen die Cultur der Bäume überlassen ist, unterrichte.

Frankenthal, die dritte Hauptstadt, und die wichtigste Manufakturstadt der Pfalz, $\frac{5}{4}$ Stund vom Rhein entlegen. Daß dieser Ort schon unter den Römern bekannt, und so gar eine Stadt gewesen seyn soll, ist eine Erdichtung; denn nach einer Urkund des Klosters Lorsch, vom Jahr 772, auch andern, heißt es Villa franciendale, und in einer Schankung für die Abtey Weissenburg Franconadal Villa. Die Güter waren von diesen Klöstern, und den Herzogen des rheinischen Franzien zu Lehen gegeben. Erkenbert, Kämmerer von Worms baute 1119 daselbst eine Kirche und Kloster, das er mit regulirten Chorherren St. Aug. besezte. Seine Gemahlinn Richlindis folgte diesem Beyspiel und errichtete nächst dabei ein Nonnenkloster der nämlichen Ordensregel. Ersteres ward Groß- das andere Klein-Frankenthal genannt. Beide erhielten sich die folgenden Jahrhunderte in Zucht und Ordnung. Als aber die Nonnen im 15ten Jahrhundert ihre Gelübde vergassen, hob Pabst Eugen IV derselben Kloster 1431 auf, und gab die Gefälle dem Mönchskloster. Dieses fing auch an zu wanken, und ward daher von der Congregation zu Windesheim reformirt; allein der lezte Probst verkaufte das Kloster 1562 mit allen

allen Gütern und Gefällen an Kurfürst Friedrich III. Weil nun dieser Kurfürst schon zuvor die aus den Niederlanden der Religion halber sich geflüchtete, und von der Reichsstadt Frankfurt abgewiesene Wallonen aufgenommen hatte, wies er ihnen die beyden Klöster Frankenthal, wie auch das Kloster Schönau zum Wohnort an, mit welchen der kurfürstl. Vizdom zu Neustadt Christoph Sund von Lauterbach eine Kapitulation errichtet. Die neuen Kolonisten erhielten 1567 das Recht, eigne Bürgermeister aus ihren Leuten zu wählen, und drei besondere Kirchen, nämlich eine niederländische, eine hochdeutsche, und eine französische zu errichten. Pfalzgraf Ludwig Kasimir ließ die neue Pflanzstadt mit Gräben umgeben, verlieh derselben das Stadtrecht, und ließ 1583 schon einige Festungswerker anlegen. Kurfürst Friedrich IV aber 1608 zu einer Hauptfestung machen. Die Künste, das Gewerb und der Reichthum dieser Stadt kamen also auf die höchste Stufe, besonders, da der von der Stadt bis in den Rhein angelegte Kanal den Handel mit den vereinigten Provinzen des Niederlands, und in Engelland begünstigte; allein bei dem Ausbruch des 30jährigen Kriegs suchten die Spanier sich an den sich niedergelassenen brabantischen Flüchtlingen zu rächen. Die Stadt vertheidigte sich lange Zeit, mußte sich aber 1623 ergeben; sie hatte in der Folge ein abwechselndes Schiksal, und ward

erst 1652 von den Spaniern gänzlich geraumt. In diesem verwüstenden Krieg kam die Zahl der Einwohner bis fast auf 300 herunter, und einige Zeit wurde die Stadt gar nicht von Menschen bewohnt, die erst zu Anfang dieses Jahrhunderts sich wieder häufiger einfanden. Kurfürst Karl Ludwig ließ sich zwar angelegen seyn, die Stadt wieder in vorigen Flor zu bringen, und sein Sohn Kurfürst Karl verordnete 1682, daß sie nicht mehr unter dem Oberamt Neustadt, sondern unmittelbar unter der Kanzley stehen sollte; allein 1688 brannten die Franzosen den größten Theil derselben ab. Von Kurfürst Johann Wilhelm wurden die alten Privilegien bestättigt und vermehrt, und Kurfürst Karl Philipp erhob sie gar zu einer dritten Hauptstadt. Kurfürst Karl Theodor aber brachte sie in den dermaligen Stand. Seit 1758, vorzüglich aber seit 1771 hat sich es die pfälzische Regierung zum ernstlichen Geschäft gemacht, den ehmaligen Wohlstand von Frankenthal wieder herzustellen. In diesem Jahr wurden neue Einwohner, und besonders Fabrikanten durch große Freyheiten und Vortheile dahin eingeladen; die Preise der Lebensmittel wurden durch verminderte Accise, und andre Abgaben herabgesezt; den angehenden Fabriken wurde der Absaz dadurch gesichert, daß der Hof, die Truppen, und alle Landesdikasteria verpflichtet wurden, nur inländischer Tuchmanufakturen sich zu bedienen. Auch wurde für die

die nüzliche Sortirung der Wolle gesorgt, und die freye Ausfuhr der rohen eingeschrenkt. Für die Fabriken, welche große Häuser fodern, baute sie der Kurfürst, und überließ sie frey zum allgemeinen Gebrauch. Er legte auch eine vortrefliche Woll- und Seidenfärberey an; Er ließ Maschinen verfertigen zum Glätten der Samment-und Seidenzeugfabriken, und stellte den ehmaligen niederländischen Kanal her. Die Bevölkerung, welche 1768 nur 1000 Seelen betrug, erstrekte sich schon 1775 auf 4000. Von den Fabriken werden einige auf kurfürstl. Rechnung, andre von Privatpersonen betrieben. Zu jenen gehört a) die Porzellanfabrik, welche 1755 von einem Privatmann gut angelegt, und 1762 von dem Kurfürsten übernommen wurde. Sie gehört unter die besten in Deutschland; ihre Malerey ist besonders schön; sie beschäftig 49 Arbeiter und nährt 203 Personen. b) Die Wollenzeug, und Kamelotmanufaktur, 1768 errichtet. Sie beschäftigt in der Stadt, und in den nah gelegenen Dörfern 939 Menschen. c) Die Wollen- und Seidenfärberey. Der Fabriken, welche entweder gleich bei ihrem Entstehen von Privatpersonen unternommen, oder doch izt in ihren Händen sind, zählet man eine nicht geringe Anzahl, 1) die wollene Tuchmanufaktur, die 1760 errichtet ist, und izt schon das ganze Militär, den Hof und die Dikasterien kleidet; sie beschäftigt 197 Menschen. 2) Seidenzeugfabrike;

sie wurde 1766 vom Kurfürsten zu Mannheim angelegt, 1770 nach Frankenthal verlegt, und Privatpersonen überlassen; sie beschäftigt bei 70 Menschen. 3) Gold- und Silberfadenfabrik, 1770 errichtet, ernährt bei 20 Personen. 4) Wachs- und Unschlittfabrik, 1770 errichtet, nährt bei 12 Personen. 5) Papiertapeten, und Kartenfabrik 1771 errichtet, beschäftigt bei 8 Personen. 6) Puder- und Stärkefabrik 1771 errichtet, nährt bei 12 Personen. 7) Kölnische Seifenfabrik, 1772 angelegt, beschäftigt 12 Menschen. 8) Nadelfabrik, 1773 angelegt, beschäftigt 71 Menschen. 9) Wollenstrumpffabrik, 1772 angelegt, nährt bei 170 Menschen. 10) Tabaksfabrik, 1763 angelegt, nährt 20 Menschen. 11) Simolor- Dosen- und Etuisfabrik 1760 errichtet, nährt 8 Menschen. 12) Seiden- Gold- und Silbergazefabrik, 1773 errichtet, beschäftigt 6 Menschen. 13) Bandfabrik, 1773 errichtet, beschäftigt 22 Menschen. 14) Siegellakfabrik, 1774 errichtet, beschäftigt 6 Menschen. 15) Oblatenfabrik, errichtet 1774, beschäftigt 6 Menschen. 16) Englische Feilenhauerey, errichtet 1774, beschäftigt 12 Menschen. 17) Leinen- Damastwebereу beschäftigt 8 Menschen. Die ergiebigsten und sichersten Einkünfte zieht indeß die Bürgerschaft von der Schrane, oder dem Getraidmarkt, welcher 1772 errichtet worden. In dieser Stadt sind 2 reformirte, nemlich eine hochdeutsche und

eine

eine wallonische oder französische, eine katholische und eine lutherische Kirche, nebst einem Kapuzinerkloster.

1) Das Oberamt Boxberg liegt überhaupt im alten Tuber- oder Taubergau, und ist von dem fränkischen, kurmainzischen, und deutschherrischen Gebiet umgeben. Dazu gehört a) die Stadt dieses Namens mit der oberhalb derselben gelegnen alten Burg. b) Neun Dörfer. c) Zwei Höfe.

2) Das Oberamt Bretten liegt im grossen Craichgau; wo a) drei Städte, als 1) Bretten oder Bretheim, 2) Heidelsheim, (einst Heidolfesheim) im Elsenzau. 3) Eppingen (einst Eppingon) b) Sechs Flecken und Dörfer.

3) Das Oberamt Mosbach, diesseits dem Rhein, das größte nach Heidelberg, liegt nach seinen Theilen mit fremden Gebiet vermischt. In Absicht auf die hohe Gerichtsbarkeit wird es in die Moßbacher und Eberbacher Zenten, dann in das Moßbacher Unteramt Hilsbach, gemeiniglich aber in die Stadt und Fauthei Moßbach, sodann in die 4 Kellereien Lorbach, Neckerelnz, Eberbach und Hilspach eingetheilt, wozu auch sonst die kürzlich wieder zu Lehen begebene Amtsvogtei Zwingenberg gehört. Zu diesem Oberamt gehören a) vier Städte, nämlich 1) Moßbach am Bach Elez, worinn H. Otto nach dem Tod des K. Ruprechts seine Residenz aufschlug, und eine be-

sondere

sondere Linie stiftete, die aber mit seinem Sohn Otto II 1499 wieder erloschen ist. 2) Eberbach auf der rechten Seite des Neckers. Auf einem steilen Berg lag zur Bedeckung des Nekerstroms die feste Burg Eberbach, unter welcher in der Folge mehrere Häuser erbauet, und diese vom K. Rudolph I mit dem Stadtrecht begabt worden sind. 3) Hilsbach (ehmals Hilersbach) im Elsenzgau am Bach Elsenz. Sie hat hat ihr Aufkommen der dabei gelegenen alten Burg Steinsberg zu danken, mit der sie schon zur Zeit Otto illustris zur Pfalz gehört, und das Stadtrecht erlangt hat. 4) Sünsheim (ehmals Sünensheim) auch im Elsenzgau, b) 45 Flecken, Dörfer und Weiler, c) 11 Meierhöfe.

4) Das Oberamt Heidelberg ist nicht nur auf rechter Seite des Rheins, sondern mit Inbegriff der darinn gelegenen beyder Hauptstädte Mannheim und Heidelberg unter allen kurpfälzischen Oberämtern das größte und älteste; denn es schließt nicht nur den ganzen Lobdengau dies- und jenseits des Neckers ein, sondern erstreckt sich nordwärts in den obern Rheingau, ostwärts in den Odenwald, südwärts in den Elsenz, und Craich- oder den kleinern Anglachgau. Es wird eingetheilt in die Stadt Heidelberg, dann die vier Zenten Kirchheim, Schriesheim, Meckesheim und Reichertshausen, und in die Kellerey Waldeck. Zu diesem Amt gehören a) ausser den genannten

zwei Hauptstädten noch vier andere, als 1) Weinheim (Winnenheim) an der Bergstraße am kleinen Fluß Weschenz (einst Wisgoz). 2) Schönau auf rechter Seite des Neckers im Gebirg. 3) Neckergemünde am linken Ufer des Neckers, wo der Bach Elsenz (Elizinza) sich in selben ergießt. Vor Zeiten war diese Stadt wegen den Kupferhämmern, und Mühlen berühmt, dermal aber besteht ihr bestes Gewerb in den Gerbereyen, und dem Lederhandel. Es ist daselbst auch ein Neckerzoll. 4) Wißloch an der Leimbach (ehmals Schwarzaha); es ist daselbst ein Gesundbrunnen. b) 86 Flecken, Dörfer und Weiler. c) 30 Meierhöfe. Unter die vornehmsten Marktflecken dieses Oberamts gehört Schwezingen eine Meile Wegs von Heidelberg an dem Leimbach, wo der berühmte kurf. Garten mit einem Schloß.

5) Das Oberamt Ladenburg, wo a) die Stadt Ladenburg (Lobdenburg, Loboduna Civitas) am Necker. b) 7 Flecken oder Dörfer. c) 6 Meierhöfe.

6) Das Oberamt Lindenfels, welches in dem Odenwald liegt; dahin gehören a) die Stadt dieses Namens. b) 31 Flecken, und Dörfer. c) 6 Meierhöfe.

7) Das Oberamt Umstadt, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 12 Flecken und Dörfer. c) 3 Meierhöfe.

8) Das

8) Das Oberamt Uz- oder Ozberg, wo a) die Stadt Hering. b) 9 Flecken und Dörfer.

9) Das Oberamt Alzei grenzt an Zweybrücken, und an die Aemter Kreuznach und Oppenheim. Dieses Amt gehört unter die fruchtbarsten und volkreichsten Ländereyen in Deutschland, und zählt über 7450 Familien; dahin gehören a) 4 Städte, 1) Alzei, 2) Odernheim, 3) Pfeddersheim, 4) Freinsheim. b) 86 Flecken und Dörfer. 3 Meierhöfe.

10) Das Oberamt Bacharach, wo a) 2 Städte, als 1) Bacharach (Ara Bachi) am Rhein, wo der beste rothe Wein in Deutschland wächst. 2) Caub (Cuba) am Rhein. Dieser Stadt gegenüber auf einer Insul steht ein Wachthurm, welcher die Pfalz genannt wird, und ehmals Pfalzgrafstein hieß. b) 15 Flecken und Dörfer. c) 9 Meierhöfe.

11) Das Oberamt Stromberg grenzt an Bacharach, Simmern, und Kreuznach, wo a) die Stadt Stromberg. b) 15 Flecken und Dörfer. c) 4 Meierhöfe.

12) Das Oberamt Oppenheim, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 14 Flecken und Dörfer. c) 5 Meierhöfe.

13) Das Oberamt Neustadt, wo a) 5 Städte, als 1) Neustadt an der Hart (Neostadium, oder Neapolis Nemetum) wo ein Gymnasium und ein Chorstift. 2) Wachenheim.

chenheim. 3) Oggersheim. 4) Lambsheim. 5) Frankenthal die Hauptstadt. b) 44 Flecken und Dörfer. 8) Meierhöfe.

14) Das Oberamt Germersheim, welches von der Qurich durchströmt, und vom Elsaßischen, von Zweybrück, Neustadt, und dem Hochstift Speyer umgeben wird; dahin gehören a) 2 Städte, als 1) Germersheim (Vicus Julianus) am Rhein, wo eine reiche Goldwäsche, und gute Fischerey ist. Es fließt hier der Fluß Qurich in den Rhein. 2) Billigheim (oder Bellickheim) am Flüschen Wihrbach. b) 44 Flecken und Dörfer. 8) Meierhöfe.

15) Das Oberamt Lautern liegt im Westrich, und grenzt an Zweibrücken, und die Aemter Neustadt, und Lauterecken; dahin gehören a) 4 Städte, als 1) Lautern, welche Stadt ihren Namen von dem Flüschen Lauter erhielt, auch Kayserslautern genannt wird. Der izige Kurfürst hat darinn eine Kammeralschule, und eine Gesellschaft der Landwirthschaft angelegt. Es befindet sich darinn auch eine sehr wichtige Siamoisfabrik, welche alle Arten von baumwollenen, und halbbaumwollenen Zeugen verfertigt. Sie wurde im Jahr 1771 von der ökonomischen Gesellschaft aus der patriotischen Absicht angelegt, den armen Unterthanen dieser Gegend Beschäftigung und Unterhalt zu verschaffen. Sie hat izt 72 Stüle, und beschäftigt in der Stadt, und auf

dem

dem Land bei 1300 Menschen mit Weben und Spinnen. 2) Otterberg. 3) Wolfstein. 4) Rockenhausen. b) 71 Flecken und Dörfer. c) 55 Meierhöfe.

16) Das Oberamt Simmern, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 54 Dörfer. c) 12 Meierhöfe.

17) Das Oberamt Lauterecken, wo a) die Stadt dieses Namens. b) 23 Flecken und Dörfer. b) 2 Meierhöfe.

18) Das Oberamt Veldenz, zwischen Birkenfeld, Trarbach, und Bernkastel, wo a) 6 Flecken und Dörfer. b) 1 Meierhof.

19) Das Oberamt Kreuznach, wo a) 4 Städte, als 1) Kreuznach. 2) Sobernheim. 3) Monzingen. 4) Glan-Odernheim. b) 31 Flecken und Dörfer. c) 26 Meierhöfe.

Zu den rheinpfälzischen Besitzungen gehört auch die Grafschaft Lützelstein (parva Petra, petite Pierre) im Elsaß, welche zwischen Kurpfalz, und Pfalz-Zweibrücken gemeinschaftlich ist.

II.

Das Land der Pfalz am Rhein gehört unstreitig unter die schönsten, und fruchtbarsten im ganzen Deutschland. So, wie es die Natur mit allen Gütern, welche zum Unterhalt und zum Vergnügen des Lebens erforder-

lich

lich sind, reichlich gesegnet hat: so wichtig sind die Früchte der Bemühungen, welche man sich, unter der izigen Regierung gab, diejenige Stufe des Wohlstandes, dessen die Güte des Landes, und die sinnreiche Industrie des Landes fähig ist, zu erreichen. Wenn gleich die gewöhnlichen Produkte des Landmanns noch großentheils im Rocken, Gersten, Hafer, Spelt rc. bestehen: so zieht doch der Landbauer in keinem andern deutschen Land so viele Produkte und Vortheile aus seinem Boden, als der pfälzische zu ziehen pflegt. Die besten Grundsätze der Landwirthschaft von Vermischung der Erdarten, Stallfütterung, Bau der Futterkräuter, Entberlichkeit der Brache u. s. w. sind dem pfälzischen Bauern zu oft mitgetheilt worden, als daß sie ihm unbekannt seyn, und die vielen Beispiele der Landeskultur, welche ihm von einsichtsvollen Landwirthen von Zeit zu Zeit gegeben worden, sind zu häufig, als daß sie ihn nicht hätten ermuntern sollen, auf der bereits geebneten Bahn auch seine Vortheile zu suchen. Die vollkommensten Landbauer in Deutschland sind die pfälzischen Mennonisten, die schon verschiedne Generationen durch diejenigen Grundsätze in Ausübung gebracht, welche in andern Ländern noch in der Untersuchung sind, und nur erst theoretisch empfohlen werden. Die wichtigsten pfälzischen Handelskräuter sind Taback und Krapp. Jener wird nicht nur häufig im Lande selbst fabrizirt, sondern auch in

einer großen Menge nach Frankreich (und izt nach Baiern) geführt. Im Jahr 1778 gingen 65314 Centner für 809873 fl. ausser Land. Von dem pfälzischen Krapp werden immer gleich auf mehrere Jahre große Bestellungen gemacht. Der Preis der besten Gattung ist 55 fl. der Centner. Der Seidenbau nimmt jährlich zu, und schon im Jahr 1781 erzielte man für 100000 fl. Man hat ferner in der Pfalz manche fremde Produkte eingeführt, und daraus ergiebige Vortheile erhalten. Solche sind vorzüglich **Rhabarber** und **Kamelhaar der angorischen Ziege**. Die Rhabarberpflanzung wurde von einer Gesellschaft französischer und andrer Kaufleute und Gärtner 1769 zu Käferthal, unweit Mannheim angelegt, und gegenwärtig geht der Absaz meist nach Frankreich. Von den angorischen Ziegen wurden 1768 fünf Stücke nebst zwei Böcken nach Dossenheim, an der Bergstrasse, gebracht, die sich im Jahr 1777 schon bis 90 Stück vermehrt hatten. Unter die wichtigsten der inländischen Produkte gehören a) **die Weine**, welche in die entferntesten Länder verführt werden; diese sind vornehmlich bei Bacharach, bei Neustadt an der Hart, und an der Bergstrasse. Die Bergstrasse ist eine angenehme Gegend am Fuße des Gebirges, zwischen Heidelberg und Darmstadt, welche mit welschen Nußbäumen besezt ist, und auf beyden Seiten fruchtbare Felder und Wiesen, und nach denselben sanfte Berge und ferne Hügel

hat,

hat, welche auf der rechten Seite, wo man nämlich von Heidelberg nach Darmstadt reiset, immer etwas höher werden, und oben mit Holzungen, gegen die Ebne zu mit Weinbeeren bewachsen sind. Die vielen welschen Nußbäume an der Bergstrasse, und im Odenwald bringen sowohl der Frucht, als ihres Holzes wegen dem Land großen Nutzen. b) Die Salz, wo allein die Salzwerke zu Kreuznach (nach Abzug aller Kosten) jährlich 30000 fl. eintragen. c) Die Bergwerke, und unter diesen das Quecksilber. Sonst hat die Pfalz auch Wolle, Flachs, und besonders einen Ueberfluß an den schmackhaftesten, und fast an allen italienischen Baum- und Gartenfrüchten.

In den Rhein ergiessen sich in der Pfalz verschiedne Flüsse, vornehmlich der Neckar (Nicon) und die Nahe (Navus) unweit Bingen. Alle diese Flüsse sind ausserordentlich fischreich.

Im Jahr 1782 zählte man in der Pfalz:

Aecker —	525396	Ochsen —	19079
Weingärten	24643	Pferde —	16044
Wiesen —	77159	Kühe —	69082
Gärten —	4909	Rinder —	28881
Weiden —	41339	Schafe —	81048
Waldungen	186553	Schweine —	59126

Das Schäzungskapital belief sich:

Von Aeckern auf — — —	2243274
— Weingärten — — —	705020
— Wiesen — — — —	642915
— Häusern — — — —	889484
— Nahrung — — — —	1330699
Summa —	5811392

Ferner befanden sich in der Pfalz:

Kirchen —	795	Scheuren —	25692
Pfarrhäuser —	469	Mahlmühlen —	758
Schulhäuser —	819	Gemeine Häuser	1430
Bürgerl. Häus.	45552	Feuerstädte —	56571

Was den Bevölkerungszustand betrift, so soll derselbe vor den böhmischen Unruhen ungleich ansehnlicher, als izt, gewesen, und z. B. zu Frankenthal in dem Anfang des 30jährigen Kriegs 1800 Bürger, zu Oppenheim 800, zu Kreuznach in dem Jahr 1573 noch 2000 Familien gezählt worden seyn.

Im Jahr 1782 befanden sich in der Pfalz:

Bürger in der Ehe — — — —	42968
Bürgerliche Wittwer und Ledige —	4273
Bürgerliche Wittweiber — — —	7681
Beisassen — — — — —	4458
Menonisten — — — — —	235
Juden — — — — — —	939
Summa der Familien —	60554

Männer

Männer	—	63736
Weiber	—	61627
über 12 Jahre.	Söhne	29568
	Töcht.	30769
unter 12 Jahre.	Söhne	43518
	Töcht.	44734
Knechte	—	10285
Mägde	—	14455
Seelen	—	298692

Darunter waren Arme

Männer	—	1289
Weiber	—	2359
Söhne	—	1932
Töchter	—	2112
Summa	—	7692

Eingezogen sind:

Familien	—	42
Personen	—	287
Vermögen	—	65968

Ausgezogen sind:

Familien	—	34
Personen	—	157
Vermögen	—	30930

Geborne:

Söhne	—	6078
Töchter	—	5837
Summa	—	11915

Gestorbne:

Männer	—	1830
Weiber	—	1961
über 12 Jahre.	Söhne	441
	Töchter	501
unter 12 Jahre.	Söhne	2037
	Töcht.	1919
		8689

Verehlichet haben sich — — — 2695

Wenn der Bevölkerungszustand in Betracht der Güte des Landes gering ist: so ist er doch in Rücksicht, theils auf die ausrottenden Kriege, welche die Pfalz zerrüttet haben, theils auf die Auswanderungen der reformirten Unterthanen,

 doch

doch nicht unbeträchtlich. Diese leztern dauern seit beynahe hundert Jahren ununterbrochen fort, während welchen sich viele tausend Familien zum Theil nach Amerika, besonders nach Pensilvanien, wo sie unter den Nämen Heidelberg, Mannheim, Frankenthal, Alzey rc. verschiedne Gemeinden errichteten, zum Theil nach verschiednen Provinzen des deutschen Reichs begeben, und Kolonien errichtet haben. Eine solche ist die pfälzische Kolonie zu Magdeburg, und die vielen pfälzischen Kolonien in den brandenburgischen Landen, wo sie den Kartoffelbau einführten, viele nüzliche Manufakturen errichteten, und den Grund zu dem izigen Wohlstand der preußischen Staaten legten.

III.

Wie die Donau, so war vor Christi Geburt der Rhein die Grenzscheide von Deutschland. Das Land jenseits des Rheins hieß Gallien, und das Volk, welches unmittelbar am jenseitigen Ufer wohnte, hieß die Mediomatriker. Die Deutschen drangen aus innerer Uebermacht immer weiter vor. Verschiedne Stämme sezten über den Rhein, und vertrieben die Mediomatriker. Die Nemeter z.B., welche in Baden und Speier wohnten, besezten die Gegenden um Germersheim und Neustadt; die Vangionen, welche die Bergstrasse innen hatten, zogen nach Worms, Mainz,

Alzei ꝛc.; die Trierer nach Simmern, Veldenz ꝛc. Cäsar kam den Galliern zu Hilf, und unternahm zweimal eine Streiferei in Deutschland, wodurch er die nächsten deutschen Völker beunruhigte, so daß sie häufig davon zogen, und in andern Gegenden eine sichre Heymat suchten. Unter diesen waren die Markomanner, ein gewaltiger Stamm, dessen Gebiet sich vom Rhein und dem Necker durch Würtemberg und Schwaben, bis an die Donau erstreckte. Sie zogen nach Böhmen oder dem Land der Boier, welche leztere sich über die Donau nach Vindelicien (das sie noch bewohnen) begaben, und sich im Noriko und Rhätien ausbreiteten.

Als die Deutschen diesseits des Rheins so allgemein die Plätze raumten, zogen die Römer vollends herüber, und bauten sich an. Die Denkmäler ihrer Gebäude in der Pfalz stehen noch. Die Römer thaten alles, um nach den leeren Rheingegenden Kolonien zu ziehen; sie behandelten die Fremden, welche sich daselbst niederlassen wollten, sehr gelind, und begehrten nur den zehnten Theil der Früchte, wodurch die diesseitige Rheingegend den Name der Zehenfelder (Agri Decumates) erhalten hat. Es kam bald viel Volks zusammen, welches die Allemannier hieß, weil es meist aus Deutschen bestund. Diese Allemannier vermehrten sich ausserordentlich. Sie erinnerten sich auch bald wieder ihres Ursprungs, jagten die Römer zu

Ende des dritten Jahrhunderts über den Rhein, und sezten sich eigne Könige, welche zu Anfang des fünften Jahrhunderts den Franken sich unterwerfen mußten, unter deren Herrschaft die Rheingegenden bis in das neunte Jahrhundert geblieben sind. In diesem Jahrhundert wurde Deutschland ein eignes und abgesondertes Reich, und die Rheingegenden wurden darunter begriffen.

Die fränkischen und deutschen Könige und römischen Kaiser errichteten sich im deutschen Reich einige Höfe, theils um ihr Ansehen wider die Macht der Herzoge, welche im zehnten Jahrhundert hie und da mächtig wurden, zu behaupten, theils um daselbst Gericht zu halten. Diese Gerichtshöfe hiessen Palatia, oder Pfalzen, die Kaiser bestellten darüber Oberhofmeister oder Oberhofrichter, welche Pfalzgrafen genannt wurden. Unter diesen stunden die Pfalzgrafen am Rhein in einem besondern Ansehen.

Diese pfalzgräfliche Würde am Rhein kam an verschiedne Familien, und im Jahr 1156 übergab sie der Kaiser Friedrich I seinem Bruder Konrad von Hohenstaufen. Dieser Konrad, unter welchem die Pfalzgrafschaft am Rhein ein neues und ausserordentliches Ansehen erhielt, hatte eine Tochter, Agnes, welche an Heinrich von Braunschweig, den ältern Sohn des berühmten Heinrichs des Löwen, Herzogens in Sachsen und Baiern vermählt

mählt ward. Als der Pfalzgraf Konrad starb, nahm dieser Heinrich von Braunschweig die Pfalzgrafschaft, so wie die Güter seiner Gemahlinn Agnes, in Besitz; allein der Kaiser Friedrich II verfolgte ihn, und zwar so unversöhnlich, daß er ihm im Jahr 1214 auf dem Reichstag zu Regensburg die Würde der Pfalzgrafschaft abnahm, und sie dem Herzog in Baiern, Ludwig dem ersten übergab, dessen Vater, Otto der große von Scheyern und Wittelsbach, 1180 als Herzog in Baiern vom Kaiser Friedrich I eingesezt ward. Heinrich von Braunschweig hatte von seiner Gemahlinn Agnes eine Tochter, welche ebenfalls Agnes hieß. Mit dieser leztern vermählte Ludwig aus Baiern, seinen Sohn, Otto illustris, wodurch dann dieser zum ruhigen Besiz der Pfalzgrafschaft am Rhein sowohl, als der Rheingüter gelangte. Dieser Otto hatte zween Söhne, welche, nach dem Hintritt ihres Vaters, die baierisch-pfälzischen Länder unter sich theilten. Ludwig der zweite, der Strenge genannt, erhielt Oberbaiern, samt der Pfalz, Heinrich, dessen Stamm nach 85 ausgieng, Niederbaiern. Jener hatte zween Söhne, Rudolph I, und Ludwig, der Baier genannt, welche wieder eine Theilung vornahmen. Rudolph I erhielt die Pfalz samt einigen Ortschaften in Oberbaiern, Ludwig das übrige Baiern, so daß das wittelsbachische Haus in zween Stämme getheilt ward, in den Rudolphischen oder

Pfälzischen, und in den Ludwigischen oder Baierischen.

I. Rudolph der erste, Pfalzgraf bei Rhein, und Kurfürst, starb nach vielen Verdrüßlichkeiten, im Jahr 1319 ausser seinen Landen. Er hatte drei Söhne Adolph, Rudolph den zweiten, und Rupert den ersten.

II. Adolph stirbt 1327, und hinterläßt einen Sohn, genannt Rupert der zweite.

III. Rudolph der zweite, und IV. Rupert der erste folgen in der Regierung ihrem Bruder Adolph. Mit ihnen geht Kaiser Ludwig der Baier 1329 den berühmten Vertrag zu Pavia ein, wo unter andern ausgemacht wurde, daß künftig alle Veräusserung der pfalzbaierischen Länder, unter was immer für einem Name, verboten, und ungiltig seyn sollte. Rudolph der zweite stirbt 1353, worauf Rupert der erste allein regierte. Unter ihm errichtet Kaiser Karl IV 1356 die goldene Bulle, vermög welcher der Wechsel der Kurwürde zwischen Baiern und Pfalz aufgehoben, und allein für die Pfalzgrafschaft bekräftigt wurde. Rupert der erste stiftet die hohe Schule zu Heidelberg, und stirbt 1390.

V. Rupert der zweite (der Sohn des Adolphs) machte 1395 die bekannte ruprechtische Verordnung, vermög welcher alle Theilung der Ober- und Unterpfalz verboten, und der Besitz derselben dem Erstgebornen, und ältesten des Hauses zuerkannt war. Er starb 1398.

VI. Ru-

VI. **Rupert** der dritte (Sohn des vorigen) wurde Kaiser, that dem Reich so wohl, als seinem Hause große Dienste, und starb 1410. Seine Söhne waren a) Ruprecht Pippan, b) Friedrich, von denen jener 1395, dieser 1410 gestorben. c) Ludwig, d) Johann, e) Stephan, f) Otto. Die Pfalz war damals eines der mächtigsten deutschen Häuser, und in Künsten und Wissenschaften beynahe in ganz Europa das angesehenste Land. Jene vier Söhne theilten die pfälzischen Staaten, vermög des lezten Willens ihres Vaters, des Kaisers Rupert. Durch diese Theilung entstunden vier Linien oder Stämme, welche von den Hauptstädten, wo die ersten Stifter wohnten, ihre Namen erhielten.

1.	2.
Heidelbergerlinie,	Neumarkerlinie,
Ludwig der dritte Churfürst 1410.	Johann.
3.	4.
Simmern-Zweybrückerlinie,	Mosbacherlinie,
Stephan.	Otto.

Heidelbergerlinie, von 1410 — 1559, wo sieben Kurfürsten waren.

VII. **Ludwig** der dritte, versah schon bei Lebzeiten seines Vaters das Amt eines Reichsverwesers, dann in dem Kirchenrath zu Kostanz

die

die Stelle des kaiserl. Schuzherrn rc. starb 1437 und hinterließ drey Söhne 1) Ludwig den vierten, 2) Friedrich, 3) Rupert, welcher Erzbischof zu Köln geworden, und 1480 gestorben ist.

VIII. Ludwig der vierte, vertheidigte die Pfalz wider die Franzosen, mit eben so vielem Glück, als Muth; starb aber sehr frühzeitig 1449; er hinterließ einen Sohn Philipp genannt; allein in der Regierung, wie in der Vormundschaft folgte Ludwigs des vierten Bruder Friedrich.

IX. Friedrich der erste, einer der größten Helden, und der großmüthigsten Menschen aller Zeiten, das Schrecken seiner Feinde, deren zahlreiche Heere er mit der geringen Anzahl seiner Pfälzer allenthalben aufsuchte, und zerstreute. Er verheyrathete sich (doch ohne Nachtheil Philipps) mit Clara Dettinn von Augsburg, und hatte zween Söhne, Friedrich, Domherr zu Worms und Speier, welcher 1474 starb, und Ludwig, welcher der Stammvater der Grafen von Löwenstein geworden, und 1503 gestorben ist. Friedrich, der erste starb 1476.

X. Philipp (Sohn Ludwigs des vierten) genoß die süssen Früchte des Friedens, und huldigte den Künsten und Wissenschaften. Die größten Geister Deutschlands versammelten sich um ihn, und die Pfalz wurde wieder, wie ehmals, der Tempel der Musen. Doch

die

die lezten Jahre seines Lebens wurden ihm durch den höchst schädlichen Krieg wegen der Landshutischen Erbschaft verbittert. Er starb 1508. Seine Söhne waren 1) Ludwig, der fünfte, 2) Rupert, 3) Friedrich der zweite, 4) vier Geistliche, unter denen Philipp, Bischof zu Freysing war, 5) Wolfgang von Neumark, der 1558 ohne Erben gestorben ist. Der zweite dieser Söhne, Rupert, heurathete die Elisabeth, die Tochter des Herzogs von Baiern-Landshut, wegen welcher Heurath der Krieg entstanden war. Er starb zu Landshut 1504, ehedann der Krieg geendet war, und hinterließ zween Söhne 1) Otto Heinrich, 2) Philipp, welche statt der gesuchten Erbschaft ihres mütterlichen Großvaters die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, welche man die junge Pfalz nannte, erhielten. Ihr väterlicher Großvater, Philipp der erste, verordnete überdieß, daß, wenn sein ältester, Ludwig der fünfte, ohne männliche Erben sterben sollte, sie von der Nachfolge ausgeschlossen seyn, und sein vierter Sohn die Kurwürde behaupten sollte.

XI. Ludwig, der fünfte, nachdem er seinem Lande die unvergeßlichsten Proben einer billigen und friedfertigen Gemüthsart gegeben, stirbt auch wirklich ohne Erben 1544. Und ihm folgt, mit Ausschuß des Otto Heinrichs,

XII. Friedrich der zweite (Bruder Ludwigs des fünften) starb, gleichfals ohne Erben, 1556. Sohin fiel die Kurwürde den Söhnen

Ruperts, nämlich dem Otto Heinrich und Philipp, anheim. Diese zween Prinzen stunden von 1505, wo ihnen die junge Pfalz zuerkannt wurde, bis 1522 unter der Vormundschaft Friedrichs des zweiten. Dann regierten beede Brüder bis 1548 gemeinschaftlich, in welchem Jahre Philipp gestorben ist. Doch besassen sie während dieser Zeit ihre Länder nicht immer. Otto Heinrich führte 1542 in den Herzogthümern Neuburg und Sulzbach die lutherische Religion ein, und vier Jahre hernach tratt er dem schmalkaldischen Bund bei. Darüber verlor er seine Länder, so daß vom 1544 bis 46 die Landschaft, und dann bis 1552 (wo er durch den passauischen Vertrag wieder eingesezt wurde) Kaiser Karl V regiert hatte.

XIII. Otto Heinrich, nachdem er 1556 Kurfürst wurde, beschloß die älteste Linie von Heidelberg 1559, nachdem sie 149 Jahre gedaurt hatte.

Von den übrigen dreyen Linien, welche 1410 mit der heidelbergischen entstanden sind, war nur Eine, nämlich die simmerisch-zweybrückische noch übrig. Was die neumarkische Linie betrift, so hatte Johann, welcher 1443 starb, a) einen Sohn Christoph, welcher König in Dänemark geworden, und 1448 ohne männliche Erben verschieden ist. b) Fünf andere Söhne des Johanns starben in früher Jugend. — Otto von Mosbach starb 1461. Er hatte vier Söhne, 1) Otto, welcher 1499, 2) Ru-

2) Rupert, welcher 1465, 3) Johann, der 1486, 4) Albert, der 1506 gestorben ist, so daß die Länder der Kurpfalz wieder heimfielen.

Bei jener Theilung 1410 erhielt Stephan (der dritte Sohn des Kaisers Ruprecht) das Fürstenthum Simmern (worinn die Städte Simmern, Laubach, Hohenstein, Argenthal u. s. w.) und die Grafschaft Zweybrücken, Anweiler, Hornbach rc. Dieser Herzog Stephan verheurathete sich mit Anna, der einzigen Tochter Friedrichs, des lezten Grafen zu Veldenz und Sponheim, und erhielt dadurch die Grafschaft Veldenz, und die halbe Grafschaft Sponheim. Er erhielt in dieser Ehe zween Söhne, Friedrich und Ludwig, genannt der Schwarze, und machte es 1444 mit seinem Schwiegervater dahin ab, daß der älteste Sohn Friedrich den Antheil seines Großvaters an beyden Grafschaften Sponheim und Simmern, oder das Land auf dem Hunsrück, Ludwig aber die Grafschaft Veldenz und Zweybrücken erhalten sollte. Sohin entstunden zwo neue Linien a) die simmerische, b) die zweybrückische, welche nachmals in sehr viele andere Stämme erwachsen sind. Stephan, der gemeine Stammvater, starb 1459; er hatte noch drey andere Söhne, welche Geistliche geworden sind.

Die Stammreiche der simmerischen Linie war folgende: Friedrich hatte 5 Söhne, von denen Johann der älteste (die andern vier traten

ten in den geistlichen Stand) seinem Vater, der 1480 starb, in der Regierung folgte. Johann der erste starb 1509, und hinterließ einen Sohn gleiches Namens, Johann, den zweiten. Ein andrer, Friedrich, ist bald gestorben. Johann der zweite hatte drey Söhne, 1) Friedrich, 2) Georg, 3) Richard. Als er 1557 starb, folgten die zween jüngern Georg und Richard im Fürstenthum Simmern, nachdem es der ältere, Friedrich, zwey Jahre, nämlich bis 1559, wo Otto Heinrich die Heidelberger Linie schloß, innen gehabt hatte. Durch diesen Fall gelangte er zum Kurfürstenthum in der Pfalz, doch mußte er, gemäß einem Vertrag mit Otto Heinrich von 1555 alle Lande, welche nun unter dem Herzogthum Neuburg begriffen sind, an Wolfgang Pfalzgrafen und Herzog zu Zweybrücken abtretten. Dieser Wolfgang war ein Urenkel Ludwigs des Schwarzen. Es waren mithin drey pfälzische Häuser, a) das Kurhaus, wohin Friedrich kam, b) das Haus Simmern, wo Georg und Richard, c) das zweybrückisch-neuburgische Haus, wo Wolfgang regierte, welcher bereits bey Lebzeiten des Otto Heinrichs die Stadthalterschaft über die Oberpfalz und Sulzbach verwaltet, und zu Amberg residirt hatte.

Simmerische Linie,

von 1559 bis 1685, wo sechs Kurfürsten waren.

XIV. Friedrich der dritte, war der calvinischen Religion zugethan, welche er sogleich mit allem Nachdruck in der Pfalz einführen wollte, wo sein Vorfahrer Otto Heinrich eben die lutherische eingeführt hatte. Zu dem Ende ließ er den Heidelberger-Katechismus verfertigen, und stiftete zwey Gymnasien, zu Amberg und Neuhaus. Er unterstüzte seine Parthei standhaft und großmüthig, und starb 1576. Er hatte zween Söhne, a) Ludwig den sechsten, b) Kasimir. Zween andere Söhne Hermann Ludwig und Christoph sind, jener 1556, dieser 1574, gestorben.

XV. Ludwig der sechste, erklärte sich für die lutherische Religion, und bestrebte sich, ungeachtet der Gegenbemühungen seines Bruders Kasimir, der calvinisch blieb, diese wieder empor zu bringen. Es gelang ihm auch ziemlich, als er 1583 starb. Er hinterließ einen Sohn Friedrich, den vierten.

XVI. Friedrich, der vierte, wurde von seines Vatersbruder und Vormunder Kasimir in der reformirten Religion erzogen, welcher die nachfolgenden Kurfürsten dieser Linie zugethan geblieben sind. Kasimir starb 1592. Friedrich, der vierte, (welcher die Stadt Mannheim erbaute) erbte bald darauf das

Herzogthum Simmern, indem die Brüder Friedrichs, des dritten, nämlich Georg, und Richard, jener 1569, dieser 1598 gestorben sind. Friedrich, der vierte, hatte zween Söhne, 1) Friedrich, den fünften, 2) Ludwig Philipp. Diesem leztern gab er das Herzogthum Simmern; aber der Stamm dieses Ludwig Philipps, der 1654 starb, erlöschte bereits mit dessen Sohn, Ludwig Heinrich 1673, worauf das Herzogthum wieder an das Kurhaus fiel. Unter Friedrich, dem vierten, entstund ein blutiger Erbfolgkrieg wegen der jülichschen Erbschaft zwischen den Häusern Neuburg und Brandenburg, der endlich vermög einem Vertrag zu Cleve 1666 dahin entschieden wurde, daß das Haus Pfalzneuburg die Herzogthümer Jülich und Berg nebst der Herrschaft Ravenstein, das Haus Brandenburg entgegen das Herzogthum Cleve, die Grafschaft Mark und Ravensberg erhalten sollte. Friedrich, der vierte, starb in der Blüthe seiner Jahre 1610. Seine Söhne waren Friedrich, der fünfte, und Ludwig Philipp, welcher das Herzogthum Simmern erhielt, und 1654 ohne Erben starb.

XVII. Friedrich, der fünfte, wurde 1619 von den Böhmen zum König erwählt; aber bald nicht nur aus dem Besitz dieses Königreichs, sondern aus seinen eignen Staaten vertrieben, worinn grausame Feinde wilde Verwüstungen anrichteten. Diese verbreiteten sich

nachmals, da Gustaph Adolph 1630 anrükte, durch einen dreyßigjährigen Krieg über ganz Deutschland. Friedrich, der fünfte, wurde vom Unglück bis ins Grab verfolgt. Er verlor die Kurwürde, die Oberpfalz, und fand in seinen eignen Landen kein Grab. Er starb aus Kummer 1632. Er hatte sieben Söhne 1) Heinrich Friedrich, der 1629 starb, 2) Karl Ludwig, sein Nachfolger, 3) Rupert, welcher die Schwarzkunst erfand, starb 1682. 4) Moriz starb 1654, 5) Eduard starb 1663. 6—7) Zween Brüder.

XVIII. Karl Ludwig erwirbt sich durch seine weise Tapferkeit die Achtung von ganz Europa; aber seine verminderten Staaten, mit der achten Kurwürde, erhielt er erst durch den westphälischen Frieden 1648. Er errichtet ein Bündniß mit dem Kaiser Leopold, und Türenne verheeret die Pfalz. Er starb 1680. Er hatte von seiner ersten Gemahlinn drey Kinder 1) Karl, der ihm in der Regierung folgte, 2) Charlotte, welche an den Herzog von Orleans verheurathet wurde, 3) Friedrich, welcher bald starb. Von seiner zwoten Gemahlinn hatte er 13 Kinder, denen er den Titel pfälzischer Raugrafen beylegte.

XIX. Karl regierte nur fünf Jahre, und schloß, indem er 1685 ohne Erben starb, die simmerische Linie, welche 125 Jahre gedauert hatte.

Nun folgte die zweybrückische Linie, deren Stammvater Ludwig der erste Zweybrücker, der Schwarze, bei jener Theilung, welche Herzog Stephan 1444 vornahm, geworden ist. Diese Linie, welche sich nachher in viele Stämme theilte, dauret noch fort. Ludwig, der Schwarze, starb 1489. Er hatte fünf Söhne: 1) Caspar, 2) Alexander, 3-4-5) drey andere, welche nie zur Regierung gelangt sind. Von jenen starb Caspar 1491. Der Pfalzgraf Alexander, welcher 1514 abgieng, hatte zween Söhne, die ihn überlebten, Ludwig, den zweiten, und Rupert; drey andere, Georg, Johann und Friedrich starben frühzeitiger. Ludwig, der zweite, starb 1532, und hinterließ einen einzigen Sohn, Wolfgang, über welchen Rupert, Ludwigs des zweiten Bruder, die Vormundschaft verwaltet, und nachher 1543 von diesem seinem Pflegsohn Veldenz und Lauterecken, unter gewissen Bedingungen, erhalten hat.

(Dieser Rupert stiftete sohin eine neue die veldenzische Linie. Er starb 1544, und hinterließ einen Sohn Georg Johann; dieser starb 1592, und hinterließ vier Söhne, 1) Georg Gustaph, 2) Johann August von Lützelstein, starb 1611, 3) Ludwig Philipp von Gutenberg, starb 1601, 4) Georg Johann von Gutenberg, starb 1654. Der erstgeborne und Nachfolger zu Veldenz und

Lautereck

Lautereck Georg Gustaph starb 1634, und hinterließ einen Sohn Leopold Ludwig, indem die zween erstern, Johann Friedrich 1632, Karl Ludwig 1631 gestorben sind, welchen Leopold Ludwig 1694 nachfolgte, und den veldenzischen Stamm beschloß.)

Wolfgang von Zweybrücken erhielt, wie bereits gesagt worden, von Otto Heinrich Neuburg und Sulzbach, und die Hälfte der hintern Grafschaft Sponheim. Dieser Wolfgang hatte fünf Söhne. 1) Philipp Ludwig, welcher im Herzogthum Neuburg nachfolgte, nahm den Namen der neuburgischen Linie vollends an; da 2) Johann, der erste, welcher Zweybrücken erhielt, den Namen der zweybrückischen annahm. 3) Otto Heinrich erhielt die Stadt und das Landgericht Sulzbach, auch Hipoltstein starb 1604 ohne Erben. 4) Friedrich bekam Vohenstraus, Floß, die gemeinschaftlichen Aemter Weiden und Parkstein, starb 1597, ohne männliche Erben. 5) Karl erhielt die Grafschaft Sponheim, wo Birkenfeld der fürstliche Sitz war. Diese Theilung geschah 1569.

Philipp Ludwig zu Neuburg hatte sich mit Anna, der zwoten Tochter Wilhelms, Herzogs von Kleve und Jülich vermählt, welches zu jenem Erbfolgsstreit Anlaß gab. Er starb 1614, und hinterließ drey Söhne, 1) Wolfgang Wilhelm, 2) August, 3) Johann Friedrich, von denen der

erste, gemäß dem lezten Willen ihres Vaters zu Neuburg, der zweite zu Sulzbach, der dritte zu Hipoltstein residiren sollten.

Wolfgang Wilhelm führte die katholische Religion mit großem, und doch bescheidnem Eifer wieder ein. Er starb 1653, und hinterließ einen einzigen Sohn Philipp Wilhelm, welcher bei der Erlöschung der simmerischen Linie 1685 die Kurwürde geerbt hat.

Neuburger-Linie,

von 1685 bis 1742, wo drey Kurfürsten waren.

XX. Philipp Wilhelm erlebte den unglücklichen Krieg, welcher wegen Charlotte, die den Herzog von Orleans, den Bruder des König Ludwigs XIV heurathete, entstund. Die Franzosen, da man ihnen die großen Forderungen, die sie widerrechtlich machten, abschlug, verheerten und schleifeten die Pfalz, und hinterliessen Denkmäler unauslöschlicher Schande. Philipp Wilhelm starb 1690; er hatte von seiner zwoten Gemahlinn 17 Kinder, worunter neun Söhne waren. Unter diesen sind sich Johann Wilhelm, der Erstgeborne, und Karl Philipp, der vierte, nacheinander gefolgt. Die übrigen wurden meist Geistliche, oder starben frühzeitig.

XXI. Johann Wilhelm bekam durch den Frieden, welcher 1697 zu Rißwick in Hol-

land geschlossen wurde, seine Länder, wiewohl verwüstet, zurück. Bey dem Abgang der Linie zu Veldenz 1694 erbte er die Güter derselben. Als sich zu Anfang dieses Jahrhunderts der spanische Succeßionskrieg zwischen Frankreich und Oestreich ergab, leistete er diesem leztern Haus wichtige Dienste. Er starb 1716 ohne Erben. Ihm folgte sein Bruder

XXII. **Karl Philipp**, welcher bis dahin die Stadthalterschaft in Tyrol verwaltet, und seinen Aufenthalt in Innspruck genommen hatte. Er verlegte seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim, und beschloß im 81sten Jahr seines Alters 1742 die neuburgische Linie, bey welcher die Kurwürde 57 Jahre gedauert hat. Nun folgte der sulzbacher Stamm.

Das Haupt dieses Stamms war August, der zweite Sohn des Philipp Ludwig, der, wie eben gesagt worden, seine Länder unter seine drey Söhne vertheilt hat.

August hatte in seiner Jugend fast ganz Europa durchreiset; er war ein gelehrter, thätiger, und überaus gütiger Herr. In den damaligen Religionsunruhen hielt er es mit den Protestanten, und unterstüzte mit seinem Bruder Johann Friedrich von Hippoltstein, den Gustaph Adolph, König in Schweden, welcher 1630 Deutschland berannte. Er starb 1632. Seine Söhne waren 1) **Christian August**, sein Nachfolger, 2) Adolph Friedrich, starb bald. 3) Johann Ludwig, Ober-

ster bey Schweden, starb 1649. 4) Philipp, General bey Schwedeu, starb 1703.

Christian August beträgt sich bei den immer fortdaurenden Unruhen klug und mäßig, und tritt 1656 zur katholischen Religion über. Im Jahr 1695 feyerte Christian August im 74sten Jahr seines Alters, und mit ihm alle seine Unterthanen das Jubeljahr seiner fünfzigjährigen Regierung in Sulzbach, wo er die vortreflichsten Verordnungen machte, und 1708, voll an Tagen und Verdiensten, sanft entschlief. Ihm folgte sein Sohn

Theodor, welcher 1732 im 74sten Jahr seines Alters starb. Seine Söhne waren 1) Joseph Karl Emanuel, der 1729 starb, 2) Johann Wilhelm, starb bald. 3) Johann Christian, welcher in der Regierung folgte. 4) Johann Wilhelm August starb bald.

Joseph Karl Emanuel vermählte sich mit der Tochter des Kurfürsten Karl Philipps, und erhielt aus dieser Ehe 1) Karl Franz, starb 1726, 2) Innocentia Maria, starb bald, 3) Maria Elisabetha Augusta, geboren 1721 und 1742 vermählt mit Karl Theodor, unserm gnädigsten Landsherrn, 4) Amalia Anna Josepha, geboren 1722, vermählt an Klemens Franciscus, Herzog in Baiern, der 1770 starb. 5) Francisca Dorothea Christina, welche gegenwärtig zu Sülzbach wohnt, geboren 1724, vermählt

mit Friedrich, Pfalzgrafen von Zweybrücken, der 1767 starb; 6) Karl Philipp August Theodor; starb bald.

Johann Christian, Pfalzgraf, und Herzog zu Sulzbach, vermählte sich erst mit Maria Anna Henrietta, der Tochter und Erbinn Franz Egon, Markgrafens von Bergopzoom im holländischen Brabant. Ihr erstgeborner und einziger Prinz ist Karl Philipp Theodor; eine Princeßinn Maria Anna Ludovica, geboren 1728, starb bald, und zugleich die durchl. Herzoginn im 20sten Jahr ihres Alters. Die zwote Gemahlinn war Eleonora Philippina, Ernst Leopolds, Landgrafens von Hessen-Rheinfels Tochter, welche 1759 zu Neuburg starb.

Johann Christian, starb 1733.

Sulzbacher-Linie, von 1742.

XXIII. Karl Theodor erbt die Markgrafschaft Bergopzoom, wird Herzog in Sulzbach; erbt 1742 die Pfalzgrafschaft und das Kurfürstenthum am Rhein, und 1777 den 30. Dec. die baierischen Länder, so daß Pfalzbaiern nach 483 Jahren wieder vereiniget worden.

Die andern Linien haben sich auf folgende Weise fortgepflanzt. 1) Die veldenzische, welche den Pfalzgrafen Rupert zu ihrem Stifter hatte, erlosch, wie oben vorkam, mit

Leopold Ludwig 1694. So wurde auch bereits jener Austheilung des Herzogs Wolfgang von Zweybrücken=Neuburg 1569 erwähnt, und gesagt a) daß der älteste zweybrückische Stamm izt der neuburgische (denn der älteste Sohn Philipp Ludwig erhielt Neuburg) geworden; b) daß Johann, der erste dieses Namens, und der zweyte Sohn, Zweybrücken; c) daß Karl die Grafschaft Sponheim, wo Birkenfeld ist, erhalten; d) daß endlich eben jener Erstgeborne, Philipp Ludwig, seine Länder unter seine drey Söhne ausgetheilt, und dem dritten Johann Friedrich Hipoltstein gegeben habe. Es entstunden also (ausser der neuburgischen und sulzbachischen) drey Linien, 1) die zweybrückische, wo Johann der erste, 2) die birkenfeldische, wo Karl, 3) die hilpoltsteinische, wo Friedrich der Stifter war, der 1644 starb.

Aelterer Zweybrückerstamm.

1) Johann, der erste, zu Zweybrücken, starb 1604, und hinterließ drey Söhne, welche sein Haus in drey Stämme theilten, a) in den ältern Zweybrücker, b) Landsberger, c) Kleburger. a) Johann der zweite (der erste Sohn Johann des ersten) pflanzte den Zweybrückerstamm fort; er starb 1635, und hinterließ einen Sohn Friedrich, der 1661 seinen Stamm schloß, dessen Güter dann dem Landsbergerstamm heimfielen. Friedrich Kasi=

Kasimir, der zweite Sohn Johann, des ersten, hatte Landsberg in Zweybrücken, samt der dahin gehörigen Herrschaft erhalten; er starb 1695, und hinterließ einen Sohn Friedrich Ludwig, welcher den ältern zweybrückischen Stamm 1661 erbte. Dieser hatte zween Söhne, Wilhelm Ludwig, und Karl Ludwig, die vor ihm, jener 1675, dieser 1673 starben; er selbst starb 1681, wo das kleburgische Haus folgte.

Johann Kasimir, der lezte Sohn Johanns, des ersten, erhielt Kleburg; er heurathete die Princeßinn Katharina, die Schwester Gustaph Adolphs, Königs in Schweden, und starb 1652, und hinterließ zween Söhne 1) Karl Gustav. 2) Adolph Johann.

Karl Gustav folgte in der Herrschaft Kleburg, und zwey Jahre darauf bestieg er den schwedischen Thron. Er starb 1660, und hinterließ einen Sohn Karl den eilften, welcher als König in Schweden, seinem Vater Karl Gustav folgte, und die Erbschaft des zweybrücker-landsberger Stammes, welcher 1681 ausging, in Besitz nahm.

(Adolph Johann, der Bruder des verstorbenen Karl Gustaphs machte auf die nämliche Erbschaft, aber vergebens, seine Ansprüche; er starb 1689, und hinterließ einen Sohn Gustaph Samuel, von welchem gleich die Rede seyn wird.)

Karl,

Karl, der eilfte, König in Schweden und Herzog in Zweybrücken starb 1697, und hinterließ einen Sohn, den berühmten Karl, den zwölften, welcher, in einem Krieg mit Dänemark, vor Friedrichshall 1718 umkam.

Gustaph Samuel, der Sohn Adolph Johann und Enkel Johann Kasimirs, wurde nun Herzog zu Zweybrücken; er starb 1731 ohne Erben, worauf das Herzogthum Zweybrücken dem Haus Birkenfeld zugefallen ist.

Das Haupt der birkenfeldischen Linie war Karl, der jüngste Sohn des Wolfgangs von Zweybrücken-Neuburg. Dieser Karl starb 1600, und hinterließ drey Söhne, 1) Georg Wilhelm, 2) Friedrich, welcher Sponheim erhielt, und 1626 ohne Erben starb. 3) Christian, der erste dieses Namens; dieser erhielt Bischweiler, und stiftete einen neuen, den bischweiler Stamm.

Birkenfeldisch-Zweybrückischer Stamm, von 1569.

Georg Wilhelm, welcher seinem Vater in der Herrschaft Birkenfeld folgte, starb 1669, und hinterließ einen Sohn, Karl Otto genannt, welcher 1671 (sein einziger Sohn starb ein Jahr nach ihm) diesen Stamm beschloß.

Es folgte demnach der bischweiler Stamm, dessen Haupt der eben genannte Christian, der erste war. Er starb 1654, und hinterließ

zween

zween Söhne a) Christian, den zweiten. b) Johann Karl, welcher Gelhausen erhielt. Und diese zween Söhne sind die Stifter der heutigen zweybrückischen und birkenfeldischen Linien.

a) Christian, der zweite, und ältere Sohn, welcher als Herzog zu Birkenfeld nachfolgte, starb 1717, und hinterließ einen Sohn, Christian, den dritten. Dieser erbte das Herzogthum Zweybrücken, als der ältere zweibrückische Stamm mit Gustaph Samuel 1731 sich geendigt hatte. Christian der dritte starb 1735, und hinterließ zween Söhne 1) Christian, den vierten, 2) Friedrich. Jener starb 1775 ohne männliche Erben. Dieser (nachdem er, so wie sein Bruder zur katholischen Religion sich bekannt hat) vermählte sich mit Dorothea Francisca, der jüngsten Tochter Joseph Karl Emanuels, Herzogs zu Sulzbach, und erhielt aus dieser Ehe 1) Karl August, geboren den 2. Oct. 1746. 2) Maria Amalia Augusta, geboren 1752, und vermählet 1769 mit dem Friedrich Leopold, Kurfürsten zu Sachsen. 3) Maria Anna geboren 1753, vermählt an Prinz Wilhelm von Birkenfeld. 4) Maximilian Joseph geboren 1756.

Der Herzog Friedrich starb 1767. Karl August Christian, der izt regierende Herzog, vermählte sich 1774 mit Maria Amalia Josepha, Friedrich Christian Leopolds,

Leopolds, Kurprinzen in Sachsen, Tochter, und im Jahr 1776 den 2. März wurde ihm ein Prinz Karl August Friedrich geboren.

Birkenfeld-Gelhausischer Stamm.

b) Johann Karl, der zweite Sohn Christian des ersten, aus dem bischweiler Stamm, war das Haupt des Birkenfelder-Gelhauser Stamms. Er starb 1704 zu Gelhausen, einer kleinen in der Wetterau gelegenen Stadt. Er hatte das Freyfräulein Maria Esther von Wizleber aus Thüringen geheurathet, und von derselben drei Söhne und zwo Töchter erhalten, welche der Kaiser als fürstenmäßig erklärte. Die Söhne waren 1) Friedrich Bernhard; dieser starb ohne männliche Erben 1739. 2) Johann starb 1780, und hinterließ zween Söhne. 3) Wilhelm, starb 1760.

Die zween Prinzen Johanns sind 1) Johann Karl Ludwig in kais. königl. Diensten, geboren 1745. 2) Wilhelm, welcher gegenwärtig zu Landshut in Unterbaiern wohnt, geboren 1752, und vermählt 1780 mit Maria Anna, Tochter Friedrichs vom birkenfelder-zweybrückischen Haus.

Von

C.

Von den Herzogthümern Jülich und Bergen.

Das Herzogthum Jülich ist gegen Westen vom Herzogthum Geldern, dem Bisthum Littich, dem Herzogthum Limburg, dem Gebiet der Stadt Aachen, und dem Stift Cornelii Münster, gegen Süden von den Herrschaften Schleiden und Blankenheim, und einem Theil des Erzstifts Köln, gegen Osten wieder von Köln, und gegen Norden vom Herzogthum Geldern umgeben. Die größte Ausdehnung beträgt bei 20, die Breite bei 10 Meilen.

Das Herzogthum Berg (Dukatus montensis) grenzt gegen Abend an den Rhein, der es von Köln scheidet, gegen Morgen an Nassau-Siegen, an das Herzogthum Westphalen, und die Grafschaft Mark; gegen Nord an Kleve und den Rhein, welcher es von dem Fürstenthum Mörs trennet. In seiner größten Ausdehnung beträgt es bei 16, in der Breite über 6 Meilen. Der Flächeninhalt beyder Herzogthümer beträgt 130 Quadratmeilen.

a) Das Herzogthum Jülich ist in folgende Aemter eingetheilt.

1) Das

1) Das Amt Aldenhofen. 2) Das Amt Bergheim, oder Berchem, wo das Städtchen dieses Namens an der Erft. 3) Linnich und Boßlar, wo das Städtchen Linnich an der Ruhr. 4) Breisig, oder Brisich. 5) Brüggen, wo die Städte a) Brüggen, oder Brück am Fluß Schwalm, b) Suchtelen, c) Dulken. 6) Dahlen, wo das Städtchen dieses Namens. 7) Düren, Pir und Merken, wo die Stadt Düren oder Deuren, Markodurum. 8) Eschweiler und Wilhelmstein. 9) Euskirchen, wo das Städtchen dieses Namens. 10) Geilenkirchen und Randerath, wo die Stadt Geilenkirchen am Fluß Worm. 11) Gladbach, wo das Städchen Gladbeck, oder Gladbach. 12) Grevenbroch, wo das Städtchen Grevenbroich an der Erfft. 13) Gülich, oder Jülich, wo die Hauptstadt Jülich (Juliacum) an der Ruhr. Die Stadt ist befestigt, hat eine katholische Kollegiatkirche, und Kloster, vor der Stadt eine reformirte und lutherische Kirche. 14) Heimbach, 15) Heinsberg, wo die Stadt dieses Namens, und darinn eine Kollegiatkirche ist. 16) Kaster und Jüchen, wo das Städtchen Kastor an der Erfft. 17) Monjoye, wo das Städtchen dieses Namens (Montis-Jovium) unweit dem Ursprung der Ruhr. 18) Münster-Eiffel (Monasterium Iffliä) wo die Stadt dieses Namens, und in selber eine Kollegiatkirche. 19) Neuenar (Nuenar, Nivenaar) 20) Niedecken (Nidecken) wo die Stadt

Stadt dieses Namens. 21) Norwenich. 22) Sittart, Millen, Born, wo a) die Stadt Sittard, mit einer Kollegiatkirche, b) das Städtchen Süsteren, c) das Städtchen Gangelt. 22) Sinzig und Reemagen, wo a) die Stadt Sinzig (Seetiacum) nahe am Rhein, b) das Städtchen Reemagen (Rheinmagen, Rigomagus) am Rhein. 23) Das Amt Tomberg (Tonberg) 24) Wassenberg, wo die Stadt dieses Namens an der Ruhr, wo eine Kollegiatkirche, und eine reformirte Kirche befindlich ist.

Hieher gehört die Stadt Erkelens in der Herrschaft dieses Namens, welche vom Herzogthum Jülich umgeben, auch dem Kurfürsten von der Pfalz angehörig, aber dennoch dem Herzogthum Jülich nicht einverleibet, ja nicht einmal mit dem deutschen Reich verbunden ist; sie hat die brabantischen Rechte, und ein Appellations-Commissariat.

25) Die Stadt Kaiserswerth (Cäsaris Werda) am Rhein.

b) Das Herzogthum **Berg** ist in folgende Aemter eingetheilt.

1) Das Amt Angermund und Landsberg, wo die Stadt Ratingen, oder Rattingen, 2) Barmen und Beienburg, wo die Stadt Ronsdorf, 3) Blankenberg, wo a) das Städtchen dieses Namens, b) das Städtchen Siegberg oder Siegburg am Fluß Sieg, 4) Bornefeld und Hückeswagen,

wo die Städte a) Lennep, Wipperfürt, wo die Stadt dieses Namens an der Wipper, welche unweit dieser Stadt entspringt. 5) Düsseldorf; wo die Stadt dieses Namens am Rhein, durch welche der Bach Düssel fließt; sie ist der Siz der jülichschen und bergischen hohen Landeskollegien, und der Versammlungsort der Landstände. Es befindet sich hier eine Kollegiatkirche, ein Gymnasium samt einem Seminario, und verschiedne Manns- und Frauenklöster, imgleichen eine reformirte und lutherische Kirche. Die Stadt besizt eine berühmte Gemähldegallerie, und eine Akademie der schönen Künste ꝛc. 6) Elverfeld, wo die Stadt dieses Namens an der Wipper. 7) Löwenberg und Lülsdorf, 8) Mettmann, 9) Miselohe, 10) Monnheim, 11) Mühlheim und Porz, wo die Stadt Mühlheim am Rhein, nahe bei Köln, wo eine katholische, lutherische, und reformirte Kirche, und vortrefliche Manufakturen sind. 12) Sohlingen und Burg, wo die Stadt Solingen, in welcher ein ergiebiger Handel mit verarbeitetem Eisen getrieben wird. 13) Steinbach, 14) Windeck, wo das Städtchen Leuscheidt.

Daher gehören a) die freye Herrschaft Hardenberg, welche unter bergischem Schuz steht. b) Die freye Herrschaft Bruch, oder Broick an der Ruhr, welche ebenfalls unter bergischem Schuz steht. c) Die Herrschaft Schöller, welche ein landfürstliches Amt, aber seit vielen

Jahren

Jahren dem Reichsgrafen von Schaesberg als eine Pfandherrschaft übergeben ist. d) Die Herrschaft Odenthal, welche einem Grafen von Metterich gehört.

Das Herzogthum Jülich hat einen fruchtbaren Boden, gute Weiden, Wiesen, Hölzungen, und einen Ueberfluß an allerlei Getraid. Die Viehzucht ist sehr beträchtlich, und besonders werden gute Pferde gezogen, und in die benachbarten Länder verkauft. Die berühmte Leinwand, welche man in diesem Land bearbeitet, wird zu Haerlem gebleicht, und weit verführt. Bei Eschweiler sind Steinkohlen. Die Maas berührt das Land an der Westseite, der Rhein an der Ostseite. Die Roer, oder Ruhr entsteht im Amt Monjoy, durchfließt einen großen Theil des Landes, nimmt die kleinern Flüsse Dente und Worm auf, und vermischet sich in Geldern mit der Maas, welche daselbst auch den hier entstehenden kleinen Fluß Schwalm aufnimmt. Die Erfft (Ervates, auch Arnapha) entsteht in der Eyffel, durchfließt Jülich an der Ostseite, dann einen Theil des Erzstifts Köln, wo sie in den Rhein fällt.

Das Herzogthum Bergen ist, einige Ebenen am Rhein ausgenommen, wo Feld- Garten- und Baumfrüchte gut fortkommen, meist bergicht, und voll Waldungen. Mit Messern, Klingen, Sensen, und andern groben und kleinen Eisen- und Stahlwaaren wird ein starker Handel nach Holland, Dänemark und Ruß-

land getrieben. Nichts aber übertrift die schöne und feine, und überaus haltbare Leinwand, welche in diesem Land, vorzüglich zu Solingen und Mühlheim am Rhein, wo, wie zu Barmen und Elberfeld gute Bleichen sind, verfertigt, und an die entlegensten höchsten Höfe geschickt wird. Man brennt häufig Steinkohlen, welche sich vorzüglich in der Grafschaft Broich finden. Der Rhein, welcher an der Ostseite des Landes fließt, nimmt die Flüsse Sieg, in welchen sich die Agger ergießt, und die Wipper auf. Die Ruhr, welche aus der Grafschaft Mark kömmt, fließt gegen Norden, und fällt im Herzogthum Cleve in den Rhein.

Was die Regierung der Herzogthümer Jülich und Bergen betrift, so haben die Landstände ansehnliche Rechte. Diese vereinigten jülichschen und bergischen Landstände bestehen aus der Ritterschaft beyder Länder, und den sogenannten vier Hauptstädten eines jeden Herzogthums, welche sind im Herzogthum Jülich die Städte Jülich, Deuren, Münster-Eüffel und Eußkirchen; im Herzogthum Berg die Städte Lennep, Rattingen, Düsseldorf, und Wipperfurt. Die gemeinschaftlichen Landtäge werden zu Düsseldorf gehalten.

Die Einwohner sind größtentheils katholisch; doch genüssen auch die reformirte und lutherische Religion ihre bestimmten Freyheiten, welche durch Religionsvergleiche bekräftiget sind. Die Zahl der Einwohner beyder Herzogthümer beläuft

beläuft sich auf 270000 Seelen, daß also 2077 auf eine Quadratmeile kommen.

D.

In den Niederlanden

I. **Die Markgrafschaft Bergopzoom**, welche Johann Christian, Pfalzgraf zu Sulzbach durch eine Heyrath mit der Erbtochter Maria Henrietta 1722 an sich gebracht hat; dahin gehört

a) Bergopzoom eine sehr befestigte Stadt, durch welche der kleine Fluß Zoom fließt, der sich nachgehends mit der Osterschelde vereinigt, mit welcher die Stadt vermittelst eines guten Hafens Gemeinschaft hat. Sie hat bei 1100 Feuerstellen. Die herrschende Religion ist die reformirte; die übrigen aber werden alle geduldet.

b) Die vier Hauptquartiere, nämlich a) das Westerquartier, wo 6 Dörfer b) das Süderquartier, c) das Osterquartier d) das Norderquartier.

II. **Die Grafschaft Ravenstein** an der Maas.

In Flandern

I. Die Herrschaft Winnendal, wo die Städte a) Roullers, b) Cleves in Langemarque, c) Thourout, d) Winnendal, e) Cortemarque, f) Pausche und Biversche.

II. Breskens, III. Breskensand. IV. Die Herrschaft St. Michel Gestel.

E.

Erklårung des pfalzbaierischen Wappens.

a) Es kann nicht ganz überflüßig seyn, einige allgemeine Kenntnisse der Wappenkunst (sie wird auch Heraldik genannt) voraus zu sezen. Die Erfindung des Wappenwesens gründet sich zum Theil in jenem måchtigen unauslöschlichen Hang, der uns alle, und die edelmüthigsten Menschen am stårksten, belebet, großen und wohlthåtigen Handlungen ein Denkmal zu sezen. Bei den rohesten und åltesten Völkern trift man Spuren dieser Bemühung an, indem sie auf dem Plaz, wo sie etwas Merkwürdiges vollbrachten, große Steine zusammwålzten, oder einen Hügel aufführten, um das Andenken an ihre Thaten, so lange, als möglich, zu erhalten. Nach und nach wurden solche Zeichen des Wohlverhaltens auch lebenden Menschen mitgetheilt, ja bei Kriegsheeren wurden sie, in mehr als einer Rücksicht zur Nothwendigkeit gemacht; denn nach solchen Zeichen sollten die Soldaten sehen, wenn sie getrennt wurden, und bei dem Anblick derselben sollten sie neue Kråfte erlangen. Aus dieser Ursach hat man selbe mit hellen Farben auf diejenigen Waffenzeuge gestellt, welche vor andern sichtbar bleiben, auf Schilde, Helme, Fåhnen, oder Paniere.

Solche

Solche einzele Wappen, oder Zeichen wurden allgemach dauerhafter, und bei der Einführung der Turniere, von denen der erste im Jahr 935 zu Magdeburg vom Kaiser Heinrich dem Vogler gehalten wurde, nahm man Anlaß, sie einzelnen Familien, als erblich zuzuerkennen. Man durfte an einem solchen Wappen nichts ändern, und die Turniervögte, oder Heroldden hatten, unter andern, die Pflicht, genau darauf zu sehen.

Gleichwie aber kein einziges heutiges adeliches Geschlecht seine Stammtafel über das 11te und 12te Jahrhundert mit unumstößlichen Gründen hinaus zu führen vermag: so fallen auch die ältesten Wappen der heutigen Geschlechter in diese Zeiten, in welchen die berühmten Kreuzzüge üblich, und jene, zur Vermeidung aller Unordnung neuerdings genöthiget waren, sich eigenthümliche Stammwappen beyzulegen. Man mußte aber die Erlaubniß des Kaisers, oder des Landsherrn haben, um geltende Familienwappen annehmen zu können.

Seit dieser Zeit nun ist die Führung der rechtmäßigen Wappen von der äussersten Wichtigkeit; denn diese tragen nicht nur zur Aufklärung der Geschichte vieles bey, sondern sie dienen auch, und hauptsächlich, dazu, einzelnen Geschlechtern zu stiftsmäßigen Vorzügen zu verhelfen, gefährliche Streitigkeiten zu entscheiden, u. s. w.

b) Die hauptsächlichsten Gegenstände der Wappenkunst sind 1) der Schild, dessen Figur und Stellung sehr mannigfaltig, und dessen Tafel, oder Fläche gewöhnlich durch verschiedne Querlinien durchschnitten ist, woraus Quartiere, oder Felder entstehen. 2) Auf diese Schilde, oder Felder werden Tinkturen, welche in Metallen, oder Farben bestehen, angebracht. Zu jenen nimmt man Gold, oder Silber, zu diesen die Farben roth, blau, grün, und schwarz, wobei aber die Mittelfarben nicht ausgeschlossen sind. Pelzwerk wird so wohl zu Metallen, als Farben gerechnet; darunter werden die Hermeline weiß mit schwarzen Flecken vorgestellt. Die Tinkturen überhaupt werden durch gewisse Zeichen, als kleine Punkten, oder Strichen angedeutet. Das Gold wird durch kleine Punkte, das Silber durch einen leergelaßnen Raum, die rothe Farbe durch gerade Hauptlinien von oben herab, die blaue durch Querlinien, die schwarze durch kreuzweis gezogne Haupt- und Querlinien, die grüne durch rechts gezogne Diagonal- oder Schulterlinien, die purpurne durch links gezogne Diagonal- oder Ecklinien angezeiget. Dabei hat man zu vermeiden, daß man in keinem Schild Metal auf Metal, oder Farbe auf Farbe, sondern eines auf das andere auftrage. 3) Hieher gehören ferner die Bilder, welche in die eigentlichen Ehren- oder Wappenzeichen, und in die gemeinen Bilder abgetheilt

werden.

werden. Jene haben gemeiniglich nur im Wappenfach eine besondere Bedeutung, diese leztern aber werden immer aus dem Reiche der lebenden und leblosen Natur hergeholt, und es läßt sich keine Zahl dieser Bilder angeben. 4) Der Helm und dessen Kleinodien. Jene sind a) offne, deren sich, zumal, wenn sie ganz geöfnet sind, nur die ersten Geschlechter bedienen, b) gegitterte, welche vom übrigen hohen und niedern Adel, und c) geschloßne, welche von geringern Ständen geführt werden. Die Helmkleinodien sind Figuren, die man oben auf dem Helm sezt, und gewöhnlich aus dem Schild selbst hernimmt. Die Helmdecke, wo eine zugegen ist, wird von oben zu beyden Seiten über den Helm ausgebreitet, und die Tinktur derselben ist gemeiniglich von den Farben der Hauptfigur, oder der Felder des Schilds hergenommen. 5) Die Wappen werden oft von Schildhaltern, oder Wappenknechten gehalten.

c) Was nun das baierische Wappen insbesondere betrift, so ist davon folgendes bekannt. Heinrich, der Löw genannt, und Herzog in Sachsen und Baiern, führte in seinen Siegeln den Löwen (welcher zuverläßigist das Geschlechtszeichen der Guelfen war) und die Sparren (worunter man überzwerch, und übereinander gezogne Riemen versteht) wegen Baiern. Auch hat er sich in den Urkunden, welche er an die baierischen Klöster ausstellte, mit Ausschluß

des Löwen, allein der Sparen bedient, so wie nachher sein Sohn Heinrich, nachdem er das Herzogthum Baiern in dem Besiz des Otto von Wittelsbach sah, diese Sparen nicht geführt hat. Dieser leztere erhielt durch die Vermählung mit der Agnes (Kaisers Friedrichs I Bruderstochter, und einzigen Erbin) die Pfalz am Rhein; und da bei dem hohenstaufischen Haus, wovon die Prinzeßinn abstammte, gleichfalls ein Löw nach der nämlichen Stellung das Geschlechtszeichen war: so führte derselbe nur den Löwen.

Vom Otto dem großen, Pfalzgrafen zu Scheyern und Wittelsbach, nnd nachmaligen Herzogen, hat man ein Siegel von 1179, worauf ein Adler mit ausgespannten Flügeln zu sehen ist. Dieser Adler wird indeß bei keinem andern wittelsbachischen Pfalzgrafen angetroffen, und jenes Siegel war zuverläßigst kein Geschlechts- sondern nur ein Amtssiegel, dessen sich allein die Person des Otto, als kaiserl. Paniersträgers, zu bedienen berechtigt war. Auch kömmt selbst dieses Siegel von der Zeit an, wo jener Otto, Herzog in Baiern geworden, nämlich von 1180 nicht mehr vor.

Ludwig, der Sohn des Otto, der Große genannt, führte, da er vom Kaiser Friedrich II im Jahr 1215 die Pfalzgrafschaft am Rhein erhielt, den Löwen wegen Pfalz, und die Sparen wegen Baiern.

Als im Jahr 1242 die Grafen von Bogen ausstarben, und die weitläuftigen Ländereien dersel-

derselben an das Haus Baiern heimfielen, haben die baierischen Herzoge angefangen, statt der Sparen die Wecken zu führen, welche den mächtigen Grafen von Bogen eigen gewesen. Da übrigens die Sparen sehr viele Aehnlichkeit mit den Wecken haben, so giebt es einige, welche statt der Sparen auf den ältern Siegeln durchgehends die Wecken zu sehen glauben.

Im Jahr 1255 haben zween baierische Prinzen (Söhne des Otto, der Erlauchte genannt, und Enkel jenes Ludwigs) Baiern getheilt. Der einte, welcher Ludwig hieß, bekam die Pfalz, nebst Oberbaiern, der andere, Heinrich, bekam Niederbaiern. Im Jahr 1259 kaufte dieser Heinrich einige Güter von Herman, Grafen zu Werdenberg, und dessen Gemahlinn Elisabeth. Diese war eine Tochter Rapolo III, der sich Pfalzgraf zu Crayburg nannte, und von den Herzogen in Karnten ortenburgischen Geschlechts abstammte, wie er dann auch das vorhingewesene Wappen dieser Herzoge, nämlich das Pantherthier, annahm. Bei seinem Hintritt im Jahr 1249, wo er den männlichen Stamm seines Astes beschloß, wurde jene Elisabeth die Erbinn seiner vielen Güter, welche theils aus verschiednen, den Hochstiftern Passau und Salzburg, wie auch dem Kloster Baumburg lehnbaren Gütern, und Vogteyen, theils aus den Grafschaften Massing, Tabenberg, Reichenberg u. s. w. bestunden. Ihr Gemahl Herman konnte sich aber

aber dabei nicht erhalten, sondern ward gezwungen, sie an Herzog Heinrich zu verkaufen, welcher dann, aus dieser Ursach, neben dem Löwen, und den Wecken, auch das Pantherthier in sein Wappen aufgenommen hat. Im Jahr 1341, wo bei dem Abgang des lezten Herzogs in Niederbaiern der Kaiser Ludwig ganz Baiern erhielt, ließ dieser das Pantherthier weg; doch wurde dieses Siegel noch einige Zeit, als ein Amts- oder Vicedomssiegel gebraucht, bis es endlich bei dem Hintritt Georg des Reichen zu Landshut, mit welchem der Mannsstamm der niederbaierischen Herzogen wieder gänzlich abging, vollends verschwindet.

Ludwig (der ältere Sohn Kaisers Ludwig) führte als Markgraf zu Brandenburg, und Graf in Tyrol einen einköpfigen: Albert von Straubing aber, und die Erbeu von Straubing-Holland überhaupt, mit Einschluß der Jakobäa, führten einen doppelten Adler mit den Wecken auf der Brust, und dieß nicht, wie einige glaubten, wegen ihrer Abstammung vom Kaiser Ludwig, sondern wegen der Grafschaft Hanau, wo dieser Adler lange zuvor, ehe ein ludwigischer Ast zu ihren Besiz gelangte, in Uebung gewesen ist.

d) Das heutige pfalzbaierische Wappen besteht aus 10 Feldern, und einem Herzschildlein, auf welchem sich der goldene Reichsapfel mit einem goldnen Kreuz auf einem rothen

Feld

Feld befindet. Dieser Reichsapfel bedeutet das Reichs-Erztruchsessenamt, und sohin wird derselbe allein von dem regierenden Kurfürsten geführt. Nun folget

1) Der eigentliche Mittelschild, welcher von allen Herzogen und Herzoginnen von Baiern geführt, und in 4 Quartiere getheilt wird, auf zweyen, die von Silber sind, sieht man die blauen, links herabgeschobnen, länglichten Rauten, oder Wecken (deren 21 seyn sollen) wegen Baiern; auf den andern, einen, nach der rechten Seite aufgestellten, streitfertigen goldnen Löwen mit einer rothen Kron, oder Fürstenhut, dann mit aufwärts geschlungnen und gespaltetem Schweif im schwarzen Feld wegen Rheinpfalz.

2) Ueber diesem Mittel- und Hauptschild befindet sich in der obersten Reihe ein schwarzer Löw im goldnen Feld, wegen dem Herzogthum Jülich.

3) Acht goldene Lilienstäbe um ein blaues Schildlein im Kreis gesezt im rothen Feld, wegen dem Herzogthum Cleve.

4) Ein rothgekrönter Löw mit einer blauen Kron im silbernen Feld, wegen dem Herzogthum Berg.

5) (In der mittlern Reihe, ausser dem Nro. 1. angezeigten Mittelschild) ein schwarzer Querbalken im goldnen Feld, wegen dem Fürstenthum Mörs.

6) Ein

6) Ein dreyfacher grüner Berg, über welchem drey silberne Kreuzlein im rothen Feld schweben, wegen dem Markgrafthum Bergopzoom.

7) (In der lezten Reihe) eine aus drey Reihen von Roth und Silber gewürfelte Binde, oder Schahbalken im goldnen Feld wegen der Grafschaft Mark in Westphalen.

8) Ein blauer, mit Gold gekrönter Löw im silbernen Feld, wegen der Grafschaft Veldenz.

9) Ein roth und Silber gewürfeltes Feld, wegen der hintern Grafschaft Spanheim.

10) Drey rothe Sparen im silbernen Feld, wegen der Grafschaft Ravensberg.

Diese Felder sind gewöhnlich mit andern heraldischen Verzierungen eingefaßt. Wo das Wappen an einen ausgebreiteten, und an beyden Ecken zusamm gebundnen Hermelin geheftet ist, sieht man oben den rothen Kurfürstenhut, mit ausgeschlagnem Hermelin, und darauf den Reichsapfel. Unten sieht man vier Gehänge. Das erste ist eine goldne Kette mit flammenden, oder feuersprühenden Gelenken, an deren Ende das goldene Fließ, oder Fell hänget. Das zweyte, das Zeichen des St. Hubertsorden, ist ein viereckigtes Kreuz mit einem Stern an einem rothen Band; dieser

Orden

Orden wurde im Jahr 1444 von Gerhardo, Herzog zu Gülich, Cleve, und Berg gestiftet. Der Wahlspruch heißt: In Trau Vast, oder in fidelitate constans. Das dritte, das Zeichen des St. Georgenordens, ist ein viereckigtes Kreuz, an dessen einer Seite der Ritter St. Georg mit dem Lindwurm, an der andern der kurf. verzogne Name mit dem Kurhut, und in den vier Ecken die Buchstaben I. U. P. F. (justus ut palma florebit) zu sehen sind. Dieses Kreuz wird an einem hellblauen Band, dessen beyde Seiten einen schwarzen und weissen Rand haben, getragen. Dieser Orden wurde vom Karl Albrecht (nachmaligen Kaiser) im Jahr 1729 gestiftet, und der Wahlspruch ist: In Fide, Justitia, & Fortitudine. Das vierte ist das Zeichen des pfälzischen Löwenordens, nämlich ein goldnes Kreuz mit blauem Schmelz, und goldnen Flammen, in dessen Mitte ein goldener gekrönter Löw stehet mit der Ueberschrift: Merenti. Auf der Reversseite sind unter dem Kurhut die Namensbuchstaben des durchlaucht. Stifters C. T. (Carl Theodor) mit der Aufschrift: INSTISVT. Anno 1768. Das Ordenszeichen wird an einem weissen, blau eingefaßten vier Finger breit gewässerten Band von der linken Schulter zur rechten getragen.

Die fünf ofnen Helme, welche man zuweilen auf dem Wappenschild sieht, sind 1) ein goldner

goldner Löw zwischen zwey blau und Silber geweckten Flügeln wegen Baiern. 2) Ein goldner Adler mit schwarzen Flügeln und blauem Halsband wegen Jülich. 3) Der pfälzische mit Gold gekrönte Löw zwischen zwey blau und Silber geweckten Büffelshörnern wegen der Rheinpfalz. 4) Ein gekrönter, rother Büffelskopf mit einem silbernen Ring in der Nase wegen Cleve und Mark. 5) Ein Pfauenschweif wegen Berg. Die Helmdecken sind schwarz von Silber und Gold.

F.

I. Städte des Herzogthums Baiern.

Rentamt München.

1. München - - 40379
   (und mit Einschluß des Lechels und und der Au) - - 45172
2. Aichach.
3. Donauwörth.
4. Friedberg.
5. Ingolstadt, mit der Garnison, 7000
6. Landsberg.
7. Pfaffenhofen.
8. Rhain.
9. Schongau.
10. Schrobenhausen.
11. Wasserburg.
12. Weilheim.
13. Wembding.

Schwäbischer Antheil.

14. Mindeheim.
15. Wiesensteig.

* Hochst. St. Freysing.

Landshut.

1. Landshut - - 6120
2. Erding.
3. Dinglfing.

4. Landau.
5. Mosburg.
6. Osterhofen.

Straubing.

1. Straubing	-	-	8796
2. Abensberg.			
3. Cham.			
4. Deggendorf.			
5. Dietfurt.			
6. Furt.			
7. Gravenau.			
8. Kellheim.			
9. Neustadt.			
10. Stadt am Hof.			

Burghausen.

1. Burghausen	-	-	3500
2. Neuötting.			
3. Reichenhall.			
4. Traunstein.			
5. Vilshofen.			
* Die salzb. Stadt Mühldorf.			

II. Das Herzogthum der obern Pfalz.

1. Amberg	-	-	4463
2. Auerbach	-	-	1340
3. Bernau	-	-	977
4. Eschenbach	-	-	904
5. Freudenberg.			
6. Freystadt	-	-	734

7. Grafenwörth	-	-	594
8. Hirschau	-	-	939
9. Kemnat	-	-	1378
10. Nabburg	-	-	1187
11. Neumarkt	-	-	2444
12. Neuburg vorm Wald		-	1146
13. Pfreimbt	-	-	1105
14. Röz	-	-	1715
15. Schönsee, b. k.	-	-	843
16. Tirschenreit	-	-	1703
17. Waldmünchen	-	-	1103

III. Das Herzogthum Neuburg.

1. Neuburg an der Donau - 5300
2. Laugingen.
3. Gundelfingen.
4. Hochstätt.
5. Monheim.
6. Burglengenfeld.
7. Hipoltstein.
8. Haideck.
9. Velburg.
10. Schwandorf.
11. Hemau.

IV. Das Herzogthum Sulzbach.

1. Sulzbach	-	-	3000
2. Weyden	-	-	3000

3. Pleystein.
4. Eberndorf.

Städte der Kreisstände in den Kreisländern Salzburg.

1. Salzburg.
2. Hallein.
3. Laufen.
4. Dittmoning.
5. Mühldorf.
6. Radstatt.
7. Freysing.
8. Passau.
9. Neust. an der Nab.
10. Regensburg.

Städte der Rheinpfalz.

				Von Mannh. Stunden.	
1.	Mannheim	Hauptstädte.	24000		Auf der rechten Seite des Rheins.
2.	Heidelberg		11000 ohne G.	4	
3.	Frankenthal		5	2	
4.	Boxberg	-	-	24	
5.	Bretheim	-	-	13	
6.	Heidelsheim	-	-	11	
7.	Eppingen	-	-	14	
8.	Moßbach	-	-	12	
9.	Eberbach	-	-	10	
10.	Hilsbach	-	-	10	
11.	Sünsheim	-	-	10	
12.	Weinheim	-	-	4	
13.	Schönau	-	-	6	
14.	Neckergemünde		-	6	
15.	Wißloch	-	-	6	
16.	Ladenburg	-	-	2	
17.	Lindenfels	-	-	9	
18.	Umstadt	-	-	16	
19.	Hering	-	-	14	

		Von Mannh. Stunden.
20.	Alzei	9
21.	Odernheim	10
22.	Pfeddersheim	5
23.	Freinsheim	4
24.	Bacharach	20
25.	Kaub	22
26.	Stromberg	18
27.	Oppenheim	9
28.	Neustadt	6
29.	Wachenheim	5
30.	Oggersheim	1
31.	Lamsheim	3
32.	Germersheim	7
33.	Billichheim	12
34.	Lautern	12
35.	Ottenburg	12
36.	Wolfstein	18
37.	Rockenhausen	12
38.	Simmern	22
39.	Lauterecken	18
40.	Kreuznach	14
41.	Sobernheim	20
42.	Monzingen	20
43.	Glan-Odernheim	20

Auf der linken Seite des Rheins.

Städte des Herzogthums Jülich.

1. Jülich die Hauptstadt.
2. Bergheim.
3. Linnich.
4. Brüggen.
5. Suchtelen.
6. Dulken.

6. Dulken.
7. Dahlen.
8. Düren, Hauptstadt.
9. Euskirchen.
10. Geilenkirchen.
11. Gladbeck.
12. Grevenbroich.
13. Heinsberg.
14. Kaster.
15. Monjoye.
16. Münster-Eiffel, Hauptstadt.
17. Niedecken.
18. Sittard.
19. Süsteren.
20. Gangelt.
21. Sinzig.
22. Reemagen.
23. Wassenberg.

---

24. Erkelens.
25. Kayserswerth.

Städte des Herzogthums Berg.

1. Düsseldorf, die Hauptstadt.
2. Ratingen.
3. Ronsdorf.
4. Blankenberg.
5. Siegberg.
6. Lennep.
7. Wipperfurt.
8. Elberfeld.
9. Mühlheim.
10. Solingen.
11. Leuscheidt.

In Flandern.

1. Die Stadt Bergopzoom in den Niederlanden.
2. Roullers.
3. Cleves.
4. Thourout.
5. Winnendal.
6. Cortemarque.
7. Pausche.
8. Biversche.

	Quadm.	Städte.	Seelen.
a) Baiern —	576	34	879899
b) baier. Herrsch. im schwäb. Kreis.	10	2	
c) Oberpfalz	130	17	171784
d) Neuburg	52	11	88659
e) Sulzbach	26	4	41341
Summa —	794	68	1,181683
Salzburg —	240	6	250000
übrige Stände	—	4	wenigst 40000
Summe des baier. Kreises —	1034	78	1,471683

Summa der baierisch-pfälzischen Staaten insbesondere.

	Quadm.	Städte.	Einwohn.
1) Baiern mit der Oberpfalz Neuburg u. Sulzb.	774	70	1,181683
2) Rheinpfalz	150	43	298692
3) Jülich 4) Berg —	130	36	276000
5) Bergopzoom		1	
Summa —	1054	150	1,756375

Errata.

Da in dieses Buch theils wegen Entfernung des Druckorts, theils aus zufälligen, und dem Herausgeber unbeliebigen Ursachen verschiedne Errata eingeschlichen sind: so wird es dem Leser nicht unangenehm seyn, davon einige Berichtigungen zu erhalten.

Seite 69 statt Kursa lies Bursa. S. 76, Zeile 23 statt Halbinsuln lies Landschaften. S. 92, Z. 25 soll hinzukommen: „ Diese war, im Allgemeinen, die Lage von Amerika, ehe der lezte Krieg zwischen England auf der einen, und zwischen Spanien, Frankreich, Holland und den englischen Kolonien in Amerika auf der andern Seite ausgebrochen ist. Im Jahr 1763 haben sich engländische Küstenländer gegen das Haupt- oder Mutterland in Unabhängigkeit zu setzen gesucht, und von Franzosen, und Spanien unterstützt, sich auch glücklich darein versetzt. Diese liegen in Nordamerika zwischen Neuschottland und Florida (welches leztere wie Missisippi und Louisiana izt den Spaniern gehört) und sind ꝛc. S. 97 Z. 23 statt die große Abtey, lies: das königl. Schlos. S. 104, Z. 6 statt 1000 lies: 10000. S. 112 ist bey Polen der Zusatz zu ma-

machen: Im 1772 nahmen Rußland, Oestreich und Preußen verschiedne Provinzen in Besitz, die ihnen von der Republik das Jahr darauf völlig abgetretten worden. a) Oestreich erhielt die seit 1412 verpfändete Grafschaft Zips, die Hälfte der Woiwodschaft Krakau, ein Stück von der Woiw. Sondomirz, und Lublin, die Woiw. Rothreussen, den größten Theil von Belzk, Pokutien, und ein Stück von Podolien, welche Länder izt unter dem Namen der Königreiche Gallicien und Lodomirien vorkommen. Preussen bekam ganz Westpreussen, ausser Danzig und Thorn, und den Distrikt an der Neze. Rußland erhielt das polnische Liefland, die Hälfte der Woiw. Polock, die beyden Woiw. Witebsk und Mscislav nebst einem östlichen Stück der Woiw. Minsk S. 125, Z. 14 statt Lacedämon lies: in Lacedämon. S. 126 die kleine Tartarei gehört izt an Rußland. S. 131, Z. 15 statt Reichskreisen lies Ländern. S. 168, Z. 7 stattund wie noch, lies: und von denen noch. Z. 23, statt deren leztere, lies: deren leztern. S. 178, Z. 22 statt Antonius pius, oder der fromme, lies: Antoninus pius, dem frommen. S. 180 statt Schönzeislich, lies: Schöngeisling. S. ebend. Z. 15 statt an dem Abens an dem Einfluß des Abens. S. 181 statt Abusena, lies: Abusina. S. 183 statt Ehenburg, lies: Epenburg, statt Ehona, lies: Epona. S. 185 statt Ligowsti, lies: v Lipowski. S. 187 statt a Ponte Denis, lies: a Ponte Deni, statt Jovitura, lies: Jovisura. S. 188. statt um einige Jahre länger, lies: um einige 100 Jahre jünger, als das Itinerarium Antonini ist: statt Juvavo, lies: Juvavo, statt an die lies: in die. S. 191 statt Wolfraphausen, lies; Wolfrazhausen. S. 192 statt Septimuis,

lies:

lies: Septimius. S. 194, lies: Affuldern (Effeldern) Muckburg (Mupperg) Stekilize (Settliz) S 198 statt Staspelsee, lies: Stafelsee. S. 200 statt Anfing, lies: Ampfing. S. 201 statt Aisling, lies: Aibling. Seite 209 statt Alpen, lies: (Alben, Almen) S. 210 statt nun, lies: nur. S. 215 Inderstorf, welches, lies: welches 1783 dem hochl. Stift U. L. Fr. in München einverleibt worden ist. S. 219 statt Wasserbrun, lies: Wessobrun. S. 221 statt hat eine Kupfer, lies: Meßingfabrike. S. 226 Wertingen gehört ad Nro 8. S. 232 statt Mal-preysing, lies: Maxpreysing. S. 235 statt Kollegiatstift, lies: Kollegiatstiftskirche. S. 250 statt zwischen Diesen, lies: zwischen Baiern. S. 253, Z. 14 indeß ist auch dieß, lies: überhaupt ist das Land. S. 258 statt Malterorden, lies: Malteserorden, statt Hauptstadt, lies: Haunstadt. S. 260, Z. 2 Wahlreich, in dem Verstand, daß das Volk unter den Agilolfingern wählen konnte. S. 261, Z. 1 statt zu Ende, lies: im Anfang. S. 283 Hohenfels an die Comtesse de Baviere gehörig. Auch ist hier zu merken Hollnstein dem Rgr. von Hollstein gehörig. Sei. 286 die Richterämter Luhe und Pfreimdt, denn das Pflegamt Wernberg sind zur obern Pfalz gehörig. S. 288, Z. 8 statt ständische, lies: adeliche. — Z. 9 statt 205 Hofmarchen, 29 Sitze, lies: 234 Hofmarchen und Sitze. S. 299 im Jahr, lies: 1781. S. 304 statt die Sulzbach, lies: die Stadt Sulzbach. S. 305 statt 420000, lies: 42000. S. 307, Z. 20 eine freye Reichsherrschaft deleatur. S. 312 drey andere Reichsstände, lies: Kreis- und Reichsstände. S. 336 fruchtbarsten, lies: fruchtbarsten Länder. S. 388, Z. 2 Kreisländern

Salz-

Salzburg del. Salzburg. Noch will man anmerken, daß die Ortschaften, welche unter den Pfleggerichtern stehen, also vorkommen in der Anzeige der in dem Churfürstenthum Baiern, Herzogthum der obern Pfalz, Landgrafschaft Leuchtenberg, dann andern churfürstl. Reichsgraf- und Herrschaften befindlichen Klöstern ꝛc. verfasset von N. F. Reichsgrafen Zech von Lobming auf Neuhofen. Zweyte Auflage. München 1778, bey J. N. Fritz.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Westenrieder, Lorenz von, 1748-1829

Erdbeschreibung der baierisch-pfälzischen Staaten zum Gebrauch einer baierisch-pfälzischen Geschichte für die Jugend und das Volk sammt einer Einleitung in die allg. Erdbeschreibung
Bd.: [2]

München (1784)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.751(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083752-1
VD18 8041558X-001